Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

310 (10.11.1935)

Visual Library

Sonntag-Ausgabe

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau“: für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderbericht“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. Karlsruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Ausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Sonntag, den 10. November 1935 — Folge 310/523

Die ewige Wache ist aufgezogen

Der große Ehrentag der ersten Blutopfer der nationalsozialistischen Bewegung

K. N. **München**, 9. Nov. Am Königlichen Platz in München hat sich am Samstag in vollendeter Weise ein Stück Weltgeschichte vollzogen. Die ersten Märtyrer des Nationalsozialismus haben die ewige Wache über Deutschland bezogen. Man muß dabei gewesen sein, um von der Schönheit dieser einmaligen Feier in München zu wissen. Die wesenhafte Größe dieser aus dem Urgrund deutscher Seele hervorbrechenden inneren Vorgänge hat die ganze Nation miterlebt und als ein triumphales Bekenntnis begriffen. Glücklich alle, die Zeuge sein durften dieser heiligen Wirklichkeit deutscher Treue und Opfergemeinschaft im Blute. Beschreiben kann man es nur armselig, wenn man die Handlungen alle einzeln erzählt und alle die unvergeßlichen mitten im novemberlichen München doch so farbenfrohen Bilder beschreibt, die unsere herrliche und so gewichtige Hauptstadt der Bewegung und der Kunst in allen ihren, dem ganzen Volke so vertrauten Plätzen und Straßen gleichsam hervorzauberte als eine einzige große Symphonie nationalsozialistischen Bekenntnisses. Von Anfang bis Ende war da nichts gekünsteltes, kein Mißton. Logisch, klar und zwingend wickelte sich alles ab, nur einem inneren Muß ergeben.

Und mitten drin, gleichsam untergetaucht und doch hell strahlend über allem stehend, der Führer, barhäuptig im schlichten Braunhemd., ewiger Kämpfer und Vollender des Nationalsozialismus in allem was er tut. Man muß es gesehen haben, mit welcher Liebe er bei seinen auferstandenen Toten in der Ewigen Wache die großen Lorbeerkränze mit den Lilien über die einzelnen Särge bereitete, um ganz zu wissen, wie hier ein großer Mensch nichts mehr persönlich, sondern nur noch Deutschland ist, ewiges Deutschland verkörpert. Man muß das Fahnenmeer auf dem schönsten Platze der Welt, am Königlichen Platz geschaut haben, die stille Einkehr und Ergriffenheit der Zehntausende in der Runde, nur gelenkt von der begleitenden Musik aus der Sphäre, der sieghaften Musik des politischen Soldatentums unserer Bewegung, ewiges Lied Horst Wessels und Deutschlands. Geschehen und Musik, Musik und Geschehen ist hier eins. Da ist das Wort überwunden durch die Tat, die viel tiefer hineinreicht in die Wirklichkeit als es Worte je vermögen.

Welch ein unerhörtes Geschehen solch unmittelbarster Geschichte, wie wir sie eben in München erlebt haben! Ein Volk, erstmals auf dieser Welt von innen her wieder geboren, schafft sich, Gnade des Schöpfers, inneren Raum für seine eigene Ewigkeit und stellt sie heraus nach dem Willen des Führers in höchster Vollendung. Jahrtausende mögen vergehen, was heute, am 9. November, zu München Wirklichkeit geworden ist, bleibt unerschütterlich bestehen, das weiß jeder: Ewiges, heiliges Deutschland!

Die Aufbahrung auf dem Münchener Waldfriedhof — Aufnahme: A. Weiß

Der historische Tag

(Drahtbericht unseres Münchener Vertreters.)

tg. **München**, 9. Nov. Nun ist der große Ehrentag angebrochen, an dem die Toten Auferstehung feiern sollen in Formen sieghaften Triumphes, wie sie kaum jemals einem Sterblichen zuteil wurden. Während der Nacht zum 9. November zog in endlosen Kolonnen, die im Morgengrauen immer dichter wurden, die Bevölkerung an den in der Münchener Feldherrnhalle aufgebahrten Särgen der ersten 16 Blutopfer der Bewegung vorüber. Einer milden Nacht folgt ein stürmischer, naßkalter Morgen. Grau in grau liegt die Stadt, die dichten Nebelschleier lagern in den Straßen und hüllen die Feldherrnhalle in ein riesiges Bahrtuch ein. Noch immer brennen die Feuersäulen und ihre schwarzen Rauchschwaden vermischen sich mit dem jungen Morgen und geben den kommenden Feierstunden ein tiefernstes Gepräge.

Stumm und feierlich wie Steinfiguren steht die Ehrenwache der Hitlerjungen vor den sechzehn aufgebahrten Särgen in der Feldherrnhalle, den Blick in die Ferne gerichtet. Die letzten Schatten der Nacht sind aus den Falten des rotbraunen Tuches gewichen, daß den Odeonsplatz zum Weihehof stempelt und dem der Volksmund längst den Namen „Novembertuch“ gab, denn seine Farbe erinnert an Blut und Opfer, während Hakenkreuz und Runen Sieg und Auferstehung verheißen. Ehrfürchtige Ruhe umgibt die sonst so lebendige Stätte.

Gedenkfeier im Hof des Generalkommandos

Der erste feierliche Akt des Tages war in der zehnten Vormittagsstunde die Gedenkfeier im Hofe des Generalkommandos des VII. Armeekorps an der Schönfeldstraße. Die Gedenktafel für die an dieser Stelle am 9. November 1923 gefallenen Freiheitskämpfer Casella und Faust war mit Lorbeerbäumen, dem Hakenkreuzbanner und der neuen Reichskriegsflagge geschmückt. An der Gedenkstunde nahmen u. a. teil Reichsführer der SS, Himmler, Korpsführer Hühnlein vom NSKK, der Kommandierende General des VII. AK., Generalleutnant von Reichenau, sowie die Hinterbliebenen der beiden Gefallenen. Vor der Gedenktafel hatten je ein Ehrenzug der Wehrmacht und der SS Aufstellung genommen. Beim Betreten des Hofes des Generalkommandos durch Reichsführer SS, Himmler, und Generalleutnant von Reichenau präsentierten die Ehrenzüge das Gewehr, und der Musikzug der SS-Standarte „Deutschland“ spielte den Präsentiermarsch. Nachdem das Lied vom guten Kameraden und das Lied „Wenn alle untreu werden“ verklungen waren, trat Reichsführer SS, Himmler, vor die Ehrentafel und legte mit den Worten: „Daß Ihr nicht umsonst gestorben seid, und daß durch Euer Blut Deutschland wieder groß geworden!“ einen riesigen Lorbeerkranz mit Schleifen nieder. Generalleutnant von Reichenau widmete ebenfalls einen großen Lorbeerkranz mit Hakenkreuzschleife mit den Worten: „Der Führer hat Eure Wege vereint, Euch gilt unser Ehrengedächtnis und dem Führer unser Dank für alle Zeiten!“

Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied schloß die eindrucksvolle Feier, die ein Symbol war der innigen Verbundenheit der Wehrmacht mit dem neuen Staat und der ihn tragenden nationalsozialistischen Idee.

Der historische Marsch

Gegen 10 Uhr wird das Bild um die Feldherrnhalle bewegter. SA- und SS-Stürme sperren Platz und Straßenzugänge ab, das Ehrenspalier für den Marsch durch die Stadt tritt an, alles ist vorbereitet für eine reibungslose Durchführung der großen Ereignisse. Menschenleer sind die Straßen, die zur Opferstätte der Bewegung führen.

Draußen aber am Rosenheimer Weg vor dem historischen Bürgerbräukeller sammeln sich die alten Kämpfer und alle Teilnehmer am denkwürdigen Marsch, der vor 12 Jahren zur selben Stunde am selben Ort begann und Geschichte wurde für unser ganzes Volk. Grau war auch damals der Tag, als sie marschierten, und regenschwer. Nicht anders ist es heute, nur fehlten damals die Tausende und aber Tausende von Fahnen, die heute über den Straßen wehen. Aus den Augen der alten Kämpfer leuchten Freude und Stolz, damals schon den Weg zu Adolf Hitler gefunden zu haben und heute dabei sein zu können, da im Jahre der Freiheit den langen Kämpfen der höchste Erfolg zuteil wurde.

Kurz nach 12 Uhr mittags verläßt der Führer seine Wohnung und begibt sich zum Bürgerbräukeller, um sich in die Spitze des Zuges einzureihen. Zum erstenmal hat der Führer auch selbst zu Ehren der Gefallenen den Blutorden angelegt. Bei ihm befinden sich wieder drei Männer, die zu den treuesten gehören: Julius Schreck, der Gründer und erste Führer der SS, Julius Schaub, der langjährige Begleiter des Führers, der auch die Festungshaft mit ihm teilte, und Erich Graf, der am 9. November 1923 den Führer mit seinem Leibe deckte. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat den Führer abgeholt und geleitet ihn zum Bürgerbräu.

Um 12.10 Uhr setzt sich der Zug mit langsamem, festem Marschtritt in Bewegung über die Ludwigsbrücke zum Marienplatz am Rathaus, der heute eine überwältigende Farbensymphonie bietet in Schwarz und Weiß und Rot, bis zur Feldherrnhalle, die im Mittelpunkt des ernsten Geschehens des heutigen Tages steht.

Julius Streicher marschiert genau wie vor 12 Jahren der Blutfahne und der Führergruppe voraus, der diesmal nicht nur die Teilnehmer an dem historischen Marsch und an den Ereignissen vor 12 Jahren folgten, sondern auch die Reichsleiter und Gauleiter, die obersten Führer sämtlicher Gliederungen der Partei und des Arbeitsdienstes, SA-, NSKK- und SS-Stürme mit einer Abteilung Arbeitsdienst und dazwischen die 1200 Hitlerjungen aus allen Gauen, die heute hier in die Partei überführt werden.

Auf dem ganzen Wege begleiten den Zug der Getreuesten 255 Ehrenpylone. Ein jeder ist einem der Gefallenen der Bewegung gewidmet; sein Name steht in goldenen Lettern unter dem Hoheitszeichen. Leise klingt das Horst-Wessel-Lied und bald ertönt aus tausend Kehlen das „Hier“, in ganz kurzen Abständen, wenn immer wieder der Tote zum letzten Appell aufgerufen wird, an dessen Feuersäule die Spitze des Zuges mit dem Führer gerade vorbeimarschiert. An der Feldherrnhalle findet der Opfergang der Bewegung unter dem schweren Fahnentuch ein Ende, das breit über die Totenstätte zwischen Residenz und Mahnmal herüberwallt. Vom goldenen Grund leuchtet ernst das Hakenkreuz über den Todesrunen.

Gedenken am Mahnmal

Als die Spitze des Zuges am Mahnmal eintrifft, ist es genau 12.50 Uhr. In ernstem Schweigen wird jener traurigen Minuten vom 9. November 1923 gedacht. Dann tritt der Führer an das Mahnmal, das in ehernen Lettern die Namen der Gefallenen trägt und legt einen Kranz nieder zur Ehrung der ersten Blutopfer der Bewegung. Der Opfergang ist beendet.

Der triumphale Siegesmarsch

mit dem Einzug der Toten in die Ehrentempel am Königlichen Platz nimmt seinen Anfang.

Man hört Pferdegetrappel. Der Schlag der Hufe auf dem harten Asphalt kündet die Sechsergespanne an, die die Geschützlafetten zu der Feldherrnhalle bringen. Die Aufbahrung der ersten Toten an der Stätte ihres Opfers geht zu Ende. Alte Kämpfer tragen die Särge mit vorsichtigem Schritt die Stufen hinunter und heben sie, umhüllt von dem roten Fahnentuch mit dem Hakenkreuz, auf die Lafetten. Nunmehr begleitet, ständig wiederholt, die alte stolze Nationalhymne der Deutschen den Triumphzug durch die Briennerstraße. Niedrige Tribünen, ausgeschlagen mit rotem Tuch und mit tausenden schräger Fahnenmasten, nehmen die Sturmfahnen der Bewegung auf, und so ziehen denn die Toten in den Reihen der Alten Kämpfer durch einen Wald geneigter Fahnen, gegrüßt von den Führern der Bewegung, am Braunen Haus vorbei zum Königlichen Platz.

Vor den Ehrentempeln treten die Fahnenkorps an und die Standarten aller Formationen. Zwei Ehrenstürme der Leibstandarte Adolf Hitlers stehen wie in Erz gegossen. Nach dem Einmarsch der Feldzeichen und nachdem die Lafetten mit den Särgen nach beiden Seiten hin eingeschwenkt sind, nehmen mit den Hinterbliebenen die Kämpfer von 1923 vor den Särgen Aufstellung.

Unter weihevollen Fanfarenklängen schreitet der Führer, gefolgt von Julius Streicher, der Blutfahne und ihrem Ehrengeleit der Alten Kämpfer hinüber zu den Ehrentempeln. Die Fahnen und Standarten, die Front zu den Tempeln genommen haben, senken sich. Der Trauermarsch von Hanfstaengl klingt auf, als der Führer zu den Toten des 9. November tritt.

Wenige Sekunden atemlose Stille, dann klingt der Ruf des Sprechers der Partei, des Gauleiters des Traditionsgaues München-Oberbayern, Adolf Wagner, über den Platz:

„Zum letzten Appell!“

Während Adolf Wagner die Namen eines jeden Gefallenen aufruft, antwortet ihm tausendfach das Echo der Hitlerjugend und der Männer der Partei und ihrer Gliederungen mit einem lauten: „Hier“. Das „Hier“ wird schallend zurückgeworfen von den hellenchtenden Monumentalfassaden der Neubauten der Partei: Deutschland ist auferstanden.

Die Särge der Toten sind in die herrlichen Sarkophage der beiden Ehrentempel eingebettet. Das schwere Bahrtuch umhüllt das, was sterblich war. Weiter aber leben sollen durch Hunderte von Generationen ihr Geist, ihr heldisches Vorbild, ihr Opfermut. Diesen höchsten Sinn der Weihestunden empfindet in diesem Augenblick jeder von den Zehntausenden, die das steinerne Riesengeviert des Königlichen Platzes füllen und darüber hinaus alle, die durch den Rundfunk an der Auferstehungsfeier teilnahmen. Es kann nicht anders sein. Man fühlt es und man weiß es. Zu groß ist die Stunde. Kaum faßlich.

So wurden noch niemals von einem stolzen, freien Volk Tote geehrt.

Der Ehrensalut wird geschossen und bricht sich an den sieben Monumentalbauten dieses antiken Forums, dieses Raumes ohne Dach, den der Führer uns schenkte. Alle Trauer ist von uns gefallen, und an ihre Stelle ist unbändiger Stolz eingezogen. Soldatische Kämpfer, Männer der kühnen Tat und des entschlossenen Lebenseinsatzes waren die Toten vom 9. November 1923, und deshalb beschließt die Feier der Aufzug der Wachparade

mit der Vergatterung, und über den weiten Platz hallen die Schlußworte des Sprechers der Partei, Adolf Wagner:

„Der letzte Appell ist beendet. Die Nationalsozialisten, die Rotmord und Reaktion am 9. November 1923, heute vor zwölf Jahren, erschossen haben, sind auferstanden im dritten Jahre des Dritten Reiches, im Jahre der Freiheit 1935. Sie haben am Königlichen Platz zu München an den Führerhäusern Ewige Wache bezogen!"

Während wir nach Hause eilen und in uns, noch kaum faßbar, die Stunden der letzten Vollendung nachklingen, während Hitlerjungen und Hitlermädel vor dem Braunen Hause antreten zu feierlicher Ueberführung in die Partei durch den Stellvertreter des Führers, hören wir in der Ferne den Badenweilermarsch, jenen Lieblingsmarsch des Führers, der 1914 auf den Schlachtfeldern in Frankreich geboren wurde.

Die Vereidigung der Jugend

Sie geloben unerschütterliche Treue und unbedingten Gehorsam

* **München,** 9. Nov. Die heldische Ehrung der ersten Gefallenen der Bewegung hat ihr Ende erreicht. Aber gleichsam als Symbol dafür, daß der Geist der Toten des 9. November der Jugend der Bewegung als hehres Vermächtnis und innere Verpflichtung weiterlebt, mündet die Auferstehungsfeier aus in der Vereidigung der Jugend.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach meldet dem Führer 1200 Hitlerjungen und 600 Hitlermädel, die als Repräsentanten der Jugend, die heute in die Partei aufgenommen wird und die im ganzen Reich zur Vereidigung an dem Lautsprecher angetreten ist. An jeden richtet der Reichsjugendführer den Appell, stets eingedenk zu sein, daß die NSDAP in ihrer alten Garde eine Gemeinschaft darstellt, die in Glück und Unglück unzertrennlich zusammensteht und dem Führer gehört. Im gleichen Geist solle nun diese Jugend die Fahne des Führers tragen. „Macht der HJ Ehre!", so ruft der Reichsjugendführer seiner Jugend zu, „indem Ihr in der NSDAP nach dem Vorbild der Männer lebt, deren eherne Sarkophage als ewige Mahnung und Forderung Zeugen Eures Schwurs sind. Dann nimmt

der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß

das Wort zur Vereidigungsrede:

„Hitlerjungen, deutsche Mädchen, die Ihr in ganz Deutschland angetreten seid zum Schwur! Sechzehn eherne Särge, sechzehn Märtyrer sind die stummen Zeugen Eures Einrückens in die große Bewegung, die Deutschland ist.

Der Opfertod dieser sechzehn erhob die NSDAP zur schicksalhaften Freiheitsbewegung des deutschen Volkes. Nur mit der durch Blut geheiligten Freiheitsbewegung vermochte der Führer die Freiheit der Nation zu erringen. So dankt Ihr diesen sechzehn, daß Ihr freie Deutsche seid, daß es Euch vergönnt ist, mitzubauen an einem stolzen neuen Reich, daß Ihr der Ehre teilhaftig werdet, ab nun Euch zurechnen zu können der gewaltigsten Freiheitsbewegung deutscher Geschichte. Millionen bleibt diese Ehre verwehrt — Ihr seid auserlesen! Erweist Euch in Eurem ferneren Leben würdig dieser Ehre, würdig unserer Helden. All Euer zukünftiges Handeln sei so, daß Ihr bestehen könnt vor den sechzehn Wächtern am Braunen Haus. Wenn die Jungen im Geiste der Alten — im Geiste der Bewegung und ihrer Helden treu bleiben, dann wird der Herrgott auch weiter mit uns sein.

Im Namen des Führers nehme ich Euch auf in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

Wir kommen zum Eide."

(Kommando des Reichsjugendführers: Zur Eidesleistung stillgestanden! Achtung!)

Sprecht mir den Eid nach:

„Ich schwör Adolf Hitler unerschütterliche Treue.

Ich schwör ihm und den Führer, die er mir bestimmt, unbedingten Gehorsam."

(Kommando des Reichsjugendführers: Parteigenossen, rührt Euch!)

„Treue diesem Eide sei Eures Lebens Inhalt. So wie Ihr heute eingereiht worden sind, strömt Jahr für Jahr der Bewegung neues, junges Leben zu. Mit diesem Leben strömt fort das Vermächtnis unserer Helden bis in die fernste Zukunft unseres Volkes.

Wir grüßen unser Volk — wir grüßen unsere Bewegung — wir grüßen den Führer, der uns Symbol für beides ist.

Adolf Hitler, Sieg Heil!"

Der Stellvertreter des Führers hat geendet, begeistert nehmen die jungen Volksgenossen, die Männer der Bewegung und alle, die Zeuge dieses denkwürdigen Aktes sind, das Sieg Heil auf den Führer auf.

Der Badenweiler-Marsch erklingt und dann beschließt das Lied der Deutschen als machtvolles Bekenntnis zu dem wiederauferstandenen Deutschland der Einigkeit, des Rechts und der Freiheit die Siegesfeier, die den opferreichen Kampf der Bewegung krönte.

Nun bricht sich die langverhaltene Begeisterung der Massen Bahn. Als der Führer die Stätte der Feier verläßt, rauschen ihm Stürme der Begeisterung entgegen, mit denen ein wiederauferstandenes Volk seinem Retter, seinem Führer in eine bessere Zukunft huldigt.

Die Toten der Feldherrnhalle sind auferstanden!

*

An den Feierlichkeiten des heutigen Tages auf dem Königsplatz nahmen auch als Gäste des Führers eine große Anzahl der Chefs der ausländischen Missionen in Berlin teil, die gestern mit dem Diplomatenzug in München eingetroffen waren und die schon der nächtlichen Aufbahrung der 16 Toten in der Feldherrnhalle beigewohnt hatten.

„Sie sind zu der richtigen Fahne gestoßen!"

Die Rede des Führers vor seiner Alten Garde — Die Bedeutung des Opfertodes der ersten Märtyrer der Bewegung

* **München,** 9. November. Der Führer hielt zum 9. November im Bürgerbräukeller am Vorabend zu seiner Alten Garde folgende Rede:

Parteigenossen! Nationalsozialisten!

Zum zwölftenmal versammeln wir uns, und wie wir wissen, mit uns das deutsche Volk in einer Feierstunde zur Erinnerung an den Tag, an dem wir zum ersten Male versuchten, das deutsche Schicksal zu wenden. Sechzehn Tote waren das Ergebnis dieses Versuches. Mehr als 100 wurden schwerer oder leichter verletzt, und ein weiteres Ergebnis war die scheinbare Vernichtung unserer Bewegung.

Wenn wir diesen Tag Jahr für Jahr gefeiert haben — in der Zeit der Verfolgung nicht immer in der gleichen Form — und wir entschlossen sind, ihn für alle Zukunft zu einem Feiertag für die deutsche Nation zu erheben, so geschieht dies nicht deshalb, weil damals sechzehn Männer gestorben sind. Es sterben täglich Tausende, und Kriege verbrauchen in Stunden viel mehr. Es geschieht deshalb, weil diese sechzehn Männer mit einem wahrhaft gläubigen Herzen einen Tod erlitten, der mithalf, das deutsche Volk wieder aufzurichten.

Diese sechzehn Männer hatten auch vorher schon ihren Mann gestanden, sie waren im großen Krieg gewesen, viele von ihnen sind in ihm ein-, zwei- und mehrmals verwundet worden. Sie haben dem Tod schon oftmals ins Auge gesehen. Im Kriege war es aber nicht dasselbe! Damals stand das ganze deutsche Volk in Waffen seinen Feinden gegenüber, während sich am 9. November 1923 nur ein kleiner Haufen gegen die Vernichter des Vaterlandes und Zerstörer der Nation erhob, gegen jene, die unser Volk verkauft und verraten hatten. (Langanhaltender, stürmischer Beifall!)

Der Entschluß war schwer

Es war viel schwerer, den Entschluß dazu zu finden, als einst hinaus zu gehen an die Front. Dies war für uns alle selbstverständlich gewesen, jeder stellte dabei seinen Mann, und alle achteten die, die hinauszogen zur Verteidigung des Vaterlandes.

1914 war das nicht schwer, im Gegenteil: Es bedeutete der Entschluß hinaus zu ziehen, für Millionen ein unerhörtes Glück. Der innere Entschluß aber, den Kampf gegen die Verderber Deutschlands aufzunehmen, war viel schwerer.

Im Kriege wußte jeder, in welcher Abteilung er zu marschieren hatte. Diese großen Maße des Krieges haben uns im Innern gefehlt. Dafür aber hatte jeder einen, die Nachwelt vielleicht fanatisch anmutenden Glauben. (Erneuter Beifall).

Das eine weiß ich: Alle Entschlüsse sind mir leichter gefallen als der, den ich zu dem 8. November faßte. Zum erstenmal hatte man die Ueberzeugung, daß es überhaupt nicht um das eigene Schicksal ging, sondern um das des ganzen deutschen Volkes.

Unser Volk war in den Jahren des Krieges mehr als heldenmütig gewesen. Wir wissen das, jeder kennt die Tapferkeit seiner Kameraden. Jeder von uns, der damals an der Front stand, weiß, was der deutsche Soldat leistete und leisten mußte. Es ist verständlich: Im großen Kriege fand sich jeder leichter hinein in seine Aufgabe, und deshalb gewinnt man für jeden Krieg leichter tausend Freiwillige als im Frieden nur zehn Mann, die bereit sein sollen zum Sterben.

Es gibt nur die zwei Extreme: Entweder Krieg — dann weiß man, daß das Leben nicht viel Wert besitzt — oder Frieden. Und dann will jeder den Frieden in seinem Sinne genießen. Das ist das Wunderbare, daß sich aber aus dem deutschen Volk nach seinem Verfall sofort wieder Männer erhoben, die nicht willens waren, zu kapitulieren, sondern bereit, sich den Verderbern Deutschlands entgegen zu stellen, nicht nur mit geistigen Mitteln, nein, auch mit der Brust. (Stürmischer Beifall).

Während jeder, der 1914 ins Feld zog und das feldgraue Ehrenkleid trug, auf allgemeines Ansehen rechnen durfte, konnte der, der die Binde des Nationalsozialisten angelegt hatte, sicher sein, von allen verlacht und verspottet zu werden. Es war damals noch kein Ehrenabzeichen; es mußte vielmehr erst eines werden durch die Träger dieser Binde (Lebhafte Zustimmung).

So war der Entschluß doppelt schwer, weil er nicht verbunden war mit äußerer Anerkennung, sondern nur mit Spott und Hohn. Die Bürgerlichen lachten über uns und sahen auf uns herab. Sie waren überzeugt, daß es sich um eine Art Tollhäusler handele, und waren besonders überzeugt, daß man Deutschland vorerst überhaupt nicht helfen könnte; vielleicht würden es die Kinder einmal machen. Wir selbst aber hätten keine andere Aufgabe, als uns mit Würde in den Verfall zu fügen und den Zusammenbruch hinzunehmen. Es war fürwahr ein schwerer Entschluß für jeden Nationalsozialisten, in den Jahren 1920/21 in eine Bewegung einzutreten, die sich so abhob von allen anderen, was es in Deutschland gab.

Damals schrieb die Bewegung auf ihre Fahne: „Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben".

Bei den anderen hieß es umgekehrt: „Wir werden leben, auch wenn Deutschland zugrunde geht".

Wir schienen den anderen Verblendete zu sein, die nicht wußten, wie man Politik macht. Leute ohne Namen, ohne Vermögen, ohne Herkunft. (Beifall). Wir wissen, wie damals das kleine Häuflein von dieser Stadt aus gewachsen ist. Wenn wir heute Jahr für Jahr in der Erinnerung vorüberstreichen lassen, so stoßen wir auf etwas Wunderbares: wir haben den Kampf mit den Verbrechern aufgenommen, ein Kampf gegen eine mächtige Mehrheit um unsere Weltanschauung, um eine Weltanschauung, die uns damals vielleicht selbst mehr als Ahnung erschien, als eine in der letzten Auswirkung ausgedachte Klarheit. 1920 haben wir erstmals unser Programm verkündet und

unsere erste größere Versammlung

abgehalten. Damals kam mir der Saal zehnmal so groß vor wie heute. Wir waren schon glücklich, wenn er dünn besetzt war und wenigstens die Hälfte keine gähnende Leere aufwies. Noch 1920 konnten wir volle Säle erzielen und erstmals außerhalb Münchens eine Ortsgruppe gründen. Es kam das Jahr 1921. Da wagten wir uns schon mehr auf die Straße. Als die Bürgerlichen versagten, habe ich den mir selbst verwegen erscheinenden Entschluß gefaßt, eine Protestaktion gegen das Pariser Diktat einzuberufen und dazu den Zirkus Krone zu mieten. Hinterdrein bekam ich es einigermaßen mit der Angst zu tun, und sorgte, daß der Zirkus nicht voll werden würde. (Heiterkeit und Beifall). Da mietete ich einen Lastwagen, setzte die ersten 20 Parteigenossen darauf, gab ihnen eine Fahne in die Hand und ließ sie mit Plakaten durch die Straßen fahren. Von geschäftlichem Standpunkt war das leichtsinnig gehandelt (Heiterkeit und Beifall), ich ließ nämlich außerdem 20 000 Flugblätter drucken und bei der Fahrt dieses „nationalbolschewistischen" Wagens durch München verteilen.

Die Bürgerlichen sahen auf uns mit geteilten Gefühlen. Sie dachten an ein Wiederaufleben von Spartakus, da sie nicht zu begreifen vermochten, daß zwischen Rot und Rot erhebliche Unterschiede sein könnten. Die Roten, die etwas klarer empfanden, waren empört über solche Eingriffe in ihre Domäne. Allein, als der Abend kam, war der Zirkus voll. Das war unsere erste große Versammlung. Und wie sind wir schon damals dahergekommen! (Heiterkeit). Trotzdem aber strömten Massen in den Zirkus, und ich hatte nicht mehr als 50—60 Ordnungsmänner, mit denen ich den Riesenraum in Ordnung halten mußte. Es ist uns gelungen, und um die Stimmung nicht erkalten zu lassen, setzte ich kurz darauf noch eine Versammlung im Zirkus an. So sind wir damals gewachsen und allmählich konnten wir zwei bis drei Versammlungen in der Woche abhalten. Wir lernten es, die großen Säle Münchens zu beherrschen.

Dann kam 1922.

Dazwischen lag die erste schwere Saalschlacht. Heute lachen wir darüber. Damals hing daran Sein und Nichtsein der Partei. Die anderen hatten gemeint, sie würden uns zertreten. Vielleicht waren sie mit Blindheit geschlagen. Aus diesen Kämpfen heraus kam unsere Sturmabteilung.

Als dieses Jahr 1922 nun kam, ging die Bewegung allmählich über Bayern hinaus. In anderen Städten wurden Ortsgruppen gegründet, und ganze Gebiete wurden von uns, wie die Gegner sagten, „verseucht." Und eines Tages zogen wir nun zum ersten Mal eine Kundgebung der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung auf dem heutigen Königsplatz auf. Zum ersten Male marschierten wir dort, zum ersten Male redeten wir dort, zum ersten Male führten wir einen Sonderzug hinaus aus dieser Stadt — nach Koburg, und haben dort den roten Terror mit brachialer Gewalt niedergerungen, zum Entsetzen unserer bürgerlichen Mitwelt, die das nie verstehen konnte und wollte.

Und dann begann diese Säuberung, Ort um Ort, und unsere Bewegung wuchs, wurde stärker und stärker. Sie hat nicht zugenommen an Menschen, die die Weisheit gepachtet haben, sondern zuerst kam zu uns die breite Masse, das gesunde Volk. Wenn heute eine Sturmabteilung von 1922 über die Straßen marschieren würde, dann würde alles fragen: „Wo sind die ausgelassen worden?" (Stürmische Heiterkeit). Das war noch immer die Zeit, in der die meisten in die Versammlungen gegangen sind ohne Kragen, und es wurde auch Wert darauf gelegt, daß sie ohne Kragen hineingingen. In einer so unparlamentarischen Kleidung sind wir damals aufgetreten. Aber wir sind daher auch sehr volkstümlich geblieben. Wir sind so allmählich wirklich — wenigstens in dieser Stadt — so in das Volk hineingewachsen, daß man uns nicht mehr wegleugnen konnte.

Als das Jahr 1923 kam,

war es selbstverständlich: Die beherrschende Bewegung sind wir! Ziffernmäßig haben uns freilich die anderen weit übertroffen. Aber man sah sie nicht. Sie kamen nicht heraus aus ihren Geschäftsstellen und ihren Beratungszimmern. Sie hatten riesige Mittel, aber was damals marschierte, das war die rote Seite oder wir, sonst niemand. Und wir haben zu marschieren begonnen. Die SA wurde größer und größer. So sah das Jahr 1923 den Ablauf, den wir alle kennen.

Im Sommer schon war uns klar, daß nach der einen oder anderen Seite in Deutschland die Würfel fallen mußten. Wir hatten damals die Einsicht, daß wir, die wir ziffernmäßig vielleicht die schwächsten waren, wertmäßig weitaus an der Spitze standen.

Als der Herbst kam und hier sich die Ereignisse zusammenballten, wurde immer mehr sichtbar, daß unter dem Druck der Ruhrbesetzung gewissenlose Halunken versuchten, Deutschland am Ende noch zu zerreißen. Da wuchs bei uns, ich darf es sagen, bei mir der Entschluß, wenn es je soweit kommen sollte, dann wenigstens 24 Stunden vorher das Gesetz des Handelns an uns zu reißen und nicht zu warten, bis die andere Seite vielleicht den Mut zum Entschluß und damit zur Tat fand.

Denn das war klar: Wer in der Inflationszeit, in dieser Zeit des Zusammenbruchs von allem und jedem den Mut zu einem Entschluß aufbrachte, der hatte das Volk hinter sich.

Wäre eine andere Fahne aufgezogen worden, dann hätte das Ausland sofort erklärt: „Wir werden nicht mehr dulden, daß diese Freiheitsentwicklung" — so hat man die deutsche Zersplitterung bezeichnet — wieder unterbunden wird, durch den Versuch der Wiederherstellung der Hegemonie des einen oder anderen Bundesstaates. Wir wußten das. Aus diesem zwingenden Gefühl für die Stunde und aus der Not dieser Stunde kam bei uns der Entschluß zum Handeln.

Ich brauche die Einzelheiten heute nicht zu verraten. Ich werde es tun, wenn ich nicht mehr lebe, wie das damals kam — man braucht es heute noch nicht zu wissen, aber das kann ich ruhig sagen: es war der verwegenste Entschluß meines Lebens. Wenn ich jetzt daran zurückdenke, schwindelt mir davor. Der Entschluß, an einer Stelle Deutschlands loszuschlagen und die gesamte feindliche Macht mit einem Schlag gefangen zu nehmen — das war ein kühner Entschluß, und zwar deshalb, weil man den Mut haben mußte, mit dem Vorhandenen — und es war wenig — die Macht zu übernehmen. Dieser Entschluß war aber unumgänglich notwendig. Es gab kein anderes Handeln als das. Irgend einer mußte in dieser Stunde dem Verrat entgegentreten und mußte diesen Verrätern nationale Parolen entgegenhalten. Wer es tat, war am Ende gleichgültig. Wir haben es getan. Ich habe es gewagt.

Das Schicksal hat es dann aber gut gemeint mit uns. Es hat eine Aktion nicht gelingen lassen, die, wenn sie gelungen wäre, am Ende an der inneren Unreife der Bewegung und ihrer damaligen mangelhaften organisatorischen und geistigen Grundlagen hätte scheitern müssen. Wir wissen das heute! Damals haben wir nur männlich und tapfer gehandelt. Die Vorsehung aber hat weise gehandelt. Allein dieses tapfere Handeln ist nicht vergeblich gewesen. Denn aus ihm ist dann am Ende doch die große nationale Bewegung gekommen, das heißt: durch diese Explosion wurde mit einem Schlag ganz Deutschland auf die Bewegung aufmerksam. Während die Gegner uns vernichtet zu haben glaubten, ist in Wirklichkeit der Samen der Bewegung mit einem Schlage über ganz Deutschland hinausgeschleudert worden.

Als dann

der große Prozeß

kam, hatten wir die Möglichkeit, zum erstenmal vor einem so gewaltigen deutschen und internationalen Forum für unsere Ideale einzutreten. Wir haben es verschmäht, wie die anderen zu sagen: „Wir haben es nicht so gemeint", nein, wir sagten: Wir wollten die Verräter Deutschlands vernichten. Leider nur ist es uns nicht gelungen. Wir haben damals feierlich gesagt: „Wir haben es gemacht, wir haben die Verantwortung. Wir bedauern nur eines, daß es uns nicht gelungen ist."

Als wir im ersten Prozeß standen und diesen Kampf durchfochten, da war es ja noch selbstverständlich — denn es waren lauter Führer — daß jeder für sein Handeln einstehen und alles auf sich nehmen würde. Aber eine Angst hatte ich. Hinter uns kamen fast noch einmal 100 Parteigenossen, kleine Stoßtruppmänner. Angehörige einzelner Stürme der SA. Sie wurden auch vor den Richter geschleppt. Ich war schon in der Festung, als diese Prozesse abzurollen begannen. Und ich hatte nur eine Angst, daß unter dem Druck der Untersuchungshaft usw. oder der ganzen Methoden der Prozeßführung der eine oder andere vielleicht doch schwach werden und versuchen könnte, sich zu retten und zu erklären: Ich bin unschuldig gewesen, bin gezwungen worden, ich konnte nicht anders. Mir ging mein ganzes Herz über, als ich den ersten Bericht über diese Prozesse sah und als ich in der „Münchener Post" — sie wurde uns damals zugestellt — las, „Die Stoßtruppleute sind genau so frech und unverschämt wie ihr Herr und Meister". Da wußte ich: Deutschland ist nicht verloren. Der Geist der frißt sich durch! Den können sie nicht mehr austreten. Und aus diesen Stoßtrupplenten und diesen SA-Männern, da sind später die größten Organisationen der deutschen Bewegung geworden — SA und SS. Und der Geist ist geblieben und hat sich zehntausendfach, hunderttausendfach immer wieder bewährt.

Der Opfergang

Sehen Sie, das ist es, was wir diesen Toten zu verdanken haben: Das Beispiel, das sie in einer schlimmsten Zeit in Deutschland gegeben haben. Denn, als wir hier fortmarschierten, wir wußten es, es war kein Siegeszug mehr. Wir gingen in der Ueberzeugung, daß es das Ende war, so oder so. Ich weiß einen, der mir draußen auf der Treppe, als wir weggingen, sagte: „Das ist jetzt der Schluß". Jeder trug diese Ueberzeugung in sich.

Ich muß hier in diesem Augenblick weiter eines Mannes gedenken, der heute nicht mehr bei uns ist, den ich damals gebeten habe, nicht an der Spitze zu marschieren, des Generals Ludendorff, und der mir zur Antwort gab: „Ich werde an der Spitze stehen". Und der sich in die erste Reihe stellte.

Das war es aber gerade, daß sich trotz dieser Ahnung diese Schar entschlossen hat. Als dieses Blut geflossen war, war der erste Akt des deutschen Dramas beendet. Es war nichts mehr zu machen. Denn nun stand die legale Gewalt mit der Waffe gegenüber der nationalen Freiheitsbewegung. Und nun mußte die Erkenntnis kommen, daß dieser Weg in Deutschland nicht mehr gegangen werden konnte. Es war vorbei. Und nun kommt

das zweite unendliche Verdienst der Gefallenen

Neun Jahre mußte ich legal um die Macht in Deutschland kämpfen. Das versuchten vor mir auch schon viele andere. Aber sie haben, weil sie die Legalität predigten, nur die Schwächlinge in ihre Bewegung bekommen, nur die Feigen.

Die revolutionären Menschen, die tatkräftigen, standen außerhalb ihrer Reihen.

Hätte ich nicht im November 1923 diese Revolution versucht, den Staatsstreich gemacht, und wäre damals nicht Blut geflossen und wären nicht so viele dabei getötet worden, dann hätte ich nicht neun Jahre lang sagen können: Es wird von jetzt ab nur mehr legal gekämpft. (Lebhafte Zustimmung).

Oder ich hätte auch nur die Halben bekommen. Nur das hat mir später die Kraft gegeben, diesen Kurs, der nun als der einzig richtige erkannt war, beharrlich durchzuhalten. Es traten mir viele entgegen — wir wissen es aus der Geschichte der Partei — die mir vorhielten: „Wie kann man legal sein?" Ich konnte ihnen aber sagen: „Meine Herren! Was wollen Sie, wollen Sie mich lehren, wie man kämpft? Wo sind Sie gewesen, als wir losgeschlagen haben? Ich brauche von Ihnen keine Belehrung über Revolution oder Legalität. Ich habe alles das einst gemacht. Sie hatten nicht den Mut aufgebracht. Also schweigen sie jetzt!" (Stürmische Zustimmung).

So war es mir möglich, eine aus Männern bestehende Bewegung aufzubauen, die trotzdem den einzig möglichen Weg ging, der beschritten werden konnte. Und dem verdanken wir unendlich viel. Denn wir leben nicht allein in der Welt. Um uns sind gewaltige Staaten, die jeder deutschen Erhebung mißgünstig zusehen. Wir können nur vor ihnen bestehen, wenn wir nicht nur weltanschaulich, sondern auch waffenmäßig stark sind. Und das war klar. Das war nicht zu machen dadurch, daß wir die bestehende Waffeninstitution zerstörten, sondern daß wir sie absolut in ihrer ganzen Geschlossenheit mit dem nationalsozialistischen Gedanken und der Verwirklichung dieses Gedankens aussöhnten und so diesen neuen Bund begründeten, der heute Deutschland wieder so stark vor aller Welt in Erscheinung treten läßt. Ich habe das gesehen in dem Augenblick fast, in dem die Schüsse hier verhallt waren.

Wenn Sie meine Schlußrede im großen Prozeß nachlesen, werden Sie wohl sagen können: Ich habe prophetisch den einzig möglichen Entwickelungsgang vorher geahnt, ihn ausgesprochen, und ich habe ihn neun Jahre lang beharrlich verfolgt. Ich konnte ihn nur verfolgen, weil vorher diese Aktion stattfand und weil vorher Männer für diesen Weg gestorben sind.

Wenn gestern im Deutschen Reich eine neue Reichskriegsflagge aufgezogen worden ist, dann ist dies ein gewaltiges Ereignis: Bedenken Sie: Seit rund 2000 Jahren können wir das deutsche Volk in der Geschichte verfolgen, und noch niemals hat dieses Volk diese einheitliche Gestaltung in Form innerer Auffassung und in der Tat gehabt wie heute.

Zum erstenmal, seit es Deutsche auf der Welt gibt, ist ein Reich, bewohnt von einem Volk, beherrscht von einer Weltanschauung, beschirmt von einer Armee und alles das zusammen unter einer Fahne. (Langanhaltende begeisterte Jubelrufe.)

Wahrhaftig, die Fahrtücher dieser 16 Gefallenen haben eine Wiederauferstehung gefeiert, die weltgeschichtlich einzigartig ist. Sie sind zu Freiheitsbannern ihres Volkes geworden. Und es ist das Wunderbare, daß aus diesem Opfer heraus diese große Einigkeit in Deutschland kam, dieser Sieg einer Bewegung, einer Idee und die Verpflichtung des ganzen Volkes darauf. Und alles das, wir verdanken es mit diesen ersten Männern. Denn wenn ich damals niemanden gefunden hätte, für dieses Reich mit Leib und Leben einzutreten, dann wäre dies auch später unmöglich geworden. Alle folgenden Blutopfer waren inspiriert durch das Opfer dieser ersten Männer.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Bücheler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. X. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 263 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 588 Stück	
Merkur-Rundschau	1 740 Stück	
Aus der Ortenau	1 935 Stück	
Einmalige Ausgabe		52 234 Stück
davon:		
Karlsruhe	30 715 Stück	
Merkur-Rundschau	9 504 Stück	
Aus der Ortenau	12 015 Stück	
Gesamtdruckauflage:		64 497 Stück

Und Ihr habt doch gesiegt!

Der Führer hält letzte Zwiesprache mit seinen toten Kameraden — Einzug der Toten in die Feldherrnhalle

*** München,** 9. Nov. Unter Trommelwirbel hat in der Nacht zum Samstag die Spitze des Zuges, der die 16 Toten zur Feldherrnhalle überführt, das Siegestor erreicht. Es liegt eine tiefe Symbolik darin, daß die Männer, die im Kugelregen der Reaktion vor 12 Jahren zusammenbrachen, nun doch als Sieger durch das Siegestor in die Stadt München einziehen, einziehen, wie nie Fürsten in diese Stadt einzogen.

Und nun wird das Wort wahr, das der Führer auf das Mahnmal in der Feldherrnhalle setzte: „Und Ihr habt doch gesiegt!"

Dumpf dröhnen die Trommeln unter dem Bogen des Tores und dann tritt aus dem Bogen heraus die Spitze des Zuges, voran Gruppenführer Helfer. Hinter ihm, breit und tief gestaffelt, dunkelrot leuchtend im Fackelschein, der die ganze breite Ludwigstraße bis hinauf zur Feldherrnhalle erfüllt, die Standarten der Bewegung. Hinter den Standarten die Blutfahnen, und nun kommen, von je sechs Pferden gezogen, je acht auf einer Straßenseite, die Lafetten heran. Mit Hakenkreuzfahnen verhangen, stehen auf ihnen die Särge der 16 ersten Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung.

Hinter den Lafetten fließt ein breiter, fast unübersehbarer roter Strom durch das Siegestor: die Fahnen der Bewegung, die aus allen Teilen Deutschlands hier zusammenfluteten, um den Männern, die für die erste Fahne fielen, das Geleit zu geben. Und auch hier wieder eine tiefe Symbolik:

Aus der einen blutgetränkten Fahne wurde dieser unendliche rote Strom!

Hinter den Fahnen schreitet das Führerkorps der Bewegung, 3000 Männer aus allen Formationen.

Die Mitternacht ist herangekommen. Die Spitze des Zuges hat die Feldherrnhalle erreicht.

Tief ernst und würdig, wie die Menschen in dieser Weihenacht der Bewegung, der nächtlichen Totenehrung an der Stätte des Blutopfers entgegenharren, ist auch der Schmuck der Opferstätte.

Am Odeonsplatz

Das gleißende Licht der Bogenlampen spiegelt sich matt in dem düster roten Stoffgrund, der die Sockel der Gebäude ringsum meterhoch verkleidet. Es mischt sich mit dem Widerschein der Opferflammen, die aus den hochragenden, rotumkleideten Pylonen zum nächtlichen Himmel lodern. Die Stätte des Opfers von 1923 krönt sieghaft das Symbol der Bewegung, das silberne Hakenkreuz, das sich leuchtend von dem dunklen Grunde des Runentuches über den silbernen Runen des Sieges abhebt. Opferflammen krönen auch die letzten Pylonen, die am Ende des Marschweges jenes Opferzuges von 1923 die Namen Horst Wessel und Herbert Norkus tragen. Am Mahnmal hält SS die Ehrenwache, in Gesicht und Haltung lebendige Verkörperung des Willens zum Siege, des Wissens um den Endsieg. Im Hintergrund der Feldherrnhalle erblickt man 16 Pylone, auf denen sich auf rotem Grunde in Gold die Zeichen der Bewegung abheben. Hier wird aufgebahrt werden, was sterblich an den Kämpfern von 1923 war. Im Schweigen der Nacht aber sehen die Zeichen der Bewegung, die in diesem Jahre der Freiheit die Symbole des Reiches, Symbole seiner Wiedererstehung geworden sind. Sie wallen in langen Fahnen herab von den Gebäuden dieses klassischen Platzes, sie leuchten von den gewaltigen Masten vor der Feldherrnhalle, wo sie sich mit dem Symbol der Jugend vereinen, deren größter Stolz es ist, des Führers Namen zu tragen.

Jugend marschiert auf, Hitlerjungen und -mädel, die in straffer Disziplin an der nächtlichen Weihestunde teilnehmen. Die Tribünen, die den Platz rings umgeben, füllen sich mehr und mehr mit den Angehörigen der Gefallenen, mit den Gästen des Führers, unter ihnen auch die diplomatischen Vertreter des Auslandes in der Reichshauptstadt, versammeln sich die Vertreter der Partei und der Gliederungen der Bewegung, soweit sie nicht in der Trauerparade marschieren.

Vor der Halle zieht der Ehrensturm der Leibstandarte Adolf Hitler mit einem Spielmannszug und seinem Musikzug auf.

Um 23.30 Uhr erscheint der Stellvertreter des Führers mit dem Stabschef der SA, dem Reichsführer der SS, dem Korpsführer des NSKK, dem Reichsjugendführer und dem Reichsarbeitsführer, um an den Stufen der Halle die Trauerparade zu erwarten.

Die Ehrung der Toten

Und nun hebt eine Totenehrung an, wie sie kein Volk in der Geschichte jemals seinen Gefallenen bereitet hat, eine Totenehrung, die in dem Bekenntnis zu dem Opfer über dem weiten Platz spielt nur, von dem plötzlich aufkommenden Nachtwind zu lodernder Glut entfacht, der Widerschein der Opferfeuer. Und fast in der gleichen Sekunde flammen die Fackeln auf, deren Träger die Straße der Trauerparade zu beiden Seiten säumen, durch die nun der Zug der Toten seinen Weg zur Stätte ihres Opfers nimmt.

Landknechttrommeln künden mit dumpfem Wirbel das Herannahen des Zuges. Dann klingt Trauermusik auf, während die Zehntausende in ehrfürchtigem Schweigen verharren. Und gleichsam den Toten zum letzten Gruß wehen die Fahnen, wie von Geisterhänden bewegt, in dieser Mitternachtsstunde im Winde. Das ganze Geschehen dieser Stunde ist wie eine Sinfonie heldischen Einzugs in Walhall.

Die Trauermusik schweigt. Wieder beherrscht der dumpfe Klang der Trommeln die Stunde, kein Laut unterbricht mehr die weihevolle Stimme. Trommeln und immer wieder Trommeln, bis die Spitze des Zuges den rotsamtenen Teppich erreicht hat, über den die toten Helden ihren Einzug in die durch ihr Opfer geweihte Stätte halten werden.

Letzter Wirbel der Trommeln. Dann erklingt der Präsentiermarsch, während 6 Mitkämpfer jeden der Särge von den Lafetten nehmen und in die Feldherrnhalle tragen. Der Zug der alten Kämpfer nimmt Aufstellung vor der Halle, dann erscheinen die 10 000 Fahnen der Bewegung, während das Horst-Wessel-Lied getragen über den Platz schwebt.

Kurze Kommandos, die Fahnen gehen hoch, ihre Träger nehmen Front zur Straßenmitte und nun erlebt diese Weihestunde ihren Höhepunkt:

Der Führer kommt

In dem gleißenden Licht der Scheinwerfer fährt der Führer durch das Siegstor und dann durch die Front der Kolonnen, durch die Fahnengasse, zum Odeonsplatz. Ueber den roten Teppich, über den man soeben die toten Kameraden trug, schreitet er zur Feldherrnhalle hinüber. Vor jedem Sarg verweilt der Führer einen Augenblick mit dem deutschen Gruß.

So hält er letzte Zwiesprache mit denen, die ihr Leben für die Idee und damit für Deutschland gaben, letzte Zwiesprache mit seinem Fahnenträger von damals, der sterbend noch die Fahne der SA umklammerte, ehe sie seinen Händen entfiel, letzte Zwiesprache mit denen, die in der gläubigen Inbrunst begeisterter Jugend oder in gläubigem Bekennermut des Mannesalters die ersten Blutzeugen der deutschen Freiheit wurden.

Das Lied vom guten Kameraden erklingt. Kein Laut unterbricht die weihevolle Stille. Kein Laut, als der Führer die Halle verläßt. Noch einmal ein Augenblick von unerhörter Eindruckskraft, als die Front der Halle im gleißenden Licht gewaltiger Scheinwerfer aufleuchtet und in diesem gleißenden Schein die Ehrenwache der HJ an den Särgen aufzieht. An der Stätte des Opfers, aus dem die Saat der deutschen Freiheit entsproß, ruhen die toten Helden noch einmal aus auf ihrem letzten Wege, der sie als Ewige Wache für Deutschland in feierlichem Siegeszug am Jahrestag ihrer Hingabe einholen wird zur höchsten Ehrung, die das neue Reich seinen ersten Blutzeugen zu geben hat. Noch einmal ziehen, nachdem der Führer und sein Stellvertreter mit der Führergruppe den Platz verlassen haben, die Mitkämpfer von damals, die Fahnen der Bewegung, die gesamte Führerschaft der Partei und ihrer Gliederungen und die Politischen Leiter in feierlichem Zuge an der Halle vorüber, noch einmal zu grüßen, was sterblich an den Helden war. Dann wird das deutsche Volk seine Toten grüßen, die starben, damit Deutschland lebe.

Wilhelm Ehrlich, Felix Allfahrth

Das von uns gestern veröffentlichte Bild mit den Gefallenen vor der Feldherrnhalle bringt nur 14 von den 16 Freiheitskämpfern. Wir veröffentlichen daher heute die beiden fehlenden (Scherl Bilderdienst K.)

dieser Gefallenen die Bewegung selbst und in ihr das deutsche Volk, dessen Träger und Führer die Bewegung ist, ehrt.

In der Halle flammen die Opferfeuer auf, die zu Häupten jedes der Gefallenen in der Stunde seines Einzuges lodern werden, die Bogenlampen verlöschen, und

Bei Schlaflosigkeit u. leicht erregbaren Nerven d. unschädl. **SOLANUM!** Beruhigt d. Nerven. Tiefer gesunder Schlaf, frisches Erwachen. Quälen Sie sich nicht länger! 18 Tabl. M. 1.26 in der Apoth.

Mit Kreuzer „Karlsruhe" auf Weltfahrt

(Sonderbericht für den „Führer" von Oberfeuerwerksmaat Erich Treder)

Der Führer und Reichskanzler hat befohlen, daß der Kreuzer „Karlsruhe" eine achtmonatige Reise machen soll, die ihn in östlicher Richtung um den ganzen Erdball führt. Der Befehl ist kurz und klar; die „Karlsruhe" ist bereit, ihn auszuführen. Rund um die Welt! Das will schon etwas heißen. Ferne Zonen, Länder und Völker aller Rassen, die die Erde beherbergt, ziehen blitzschnell an unserem Auge vorüber.

Kreuzer „Karlsruhe" passiert beim Auslaufen „Gorch Fock"

Die Besatzung der „Karlsruhe" ist fast ganz erneuert worden. Ueberall sieht man junge, frohe Gesichter. Unser Kommandant, der ebenfalls neu an Bord gekommen ist, ist Fregattenkapitän Siemens, der unter anderen auch die Seeschlacht am Skagerrak mitgemacht hat. Der 1. Offizier, die rechte Hand des Kommandanten und Seele des Schiffes, der für alle Nöte und Anliegen des Seemanns immer ein offenes Ohr und volles Verständnis hat, ist Korvettenkapitän Rogge. Beide bestimmen den Geist, der in der Besatzung zu herrschen hat. Unter Leitung dieser Seeoffiziere war die neue Besatzung in wenigen Tagen eingefahren, so daß der Inspekteur des Bildungswesens, Kontreadmiral Saalwächter, am Schluß der Seeklarbesichtigung das Schiff seeklar erklären konnte. Wir vertrauen auf Schiff und Führung.

Der Zweck der Reise

Bei der Abschiedsfeier kurz vor der Ausreise in Kiel hat unser Kommandant ein Bild von der Bedeutung der Auslandsfahrt des Kreuzers für unser neues Deutschland entworfen. Als erster Kreuzer werden wir die neue Kriegsflagge rund um den Erdball führen. Wir sind die Sendboten des nationalsozialistischen Deutschlands, des Deutschlands der Einigkeit und der wiedererstandenen Macht. Wir werden fremde Völker und Erdteile kennenlernen, Völker mit jahrtausende alten Kulturen. Wir werden ein Einblick in das Leben da draußen bekommen und immer wieder feststellen müssen, daß wir auf unsere Heimat, unser Vaterland, stolz sein müssen. Wir sind der offizielle Vertreter des Deutschen Reiches im Ausland. Wenn wir auch ein Kriegsschiff sind, so kommen wir doch als die Botschafter eines friedliebenden Volkes. Nichts ist besser geeignet, das Band von Volk zu Volk fester und inniger zu knüpfen, als der Besuch eines Auslandskreuzers mit seiner disziplinierten Besatzung. Unsere schönste Aufgabe ist wohl mit, unseren vielen Auslandsdeutschen in Uebersee in ihrem Kampf um die Erhaltung ihres Deutschtums das Rückgrat zu stärken. Sie sind die Vorposten des deutschen Volkes und brauchen die Fühlung mit dem Vaterland, wenn sie nicht im fremden Volkstum ersticken sollen. Wir müssen ihnen zeigen, daß die alte Heimat sie nicht vergißt und nie vergessen wird. Zu weit ist der Weg für sie in die Heimat, um neue Kraft für ihren schweren Lebenskampf zu schöpfen, und so fahren wir die Heimat hinaus. Die Heimat besucht ihre Kinder. Das ist die schönste und dankbarste Aufgabe, die wir erfüllen werden.

In rein dienstlicher Hinsicht haben wir die Aufgabe, Seeleute und vor allem Führer heranzubilden, die in allen Lebenslagen im Dienste für ihr Vaterland ihren Mann zu stehen vermögen. Wir bilden Männer heran, die durch harte Seemannschule fern der Heimat in allen Zonen und auf allen Meeren, unter brennender Tropensonne und in kalten Meeresgebieten gehärtet werden und nur eins kennen: Dienst und Pflicht am deutschen Vaterland. Frisch auf denn, klar zum Manöver!

Der letzte Gruß der Heimat

Montag, der 21. Oktober. Wir sind bereits hinter dem Leuchtturm von Friedrichsort. Ein Glück, daß endlich der Abschied vorbei ist! Hinter uns winkt man noch von der immer kleiner werdenden Blücherbrücke, wo wir bisher gelegen haben. Durchs Doppelglas kann man noch weiße Tücher im Winde flattern sehen, der letzte Gruß. Etwas schwer ist der Abschied nun doch noch geworden. Es ist schon so mit dem Abschied, man kann es immer noch nicht fassen und steht dann doch plötzlich vor der vollendeten Tatsache. Heute morgen kamen sie alle an mit großen Blumensträußen und traurigen Abschiedsgesichtern. Es gehört schon etwas dazu, um nicht mit angesteckt zu werden. Es ging alles sehr schnell, und das ist auch gut so. Wünsche und noch einmal gute Wünsche, und dann wurde die Stelling eingezogen. Es wurde gewinkt und gewinkt, das Hindenburgufer stand schwarz voller Menschen. Unsere Kameraden der in Kiel beheimateten Schiffe riefen uns Grüße zu, die Besatzung vom Segelschulschiff „Gorch Fock" enterte auf und schwenkte nach Segelschiffs Brauch zum Gruß die Mützen. Wir passierten die U-Flottille „Weddigen", vor einem Jahre noch eine Unmöglichkeit, heute ist so etwas schon selbstverständlich. Jetzt sind wir draußen, das Marineehrenmal von Laboe verschwindet hinter uns. Die Heimat ist für lange Zeit hinter uns verschwunden. Nordwärts geht's in den Kleinen Belt. Zu beiden Seiten eine wundervolle Herbstlandschaft. Vor uns sehen wir ein gewaltiges Eisengerippe. Das ist die Beltbrücke, die das Festland mit der Insel Fünen in kühnem Schwung verbindet. Deutsche Ingenieure und Arbeiter haben diese größte Brücke Europas erbauen helfen. Oben auf der Brücke haben sich Schaulustige eingefunden, die uns ein „Auf Wiedersehen!" zurufen und herzlich winken.

Auf dem Schlachtfeld vom Skagerrak

Am Morgen des 22. passieren wir das Kap Skagen und steuern in die Nordsee ein, die noch vom Sturm der letzten Tage eine leichte Dünung zeigt. Beim Sonnenuntergang stehen wir auf dem Schlachtfeld vom Skagerrak. Wir sitzen gerade beim Abendessen. Da ertönt plötzlich aus zahllosen Bootsmannsmaatenpfeifen der Pfiff: „Alle Mann achteraus!" Alles wird stehen und liegen gelassen, in wenigen Augenblicken ist die Besatzung auf der Schanze angetreten. Im Westen ist soeben die Sonne ins Meer getaucht und hat den Himmel blutigrot gefärbt. Die Luft ist klar. Scharf heben sich die Umrisse der „Karlsruhe" auf dem einsamen Meer ab. Tiefe Stille liegt über der See und dem Schiff. Der Kommandant spricht. „Kameraden, wir befinden uns auf dem Schlachtfeld vom Skagerrak! Um diese Abendstunde tobte an dieser Stelle, wo wir uns jetzt befinden, die gewaltigste Seeschlacht der Weltgeschichte. „Wiesbaden", „Lützow", „Pommern", „Frauenlob" und viele andre stolze Schiffe unserer Kriegsmarine sind hier nach heldenhaftem Kampf gesunken. Aber sie haben in das nasse Grab mehr als das doppelte von Gegner mitgenommen. Kameraden, noch heute klingt in meinen Ohren der Jubelschrei, der wie erlösend durchs ganze Schiff ging, als die erste Salve aus unseren Rohren zum Gegner hinüberrollte. Viele tausend tapfere Seeleute ruhen gemäß ihrem Treuschwur hier am Grunde des Meeres. Sie alle starben für die Freiheit und Größe unseres Volkes. Zwölf Jahre hindurch schien alles nutzlos gewesen zu sein, bis dann die Zeichen einer neuen Zeit hereinbrachen, und heute wissen wir, daß ihr Leben und Sterben nicht umsonst gewesen ist. Ihr Kampf und Tod ist uns heiligstes Vermächtnis, es ihnen gleich zu tun, wenn es das Vaterland verlangt. Stillgestanden! Mützen ab! Eine Minute Schweigen für die Helden vom Skagerrak." Alles ist still, die Nordsee schweigt, die Toten schweigen. Nein, sie schweigen nicht, sie sind nicht stumm, sie mahnen und verheißen aus weiter Ferne: „Siehst du im Osten das Morgenrot? Ein Zeichen zur Freiheit und Sonne . . .!"

An Steuerbord ist eine weiße Steilküste in Sicht. England. Wir sind in der Straße von Dover und Calais. Im Verlaufe der weiteren Fahrt tauchen vor uns die Umrisse eines Kriegsschiffes auf. Es ist die „Emden", die sich ebenfalls auf einer Auslandsreise in westlicher Richtung befindet. Ein Stückchen fahren wir nebenher. Wir winken uns Grüße zu, Flaggensignale steigen am Mast empor. Bald trennen sich unsere Wege. Zwei deutsche Kreuzer fahren in die Welt hinaus. Am Ende des Kanals gehen wir auf südlichen Kurs. Die berüchtigte Biskaya nimmt uns mit ihrer langen Dünung auf. Doch sie meint es diesmal recht gnädig mit uns und läßt uns abgesehen von starken Schlingerbewegungen unbehelligt unseres Weges ziehen. Am 26. bekommen wir das Kap Finisterre an der Nordwestküste Spaniens in Sicht.

Immer weiter kommen wir nach dem Süden.

Atlantik! So weit das Auge reicht, nichts als Himmel und Wasser, 5 000 Meter tief; Wogen mit weißgekrönten Häuptern rollen heran und lecken begierig an der Bordwand empor. Ewiges Rauschen, das Lied der See ist unsere Musik. Nachts leuchtet der nördliche Sternhimmel, der sich mit jedem Tage mehr verändert, in wundervoller Pracht zu uns herab. Der Große Bär versinkt am Horizont und wird für uns eines Tages ganz verschwunden sein, wenn das Kreuz des Südens am entgegengesetzten Firmament zum Vorschein kommt. Die Temperatur steigt mit jedem Tage, so daß das blaue Zeug tief verstaut wird und an seine Stelle das weiße tritt. Wir befinden uns in sommerlichem Klima und können uns schwer vorstellen, daß es in der Heimat kalt sein kann.

Die Besatzung ist in den Ausbildungsdienst an den Waffen und der Seemannschaft eingetreten. Es darf keine Zeit versäumt werden, denn für eine gründliche Ausbildung ist sie verhältnismäßig kurz, und am Schluß der Reise muß Rechenschaft über den Stand der Ausbildung abgelegt werden.

Der Schiffsarzt hat in den letzten Tagen begonnen, sich sehr unbeliebt zu machen, indem er im Schiffslazarett, das man sowieso gerne meidet, an jedem Angehörigen der Besatzung Impfungen gegen die in den Tropen auftretenden Krankheiten vornimmt. Keiner ist vor seinen Spritzen sicher, selbst der Kommandant muß sich den Gesetzen der hohen Medizin fügen. Ja, sogar der Arzt muß sich der Impfung unterwerfen.

Am 29. um die Mittagszeit treffen wir in der Nähe von Madeira mit den Panzerschiffen „Deutschland" und „Admiral Scheer" zusammen, die sich z. Zt. zwecks Erprobungen im Atlantik befinden. Die Flagge des Befehlshabers der Linienschiffe auf „Deutschland" wird von uns mit 13 Schuß salutiert. Die beiden stolzen Schiffe, Wunder deutscher Kriegsschiffbaukunst, fahren einmal um uns herum und tauschen Grüße mit uns aus. Bald werden sie wieder in der Heimat sein.

Am 30. vormittags taucht vor uns Land auf. Wir schicken uns an, nach einer Fahrtstrecke von rund 3 000 Seemeilen (1 sm = 1 852 Meter) den ersten Hafen anzulaufen. Das vor uns liegende Land ist die Insel Teneriffe mit dem Hafen Santa Cruz. Sie gehört zur Gruppe der Kanarischen Inseln, die alten Römer nannten sie auch „die Inseln der Seligen".

Die Rede des Führers vor der Alten Garde

(Fortsetzung von Seite 2)

Deshalb heben wir sie heraus aus dem Dunkel des Vergessens und stellen sie hinein in die große Aufmerksamkeit des deutschen Volkes für immer. Mit diesen 16 Toten glaubten die Gegner die nationalsozialistische Bewegung getötet zu haben. Und sie haben damit nur den Blutstrom erweckt, der seitdem mehr und mehr zu fließen begann. Heute, da umschlingt dieses Band, diese Binde von damals das ganze deutsche Volk und weit darüber hinaus. Denn, wo heute Deutsche sind — und das ist wieder das Wunderbare — da sehen Sie kein anderes Verbindungszeichen als das, was Sie, meine Parteigenossen und Volksgenossen, schon damals an Ihrem Arm getragen haben. Und es ist wirklich

ein Wunder, diese Entwicklung unserer Bewegung zu verfolgen.

Der Nachwelt wird es vorkommen wie ein Märchen. Ein Volk zerbricht, und dann erhebt sich ein kleines Häuflein unbekannter Menschen und beginnt nun einen Wanderzug, der fanatisch seinen Anfang nimmt und fanatisch weiter läuft. Wenig Jahre später schon, da sind aus diesen paar Menschen und unbekannten Namenlosen zahlreiche Bataillone entstanden, und wieder Jahre später sind aus diesen Bataillonen schon Regimenter und Divisionen geworden, aus Ortsgruppen wurden Kreise und Gaue. Und wieder wenig Jahre später, da schickt diese Bewegung zahlreiche Abgeordnete in die Vertretungskörper. Und sie kämpft unentwegt ihren Kampf auf der Straße. Immer wieder fallen neue aus den Reihen, tausende werden verletzt — aber der Strom wird dennoch größer und ringt sich durch zur Macht. Und dann setzt er seine Standarte über einen ganzen Staat. Ein wundervoller Zug! (Große Begeisterung). Die Geschichte wird ihn als eine der wunderbarsten und bemerkenswertesten Erscheinungen in der Welt verzeichnen. Sie wird nach Vergleichen suchen und nach Beispielen, aber sie wird kaum ein Beispiel finden, das aus einer solchen Geburt heraus ein ganzes Volk und sein Staat in so wenig Jahren restlos erobert werden konnten.

Dieses Wunder, das ist durch uns geschehen.

Wir sind die Glücklichen, die es nicht aus Büchern lernen, sondern die vom Schicksal ausersehen sind, es zu erleben. Wir, meine Kampfgenossen, können stolz sein, daß uns die Geschichte zu einer solchen Mission berufen hat. Ich habe vor vielen Jahren meinen Anhängern gesagt: „Vielleicht fragt von Euch der eine oder andere: ‚Was soll nun der Lohn sein?‘ Mein Parteigenosse: Einmal wird der Tag kommen; da wirst Du auf diese Binde besonders stolz sein, da wirst du auf ihr das Jahr deiner Erleuchtung einschreiben und glücklich sein, sagen zu können: Ich bin seit damals dabeigewesen“.

Das ist es, was uns alle so zusammenfügt und zusammenschweißt, die Nachwelt wird es einmal lernen. Wir aber können sagen: Wir sind dabei gewesen. Wir haben das gemacht! (Stürmische Zurufe).

Andere Generationen, die lernen von Heldensagen, von Heldenzügen. Wir haben diese Sage gelebt und sind mit im Zug marschiert. Ob der Name des Einzelnen von uns der Nachwelt erhalten bleibt, spielt keine Rolle. Wir alle sind zusammengebunden in einer einzigen großen Erscheinung. Sie wird bleiben. Sie wird nimmermehr in Deutschland vergehen, und aus den Opfern der ersten Kämpfer heraus wird stets von neuem die Kraft zu Opfern kommen. Daher ist

unsere Dankbarkeit den ersten Opfern gegenüber unvergänglich

Unvergänglich, weil die Bewegung unvergänglich ist, und weil sie sich immer erinnern muß, wem sie das alles verdankt. Man soll nicht fragen: „Wieviele sind gefallen oder verwundet worden?“ Sondern: „Wieviele sind denn damals marschiert?“ Dann erhält man erst die Größe dieses Beispiels. Man muß weiter fragen: „Gegen wieviele sind sie marschiert?“ Denn ist je in Deutschland ein solcher Kampf gegen eine solche Uebermacht aufgenommen worden? Es gehörte wahrlich Mut dazu. Weil sie aber damals diesen Mut bewiesen haben, werden wir sie nie vergessen.

So wie es bei mir feststand, daß, wenn mir das Schicksal einmal die Macht übergeben wird, ich diese Kameraden aus ihren Friedhöfen herausholen und sie ehren und der Nation zeigen werde, so wie mir dieser Entschluß immer vor dem Auge blieb, so habe ich ihn nun erfüllt. Sie gehen jetzt ein in die deutsche Unsterblichkeit. Damals, da konnten sie das heutige Reich noch nicht sehen, nur ahnen. Das Schicksal hat es ihnen verwehrt, dieses Reich zu erleben. Nachdem aber sie dieses Reich nicht mehr erleben und nicht mehr sehen durften, werden wir dafür sorgen, daß dieses Reich sie sehen wird. (Begeisterte Zustimmung!) Und deshalb habe ich sie in keine Gruft gelegt und in kein Gewölbe verbannt. Nein, so wie sie damals mit offener Brust marschierten, so sollen sie jetzt in Wind und Wetter, bei Sturm und Schnee unter Gottes freiem Himmel liegen, immer als Mahnzeichen für die deutsche Nation.

Und für uns sind sie nicht tot. Diese Tempel sind keine Grüfte, sondern eine ewige Wache. Hier stehen sie für Deutschland und wachen für unser Volk. Hier liegen sie als treue Zeugen unserer Bewegung.

Damals haben wir und hat unsere Generation diesen toten Kameraden gegenüber die uns obliegende Pflicht erfüllt. Wir haben sie nicht vergessen, sondern in treuem Herzen getragen, und, sobald wir konnten, gesorgt, daß ihr Opfer dem ganzen Volk wieder zum Bewußtsein kommt, daß die deutsche Nation dieses Opfer niemals vergißt.

Sie selber, meine alten Mitkämpfer, möchte ich jetzt begrüßen. Vor zwölf Jahren, da waren wir in diesem Saale und nun wieder. Deutschland aber hat sich gewandelt. Was ich in Verfolg der damaligen Erhebung vor zwölf Jahren voraussagen konnte, ist eingetroffen. Geeint geht heute das deutsche Volk in politischer Führung und in der Gestaltung seines inneren Lebens sowie in der Führung seines Schwertes. Ein starker Staat sind wir wieder geworden, ein kraftvolles Volk, nicht mehr ohnmächtig anderen ausgeliefert.

Die Fahne ist heute fest eingerammt und ist Wimpel und Standarte für die deutsche Wiederauferstehung, für das neue Reich.

Und Ihnen möchte ich wieder wie so oft danken, daß Sie sich damals zu mir gefunden haben, daß Sie sich dem unbekannten Manne anschlossen, in seine Reihen eingetreten sind und mit ihm zu marschieren begannen, daß Sie meine Versammlungen beschickten und so der geistigen Waffe die Gasse gebrochen haben. So bitte ich Sie, daß Sie immer und immer wieder sich dieser Zeit zurückerinnern. Denn es ist etwas Wunderbares, solche Erinnerungen in sich tragen zu dürfen. In Tausenden von Jahren ist dies stets nur wenigen Generationen beschieden. Sie sind vom Glück ausgesucht worden. Sie sind zur richtigen Fahne gestoßen. Sie sollen auch bei dieser Fahne bleiben als die Alte Garde der nationalsozialistischen Revolution.

Es lebe unser nationalsozialistisches Deutschland!

Es lebe unser Volk!

Und es sollen leben heute die Toten unserer Bewegung, Deutschland und seine Männer, lebend und tot.

Siegheil! Siegheil! Siegheil!

Kleine badische Rundschau

S. **Mannheim**, 9. Nov. (Verkehrsunfall.) Auf dem Luisenring stieß ein Motorrad mit einem Kraftwagen zusammen. Die Soziusfahrerin des Kraftrades trug bei dem nachfolgenden Sturz eine Gehirnerschütterung sowie eine Kopfverletzung davon und mußte ins Städt. Krankenhaus überführt werden.

S. **Mannheim**, 9. Nov. (Betrunkene Fahrzeuglenker.) Durch die Diffenestraße fuhr in der Nacht zum Freitag ein betrunkener Radfahrer, der durch sein Verhalten den übrigen Verkehr gefährdete. Er wurde festgenommen und in den Notarrest überführt, während sein Fahrrad sichergestellt wurde. — Ferner mußte dem Führer eines Lieferwagens der Führerschein abgenommen werden. Der Fahrer stand unter erheblicher Alkoholeinwirkung. Das Kraftfahrzeug wurde sichergestellt.

S. **Mannheim**, 9. Nov. (Oeffentliche Belobigung.) Der Landeskommissär für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach, Dr. Scheffelmeier, sprach dem 6 Jahre alten Volksschüler Heinz Heß in Mannheim-Sandhofen eine öffentliche Belobigung aus. Der Schüler Heß rettete am 4. Oktober d. J. den sechsjährigen Volksschüler Manfred Schwinn aus Sandhofen im Altrhein durch entschlossenes Handeln vom Tode des Ertrinkens.

Plankstadt, 9. Nov. (Die älteste Einwohnerin gestorben.) Hier starb unerwartet rasch die 90 Jahre alte Frau Sofie Erhard geb. Schön. Sie war die älteste Einwohnerin der Gemeinde und konnte vor wenigen Tagen, am 30. Oktober, ihren Geburtstag begehen.

Pforzheim, 9. Nov. (Sperrsignale an Gefahrenweichen). Im Zusammenhang mit dem Eisenbahnunglück im Mai 1934 war die Rede davon, daß es im Pforzheimer Bahnhofsgebiet verschiedene Gefahrenweichen gibt, an denen Zusammenstöße leicht möglich sind. Um solche Unglücksfälle nach Möglichkeit auszuschalten, wurden im Bereich des Pforzheimer Bahnhofs neue Sperrsignale angebracht, wie sie in zahlreichen anderen Bahnhöfen bereits verwendet werden.

Ottersweier bei Bühl 9. Nov. (Schwerer Unfall.) Am Freitagnachmittag gegen ½3 Uhr kam ein mit vier Personen besetzter Hanomag-Luxuswagen in rasendem Tempo von Bühl her, geriet in der Kurve bei der Maria-Linden-Kirche ins Schleudern und überschlug sich auf der gepflasterten Straße mehrere Male, so daß er wieder auf die Räder mit der Richtung nach Bühl zu stehen kam. Zwei der mitfahrenden Personen wurden herausgeschleudert und blieben bewußtlos liegen. Die beiden anderen, der Fahrer und ein dritter Begleiter, erlitten schwere Schnitt- und Sturzwunden am Kopfe, konnten sich jedoch selbst in ärztliche Behandlung begeben. Der Arzt nahm einen der Schwerverletzten in das Krankenhaus nach Bühl. Das Auto stammt aus Pforzheim; der Schwerverletzte ist Rudolf Reinhart, die übrigen leichter Verletzten heißen: Boog, Linz sowie der Chauffeur Weißenrieder. Die drei letzteren konnten am Freitagabend die Heimfahrt nach Pforzheim wieder antreten.

Odelshofen Amt Kehl, 9. Nov. (Gesunde Gegend.) Unsere etwas über 400 Einwohner zählende Gemeinde beherbergt 22 Personen — 10 Männer und 12 Frauen —, deren Alter zwischen 70 und 90 Jahren liegt. Die Alterspalme gebührt der im 91. Lebensjahr stehenden Witwe Elise Bäumler.

Ichenheim, 9. Nov. (Dem nassen Tod entronnen.) Infolge des Hochwassers, das der Rhein führt, ist auch in unserer Gegend das ganze Rheinvorland unter Wasser. Zwei Jagdaufseher von hier und zwei weitere Männer wollten mittels Kahns vom Schutzdamm nach dem Rheinwärterhaus fahren, das mitten auf dem Wasser in erhöhtem Gelände stand. Durch die starke Strömung wurde der Kahn gegen eine Fernsprechleitungsstange geworfen und schlug um. Sämtliche Insassen stürzten ins Wasser, das eine Tiefe von zwei bis drei Meter hat, konnten sich aber durch Schwimmen retten.

Bad Dürrheim, 9. Nov. (Fremdenverkehr.) Unser Schwarzwaldkurort verzeichnete im Monat Oktober 724 Neuankünfte von Gästen mit 19 284 Uebernachtungen. Bis 1. November 1935 betrug die Zahl der angekommenen Gäste 12 959 mit 242 455 Uebernachtungen.

Singen a. H., 9. Nov. (Der Führer als Pate.) Der Führer und Reichskanzler hat die Ehrenpatenschaft für den siebenten Sohn der Familie Johann Hirt übernommen und der Familie ein Geldgeschenk überweisen lassen.

Tannenkirch b. Lörrach, 9. Nov. **Der neue Bürgermeister, Pg. Hagin,** wurde durch Landrat Peter und Kreisleiter Boß-Lörrach in sein Amt eingeführt. Hagin ist einer der ältesten Kämpfer der Bewegung im Rebland. Zur Feier der Amtseinführung waren die politischen Leiter der näheren und weiteren Umgebung erschienen.

Schweres Unglück in Weingarten

Fernlastzug fährt in BDM-Gruppe — Eine Tote, eine Schwerverletzte

si. **Weingarten**, 9. Nov. **Heute abend gegen 10 Uhr fuhr in der Jöhlinger Straße ein Fernlastzug in eine von den Totenehrungsfeierlichkeiten heimkehrende Gruppe von BDM-Mädchen hinein. Die Führerin der BDM-Gruppe, Erna Maier, wurde auf der Stelle getötet. Ein anderes BDM-Mädchen wurde schwer verletzt. Der Lastwagenzug fuhr ohne anzuhalten weiter und konnte unerkannt entkommen. Die Fahndungen nach dem Täter sind aufgenommen.**

Rassenschänder in Schutzhaft genommen

Das Geheime Staatspolizeiamt meldet:

Der Jude und Synagogenratsvorsteher Hugo Greilsheimer in Friesenheim wurde durch die Geh. Staatspolizei in Schutzhaft genommen, weil er mit dem bei ihm beschäftigten deutschen Hausmädchen Th. B. ein rasseschänderisches Verhältnis unterhielt. Dieses Verhältnis blieb wiederholt nicht ohne Folgen, die durch Abtreibung beseitigt wurden. Veranlasser der Abtreibung war jeweils der Jude Greilsheimer.

Außerdem hat sich G. an anderen Frauen und Mädchen noch im Jahre 1935 in rasseschänderischer Weise vergangen.

Saboteure in Schutzhaft

Das Geheime Staatspolizeiamt meldet:

Die Mitglieder der katholisch-konfessionellen Organisation „St. Georgspfadfinder“ in Hausach Florentin Hämmerle, Eugen Baumann und Severin Decker wurden auf Weisung des Geh. Staatspolizeiamts in Schutzhaft genommen. Die Beschuldigten haben die Kundgebung der HJ vor dem Rathaus in Hausach in herausfordernder Weise zu stören versucht.

In Anbetracht dieses unwürdigen Verhaltens wurde gleichzeitig die Ortsgruppe des „St. Georgspfadfinder-Bundes“ Hausach aufgelöst.

Einweihung des neuen Schulhauses in Geißlingen

Geißlingen (Amt Waldshut), 9. Nov. Schon im Jahre 1888 wurden die vorhandenen Schulräume für den Unterricht abgesprochen, doch vier Jahrzehnte mußten vergehen, bis einem alten Uebelstand in Geißlingen abgeholfen wurde. Nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten und ständigem Planwechsel konnte der Bau im Jahre 1934 nach den Plänen des Baurats Rutschmann-Geißlingen begonnen und dieser Tage vollendet werden. Es handelt sich um ein Schulhaus neuesten Stils mit den modernsten Einrichtungen. Neben den Klassenzimmern und Handarbeitsräumen wurden mehrere Badekabinen eingebaut, die auch als Volksbad von der Einwohnerschaft benutzt werden können. Besonders hervorzuheben für diese Landschule ist das eingerichtete Brausebad mit Auskleideräumen für die Schüler und Schülerinnen. Alle Räume sind mit Zentralheizung versehen.

Der Bau ist äußerlich trotz seines modernen Innenbaues einfach und solide gehalten und stellt ein Zierstück der Gemeinde dar. Die Einweihung erfolgt am Sonntag, den 10 November.

Konstanz baut ein Hallenbad

Konstanz, 9. Nov. Nachdem erst kürzlich die Verhandlungen zur Erweiterung der Konstanzer Horst-Wessel-Brücke zu einem erfolgreichen Ende geführt worden sind, hat die Stadtverwaltung gleich ein neues Projekt in Angriff genommen. Oberbürgermeister Herrmann hat dieser Tage dem Hochbauamt den Auftrag erteilt, die Arbeiten zum Bau eines Hallenbades in Angriff zu nehmen. Für diese Arbeiten wurden an das Konstanzer Handwerk Aufträge im Wert von 185 000 RM. erteilt.

Mannheim erhält eine Schifferschule

Mannheim, 9. Nov. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Arbeitsfront hat nunmehr der Mannheimer Schifferverein ein seit Jahrzehnten gestecktes Ziel, die Einrichtung einer Schifferschule in Mannheim, erreicht. Für die Schule, die in zwei Jahreskurse gegliedert ist, kommen in erster Linie Schiffsjungen, welche mindestens ein Jahr praktisch im Beruf tätig waren, und Jungmatrosen in Betracht. Der Lehrplan gliedert sich in den Elementarunterricht, Fachunterricht und „Verschiedenes“. U. a. sind auch Vorträge über nationalsozialistische Weltanschauung vorgesehen. Am Schlusse der jeweiligen Kurse findet eine Prüfung statt. Die Schule wird im Januar 1936 eröffnet.

444 000 Arbeitslose weniger als Oktober 1934

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Oktober 1935

* **Berlin**, 9. Nov. Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Oktober 1935 war hauptsächlich durch die vorgeschrittene Jahreszeit bedingt. Das unbeständige und niederschlagsreiche Wetter während des Berichtsmonats hat in manchen Gebieten die Außenarbeiten vorzeitig erheblich beeinträchtigt, so daß dort Arbeitskräfte in größerem Umfang zur Entlassung kamen. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen stieg im Oktober um 114 000 auf 1 828 000. Dieser Stand liegt um 440 000 unter dem Stand von Ende Oktober des Vorjahres.

Neben der Landwirtschaft setzten das Baugewerbe und die Baustoffindustrie, die im Sommer einen besonders günstigen Beschäftigungsstand erreicht hatten, nach Beendigung einer Reihe größerer Bauvorhaben Arbeitskräfte frei. Trotzdem blieb die Beschäftigung im Baugewerbe noch recht gut. Die Beendigung der Kur- und Reisezeit brachte im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und im Verkehrsgewerbe den jahreszeitlich üblichen Rückgang im Arbeitseinsatz. Unter den konjunkturabhängigen Berufsgruppen erfreuten sich der Bergbau, z. T. infolge des gesteigerten Bedarfs an Hausbrandkohle, ferner die Eisenerzeugung und die meisten Zweige der Metallverarbeitungs- und Maschinenindustrie eines anhaltend guten Beschäftigungsgrades. Im Spinnstoffgewerbe war die Lage im allgemeinen unverändert, während das Bekleidungsgewerbe eine Verschlechterung erfahren hat.

In dem Arbeitseinsatz kam im Berichtsmonat durch die planmäßigen Entlassungen aus dem Heeres- und Arbeitsdienst zusätzlich eine starke Bewegung. Infolge der Vorbereitungsmaßnahmen gelang es, den überwiegenden Teil der Entlassungen alsbald in Arbeit zu bringen. Dagegen war es in der kurzen Spanne Zeit, die seit der Entlassung bis zum Ende des Monats Oktober verstrichen ist, und bei dem jahreszeitlich verminderten Bedarf an Arbeitskräften noch nicht möglich, die Entlassenen restlos in Arbeit unterzubringen. Ein Teil der Gesamtzunahme in der Zahl der Arbeitslosen ist daher auf diese Erscheinung zurückzuführen. Da die Entlassenen den verschiedenen Berufen angehören, gilt dies für fast alle Berufsgruppen in entsprechendem Ausmaß.

Von der Zunahme der Arbeitslosen wurden durch die Unterstützungseinrichtungen der Reichsanstalt 76 000 Personen aufgefangen. Dagegen hat sich die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen im Oktober noch um 8000 Arbeitslose vermindert. In der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge wurden Ende Oktober 951 000 Unterstützungsempfänger, in der Wohlfahrtshilfe 336 000 Arbeitslose gezählt.

Acht Jahre Zuchthaus für Landesverräter

* **Berlin**, 9. Nov. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Durch Urteil des 3. Senates des Volksgerichtshofes wurde der 33jährige Josef Szymanski aus Reichthal wegen Landesverrats und versuchter Verleitung zur Fahnenflucht zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Gleichzeitig wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Szymanski hat während eines in Schlesien abgehaltenen Manövers versucht, Soldaten der Wehrmacht zum Verrat militärischer Geheimnisse zu verleiten, und hat dabei an einen von diesen das Ansinnen gerichtet, seine Truppe zu verlassen, um im Auslande in fremde Dienste zu treten. Jedoch sind diese Versuche des Verurteilten erfolglos geblieben.

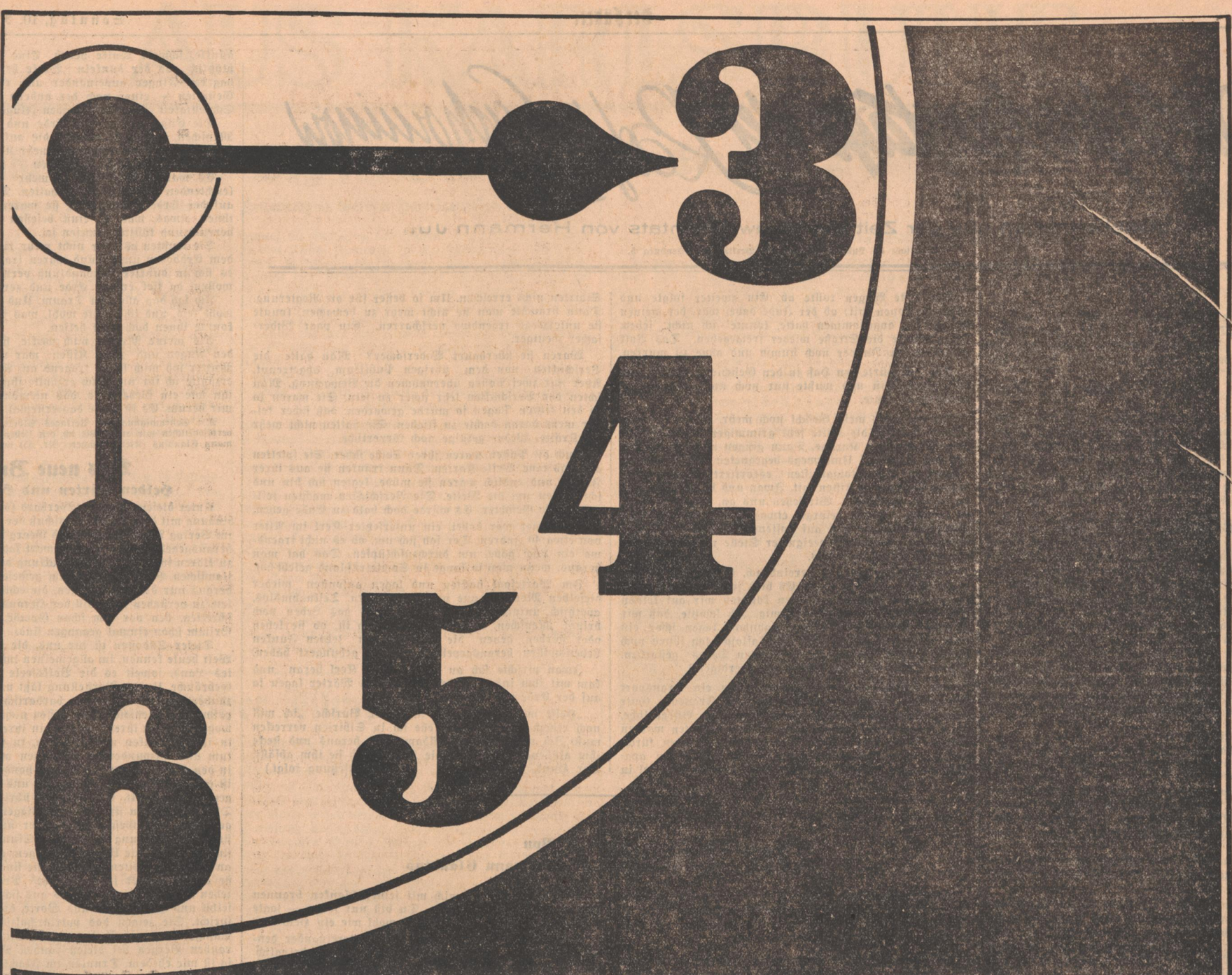
WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

Sonntag 10. Nov.	6.00 Hafenkonzert 8.00 Wetter 8.05 Gymnastik (Glucker). 8.25 Bauer, hör zu! 9.00 Katholische Morgenfeier. 9.45 Orgelmusik. 10.00 Morgenfeier der Hitler-Jugend 10.50 Deutsche Feierstunde Den Toten der Bewegung. Dichtung von Herbert Böhme. — Musik von Erich Lauer.	11.30 Joh. Seb. Bach. „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen“ 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Kleines Kapitel der Zeit. 13.50 „10 Minuten Erzeugungsschlacht.“ 14.00 Kinderstunde Kasperl fliegt 14.45 Die Viertelstunde für Handel und Handwerk 15.00 „Der schwäbische Dichterpreis.“	16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Was haben doch die Gäns getan, Daß so viel müssen 's Leben lahn!? Sang und Wort zum Preis der Martinsgans 18.20 Tänzerische Musik. 19.10 „Meister Grimbart — der Dachs!“ Jagderlebnis auf der Schwäbischen Alb. 19.30 „Turnen und Sport — haben das Wort.“	20.00 „Beim Schwobewirt isch' Hochzeit heut!“ 21.00 Meisterkonzert (III). Hermann Zilcher dirigiert eigene Werke. 22.05 Nachrichten 22.20 Ausschnitte von der feierlichen Eröffnung des dritten Reichsbauerntages in der neuerbauten Goslarhalle. 22.40 Nachtmusik 24.00—2.00 Nachtkonzert. Aus alten deutschen Opern.
Montag 11. Nov.	6.05 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert 7.00—7.10 Frühnachrichten 8.10 Wetter 8.15 Gymnastik II (Glucker). 9.15 „Die Rüben in Küche und Brauchtum.“	10.15 „Familie Frechling.“ 11.00 „Hammer und Pflug.“ 12.00 Schloßkonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von 2 bis 3.“ 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter	Frontsoldaten.“ 17.00 Nachmittagskonzert 18.30 Hitlerjugendfunk „Mädel im Landjahr.“ 19.00 „Erwirb es, um es zu besitzen!“ 19.45 „Erlauscht — festgehalten — für dich!“	20.00 Nachrichten. 20.10 „Cavalleria rusticana.“ 21.25 „Die Liebe höret nimmer auf!“ 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport 22.30 Musik zur „Guten Nacht.“ 24.00—2.00 Nachtmusik.

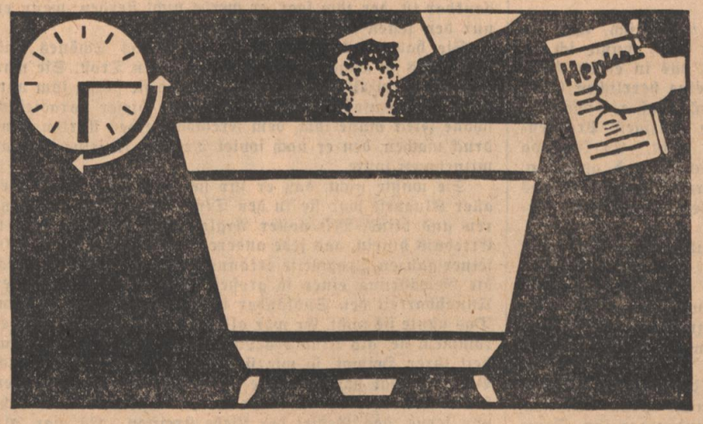
DEUTSCHLANDSENDER

Sonntag 10. Nov.	6.00 Hafenkonzert. 8.00 Bauernstunde. 9.00 Feierstunde 10.00 Morgenfeier der H.J. 10.30 Orgelkonzert.	11.00 Gedichte. 11.30 Bach-Kantate. 12.00 Allerlei von 12 bis 2. 14.00 Kinderfunk, 14.30 Konzert. 15.00 Sippenforschung.	15.15 Bauernschwank. 16.00 Konzert. 17.30 Hauskonzert. 19.00 Sport. 19.30 Heit. Opernmusik.	21.00 Meisterkonzert. 22.20 Feierliche Eröffnung des Reichsbauerntages. 23.00 Tanz.
Montag 11. Nov.	6.30 Konzert. 10.15 Schulfunk 11.30 Frauenfunk 11.40 Bauernfunk.	12.00 Konzert. 14.00 Allerlei. 15.15 Jugendfunk. 16.00 Konzert	17.35 Unterhaltungsmusik. 18.30 Jugendfunk. 19.00 Feierabend.	20.10 Kurzszenen. 21.00 Kunst aus Oesterreich. 23.00 Spätmusik.



... eine Viertelstunde, die sich lohnt!

Verrühren Sie jedesmal 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko-Bleichsoda im Wasser; es verliert dadurch seine Härte, und Sie haben bei der Wäsche immer eine besonders kräftige, stark schäumende Lauge. Henko macht hartes Wasser weich.



b

H112 a

Die Schreckenstage der Katja Suchorminow

Tatsachenroman aus der Zeit des Kirow-Attentats von Hermann Jurk

Copyright by Ludwig Wolldrandt, Berlin-Charlottenburg 5.

(10)

Wir gingen unauffällig weiter, als seien wir ewig zusammengewesen. „Dachte ich es mir doch", sagte Iwan, „daß du an der „Schwarzen Börse" zu finden seist. Ich bin allein, mußte wieder flüchten kaum, daß wir die Lager erreicht hatten."

„Und wo sind die andern?" forschte ich in banger Ahnung.

„Du hast von dem Kampf zwischen Pjotr und Sergei mit den GPU-Leuten vor dem heißen Zimmer gehört, als sie die beiden Männer verteidigten, die flüchten wollten und geflüchtet sind." Ich nickte. Sie hatten es mir erzählt, als der Schatten im Keller auftauchte und mich die sonderbare Unruhe packte. Einer der GPU-Leute ist uns gefolgt, hat den Eisenbahnwaggon Wolodkins und seiner Genossen entdeckt und alles verraten. Nur einer ist geflüchtet und hat Grischa und mir noch rechtzeitig Nachricht gebracht. Die andern sind lebendig in ihrer Hütte verbrannt. Man hat sie von außen zugenagelt und dann angesteckt. Wer flüchten wollte, bekam eine Kugel. So haben sie sich den Prozeß erspart und morgen werden sie schreiben, daß eine brennende Zigarette die Ursache dieses „schrecklichen Unglücks" gewesen sei.

Wolodkin war also tot und mit ihm alle anderen.

„Und wo stecken Grischa und seine Genossen?"

Iwan zuckte die Achseln. Ich weiß es nicht, wir haben uns zerstreut. Jeder hat ein paar Dollar und Pfund eingesteckt und dann sind wir unseres Weges gegangen. Sie haben ihre Höhle im Stich gelassen, und wer garantiert uns dafür, daß sie nicht heute auch die Höhle in die Luft sprengen."

„Und was planst du jetzt?"

Iwan sah nachdenklich vor sich hin. „Ich weiß nicht recht, soll ich mit dir flüchten oder auf eigene Faust über die Grenze gehen?"

Ich erzählte Iwan dann von meinem Versuch, einen Paß zu erwerben. Als er davon hörte, daß ein Jude der Besitzer der Paßfälscherzentrale war, mahnte er zur Vorsicht. Und wie einem plötzlichen Impuls folgend, sagte er:

„Zeig mir einmal die Gasse und das Haus. Ich werde versuchen, ausfindig zu machen, ob der Besitzer ein Spitzel der GPU war."

Als wir an den Eingang der Gasse kamen, zog gerade eine Wache Rotgardisten auf. Ein- und Ausgänge wurden besetzt. Ein Glück war es, daß wir die Gasse noch nicht betreten hatten. Alle Passanten wurden verhaftet und festgehalten. Man trieb sie alle in das Haus des Juden. Wir fielen nicht weiter auf, daß wir von der Absperrstelle aus die Vorgänge in der Gasse beobachteten, denn es hatten sich inzwischen noch mehr Neugierige angesammelt, die wissen wollten, was hier vorging.

Am Ausgang der Gasse hielt plötzlich ein Auto. Dann wurden Gegenstände aus dem Haus getragen, sicherlich ein Teil der Druckstöcke, die photographische Einrichtung, Papiere. Du bist auch dabei! ging es mir durch den Sinn. Ich mußte mich also noch einmal verändern, schminken, färben, umkleiden, damit man mich nicht sofort erkannte, wenn man mich fing. Verhaftet werden konnte man auf offener Straße. Das sah man wieder einmal. Zwei Sekunden später und wir hätten in der Falle gesessen.

Der erste Wagen rollte ab. Ein zweiter folgte und nahm Personen mit; ob der Jude dabei war, der meinen Paßauftrag angenommen hatte, konnte ich nicht sehen. Dann wurde die Straße wieder freigegeben. Das Volk zerstreute sich. Immer noch stumm und ohne zu murren.

Aber ich spürte den Haß in den Gesichtern. Da saß der Widerstandsgeist und wußte nur noch nicht, wie er sich durchringen sollte.

Ich verhüllte mein Gesicht noch mehr, was mir umso leichter fiel, als die Kälte jetzt grimmiger wurde. Iwan besorgte mir eine Kapuze. Dann gingen wir auf Umwegen zum Bahnhof. Unterwegs begegneten wir Menschentrupps, die von Rotgardisten eskortiert wurden. Sie hatten Packen und Kisten mit. Iwan und ich wußten, wer sie waren. Verschickte. Wir sehen uns an, ohne ein Wort zu sprechen. Iwan besorgte etwas Brot und Tee. Das Brot verschlangen wir auf offener Straße. Den Tee würden wir später an geeigneter Stelle aufbrühen. Wir waren ja so bedürfnislos.

Als die Dämmerung hereinbrach, kamen wir wieder in die Nähe des Bahnhofs. Es hieß jetzt, für ein Nachtlager sorgen. Draußen bleiben konnten wir auf keinen Fall. Die Kälte war zu grimmig. Ich schätzte, daß wir 25 Grad hatten. Hinter dem Bahnhof lagen schon ein paar erfrorene Körper. Die Wodkaflasche lag ihnen noch im Arm. Sie waren eines sanften Todes gestorben. Wann würde man die Erfrorenen beerdigen?

Im Wartesaal war inzwischen schon ein Transport Verschickter angekommen. Männer und Frauen. Gute und schlechte Kommunisten und ehemalige Bürgerliche, die erst jetzt durch irgendeinen Umstand verraten worden waren. Viele unter ihnen waren krank, husteten fürchterlich, sahen aus wie die Kalkwände und lagen apathisch da. Die Hälfte dieser Verschickten würde ihr Ziel in Sibirien nicht erreichen. Um so besser für die Regierung. Dann brauchte man sie nicht mehr zu bewachen, konnte sie unterwegs irgendwo verscharren. Ein paar Widersacher weniger.

Waren sie überhaupt Widersacher? Man hatte die Verschickten von dem übrigen Publikum abgetrennt. Aber nur zwei Posten übernahmen die Bewachung. Man schien der Verschickten sehr sicher zu sein. Sie waren ja in den letzten Tagen so mürbe geworden, daß sicher keiner mehr daran dachte zu fliehen. Sie hatten nicht mehr die Kräfte. Weder geistige noch körperliche.

Auch die Posten waren ihrer Sache sicher. Sie spielten anfangs eine Weile Karten. Dann tranken sie aus ihrer Flasche und endlich waren sie müde, legten sich hin und schnarchten um die Wette. Die Verschickten machten teilnahmslose Gesichter. Es würde doch bald zu Ende gehen.

Nur einer war dabei, ein untersetzter Kerl im Alter von etwa 40 Jahren. Der sah sich um, ob es nicht irgendwo ein Loch gäbe, um durchzuschlüpfen. Das hat man heraus, wenn man so lange in Sowjetrußland gelebt hat.

Im Wartesaal hockten und lagen ansonsten wieder dieselben Menschen wie vor zwei Tagen. Teilnahmslos, apathisch uninteressiert an allem, was das Leben noch bringt. Menschen, denen es gleichgültig ist, ob sie leben oder sterben, denen die Sowjets den letzten Funken Lebenswillen herausgepeitscht und — gehungert haben.

Iwan pirschte sich an den kleinen Kerl heran und kam mit ihm ins Gespräch. Die beiden Wärter lagen ja auf der Erde und schliefen.

„Helft mir zur Flucht", sagte der Bursche, „ich will noch einem an den Hals, ehe ich in Sibirien verrecken muß. Ich reiße ihm den Adamsapfel heraus und stecke ihm glühende Nadeln in die Zunge, daß sie ihm abfällt. Der Hund, der Teufel!" (Fortsetzung folgt.)

Der Traum / Von Hermann Claudius

Ein Nachbarsjunge, Willi Wellpott, kam eines Tages (es war lange Regenwetter gewesen) auf den Gedanken, Stubenfliegen zu greifen, ihnen die beiden Flügel auszureißen und sie dann laufen zu lassen.

Die armen Dinger saßen einen Augenblick nach der mörderischen Operation erschrocken still, fingen dann an, über die Tischplatte zu rennen, machten komisch-kurze Sätze senkrecht in die Höhe und sprangen endlich von der Tischkante auf den Fußboden. Dort irrten sie jämmerlich umher, versuchten immer wieder ihre senkrechten Sprünge und vermochten nicht zu begreifen, daß sie nicht mehr fliegen konnten.

Ich hatte dem Willi Wellpott zuerst erstarrt zugesehen. Als er aber mit erneuten knifflichen Griffen eine Fliege nach der andern fing und entflügelte, stieg mir das Blut ins Gesicht. Ich schlug ihm die Fliegen aus der Hand und trat mit heftigen Tritten die am Fußboden krabbelnden armen Opfer tot.

Willi Wellpott sah mich mit seinen blanken braunen Augen grell an und lachte. „Du bist nur feige" — sagte er von oben herab. Er kam sich wohl wie ein Held vor.

Danach hatte ich mehrere Nächte hintereinander denselben seltsamen Traum. Der Traum war so eindringlich, daß ich ihn heute noch deutlich vor mir sehe und das Quälerische fühle, als sei ich eben erst daraus erwacht.

Mir träumte, alle Menschen seien Engel — ich weiß nicht, wie ich es anders sagen soll — und hätten herrliche leuchtende Flügel und flögen überall umher, wohin sie wollten: über die spitzen Baumgipfel und über die grünen Wiesen, über die steilen Berge und über das weite Meer und hoch hinauf in die liebliche Bläue des Himmels und zu den freundlichen weißen Wolken.

Dazu ertönte eine feine und leise Musik. Bald war es wie von fernen silbernen Posaunen, bald, als seien es Menschenstimmen, die sich holdselig miteinander vereinten.

Es war eine große Glückseligkeit und so, als ob es niemals aufhören sollte. Da senkte sich drohend eine dunkle, schwere Wolke herab. Eine finstere Faust fuhr plötzlich aus der dunkeln Wolke heraus, spreizte die hageren Finger auseinander und riß den schwebenden Gestalten — einer nach der andern und mit grimmer Schnelligkeit — die leuchtenden Flügel herab.

Die Engel sanken zur Erde und waren auf einmal Menschen, lauter Menschen, die auf der Erde umherlaufen mußten und sich nicht mehr über die Bäume und über die Berge erheben konnten.

Es war ihnen auch nicht mehr anzusehen, wo die leuchtenden Flügel gesessen hatten. Die Menschen liefen auf der Erde umher; aber sie waren traurig, als fehle ihnen etwas, was sie einst besessen hätten, etwas, das herrlich und köstlich gewesen sei.

Sie wußten es aber nicht mehr richtig und liefen auf dem Erdboden umher und waren traurig. Und wo einer es sich in dunkler Anwandlung vermaß, sich erheben zu wollen, da fiel er zur Erde und zerbrach.

Ich sah das alles im Traum. Und die Leute taten mir wohl leid, und ich wußte wohl, was ihnen fehle; aber ich konnte ihnen doch nicht helfen.

Als meine Mutter mich weckte, hatte ich Tränen in den Augen und mein Kissen war naßgeweint. Meine Mutter sah mich lange fragend an. Aber meinen Traum erzählte ich ihr nicht Ich erzählte ihn niemand und trug ihn wie ein Geheimnis, das niemand wissen dürfe, mit mir herum. Es ist heute das erstemal, daß ich ihn erzähle.

Mit Genehmigung des Verlages Albert Langen/Georg Müller veröffentlichen wir aus „Wie ich den lieben Gott suchte" von Hermann Claudius (Kleine Bücherei Nr. 55) vorstehenden Abschnitt.

Das neue Buch

Helden, Hirten und Haiducken

Unter diesem Titel hat Gerhard Gesemann in Verbindung mit dem Südost-Ausschuß der Deutschen Akademie im Verlag Albert Langen und Georg Müller obige Schrift herausgegeben. Wie ein Nachwort sagt, das die Elemente zu klären sucht, die zur Entwicklung der Struktur der südslawischen Volksseele wirksam gewesen sind und aus der heraus nur die Erzählungen, die echtes Volksgut darstellen, zu verstehen sind, will der Herausgeber den Weg fortschreiten, den vor ihm schon Goethe, Herder und Jakob Grimm schon einmal gegangen sind.

Dieser Südosten ist für uns, die wir so viel von der Welt heute kennen, im allgemeinen immer noch unerforschtes Land, soweit es die Volksseele betrifft, Sitten und Gebräuche. Unsere Vorstellung läßt uns da im Stich, oder zaubert uns Bilder eines barbarischen Landstriches und primitiven Menschen. Wir wissen nicht, daß dort Menschen wohnen, die in ihren Idealen, in ihren Ueberlieferungen, in ihrem Denken und Trachten, in ihrem echten Volkstum uns Bewunderung abnötigen müssen, sehen wir sie in den Erzählungen des Buches handeln und sprechen. Es ist ein heldischer Volksschlag, der uns in diesen Erzählungen entgegentritt, Erzählungen übrigens, die nicht vom Dichter erfunden sind, die Volkssagen sind, Heldenlieder, gewachsen aus Geschehnissen, oder um Geschehnisse. Sie sind keine Dichtung im üblichen Sinne, weil sie gebunden sind an bestimmte Ueberlieferungen, an bestimmte Sitten, an bestimmte Zeiten und Orte, sie sind nicht lehrhaft, weil sie auf dies oder jenes ethische Problem hinzielen, sie leben die Ethik dieses Volkes aus sich, sie leben das Volk selbst und Handlungen und Worte, die das Volk lebt und spricht. Sie zeigen das patriarchalische Leben, die blutmäßige Gemeinschaft, das eigene Sittengesetz, das in den rauhen Bergen bei diesen rauhen Menschen noch genau so ist wie ehedem. Drunten im Flachland haben die Menschen sich geändert, sind „verbürgerlicht", oben aber hat man das Vätergut erhalten, die Stammesgesetze, für die Wahrhaftigkeit und Mannhaftigkeit erste Voraussetzung sind. Kriegerische Patriarchalität hat die Menschen dort gebildet, hat einen Menschenschlag kristallisiert, der in einem gewissen, ihm eigenen Heldentum sein Ideal sieht. So ist in der Schilderung der Tat eines Helden, oder besser noch, in der Art, wie der Held aus den Geschichten handelt und spricht, nicht gerade dieser einzelne Held gemeint, sondern die Stammestugend, der Stammescharakter, das Gemeinschaftsideal. Dinge, die lebhaft an die Heldensagen unser Vordern erinnern und doch wieder so verschieden sind.

—ler

Die Herrin auf Birka

von Toni Rothmund

Copyright by Philipp Reclam jun. Leipzig

(22)

„Bei dem er selbst mit zugrunde ging."

„Aber Deutschland wird nicht zugrunde gehen. Es ist nicht geblendet. Es schläft nur. Es könnte sehen, wenn es die Augen auftäte. Und wenn es ein klein weig mit seinen Ketten rasseln würde, dann würde den Philistern schon ein heilsamer Schrecken in das Gebein fahren."

„Und sie würden sich beeilen, die Ketten besser anzuziehen", antwortete sie bitter.

„Ja, wenn es nicht gefährlich wäre, sich ihm zu nähern. Als ich durch Deutschland fuhr, mußte ich an ein schönes, königliches Tier denken, das in einen Käfig gesperrt ist, zu eng, zu dumpf für seine herrlichen Glieder. Und ich dachte — es weiß es nicht, daß es diese Gitter niederreißen könnte mit einem einzigen Prankenschlag. Denn es kennt seine Kraft nicht. Es liegt da hinter seinen Stäben, schön, unglücklich und gefangen. Ich möchte es ihm in die Ohren schreien, das Wort, das eure jungen Faschisten immer rufen ‚Deutschland erwache'."

Verwirrt fragte sie: „Also glauben Sie, daß wir schlafen?"

„Sie schlafen", sagte er und sah ihr gerade in die Augen. Jetzt erst schaute Anna von Brook sich den Fremden genauer an und fragte grübelnd: „Wer sind Sie eigentlich, ich muß Sie irgendwo schon gesehen haben . . ."

Er rinnerte sie an das kurze Zusammentreffen auf dem Bahnsteig, aber sie konnte sich nicht darauf besinnen. Trotzdem war sie nicht mehr abweisend gegen ihn. Seine Worte über Deutschland hatten ihr wohlgetan. Als der Dampfer dann hielt und den Fahrgästen Gelegenheit geboten wurde, eines der großen Ozeanschiffe zu besichtigen, da duldete sie, daß er neben ihr blieb. Sie wiederholte ihm die Erklärungen des Führers und bediente sich dabei teilweise des Französischen, das sie leidlich sprach. Gemeinsam kehrten sie später auf das Hafenboot zurück und verließen es nach Abschluß der Fahrt auch gemeinsam. Rena machte ihr den Vorschlag, den angebrochenen Tag zusammen zu verbringen, und nach kurzem Zögern nahm sie das an. Es war lastend, immer allein zu sein. Des Fremden leidenschaftliche Bewunderung Deutschlands richtete sie auf. Auch sie weilte schon tagelang in Hamburg. Aber wo er überall die Möglichkeit der Wiedererstarkung sah, hatte sie nur immer den Niedergang gesehen. Sein fester Glaube, sein Vertrauen in ihr Volk erweckten in ihr ein Gefühl der Dankbarkeit, so wie ein Todkranker dem Arzt dankbar ist, der ihm sagt, er werde nicht sterben, wenn er nur den festen Willen zum Leben habe.

Sie hatte das Bedürfnis, ihm etwas Schönes und Herrliches zu zeigen, als Dank für seinen Trost. Sie war tags zuvor in Blankenese gewesen, und sie schlug ihm vor, dort hinauszufahren, denn sie dachte, dieser paradiesisch schöne Fleck müsse ihm, dem Fremden, einen starken Eindruck machen, den er noch soviel Trübem in seine Heimat mitnehmen sollte.

Sie wußte nicht, daß er für sie entflammt war. Bei aller Klugheit war sie in den Dingen der Liebe unerfahren und blind. Mit voller Arglosigkeit schritt sie in ein Erlebnis hinein, das jede andere Frau von Anfang an in seiner ganzen Tragweite erkannt hätte, und versetzte durch die Gewährung einer so großen Gunst bei gleichzeitiger Unnahbarkeit den Südländer in grenzenloses Erstaunen. Das ahnte sie nicht. Er war als Gast nach Deutschland gekommen, sie, als Kind des Landes, zeigte ihm die Schönheit ihrer Heimat, so wie sie einem Besucher wohl auch Birka gezeigt haben würde. Frei, stolz und unbefangen schritt sie neben ihm in Gesprächen, die niemals, auch nicht von ferne, das Gebiet der Liebe streiften. Es war, als wenn zwei Männer miteinander redeten über Dinge der Wirtschaft, der Politik, und über alles, was sie beide auf ihren Reisen durch das Reich gesehen und beobachtet hatten. Er erfuhr, daß sie ein Gut im Osten besaß, eine jener fürstlichen Feudalherrschaften jenseits der Elbe, daß ihr Sohn es verwalte, und daß sie ausgezogen sei, um Deutschland kennenzulernen, das sie, fast niemals aus ihrer Provinz herausgekommen, zum erstenmal schaue.

Und Rena sprach von seiner Fahrt nach Straßburg, durch das Reich, den Rhein hinauf — und aus jedem seiner Worte flammte ihr dieser religiöse Glaube an Deutschlands Wiederaufstieg entgegen. Es war ihr aber manches Mal, als höre sie ihren Sohn reden, denn Rena setzte alle Hoffnung auf denselben Mann, dem auch Henning sich mit Leib und Seele verschworen hatte.

In Blankenese verließen sie den kleinen Elbdampfer und begaben sich in ein vornehmes Gasthaus, dessen große, halbrunde Veranda einen herrlichen Blick auf die Elbe gewährte, die hier breit war wie ein Meer und im Licht des schon leise sich neigenden Nachmittags glänzte. Dort ließen sie sich an einem der kleinen, runden Tische nieder und bestellten ein Gabelfrühstück.

Eine Italienerin würde das nicht tun, dachte Rena. Aber Deutschland war das Land der Freiheit. Da gab es Frauen wie Fürstinnen, die ihre Güter selbst bewirtschafteten, die allein reisten, die über Politik sprachen und über Bücher, ohne jemals ihr Weibtum spielen zu lassen.

Wenn sie alt und häßlich gewesen wäre, würde er dies eher begriffen haben. Aber dann säße er ja nicht hier — ihr gegenüber — und führte bedeutsame und schwere Männergespräche mit ihr. Nein — sie war doch ein Weib, aber ein versteintes, ein erfrorenes oder ein verwunschenes.

Während er sie schweigend anschaute, schoß ein vermessener Gedanke durch seinen Kopf.

Diese Frau zu wecken, das wäre wohl des Einsatzes aller Kräfte wert. Dies Angesicht in Liebe erglühen zu sehen, das müßte erschütternd sein. Vielleicht auch furchtbar. Diese Frau zu gewinnen, das müßte sein, wie eine Tochter der Titanen zu umarmen. Das müßte sein, als wenn die Statue von Manz plötzlich die Arme ausbreitete und zu leben begönne . . .

Aber noch während er sie ansah in der brennenden Sehnsucht des Mannes nach Umarmung und Kuß, schmolz ihm schon Gleichnis und Erscheinung ineinander, liebte er in ihr mehr als das Weib, liebte er ihr Volk in ihr, das er erkannt hatte, so wie er sie zu erkennen wünschte.

Doch hütete er sich, ein einziges Wort zu sagen, das die Schlafwandelnde geweckt und verstört hätte. Es war, als wisse er, daß sie ihm dann verloren wäre. Frau von Brook war sehr ruhig Reisebekannte waren sie, nichts mehr. Sie saßen sich gegenüber — vom Zufall zusammengeweht — wie zwei fremde Menschen am Tisch eines Speisewagens. Und nach dem Essen schlenderten sie nebeneinander durch Blankenese.

Früh verblutete der Oktoberabend. Kleine weiße Segel lagen schräg auf der Flut. Weit drüben, am andern Ufer, blinkten Fenster auf. Die Häuser, an denen sie vorbeischritten, waren überschüttet vom blutroten Laub des wilden Weins.

Winterostern flammten in den Beeten, Dahlien neigten ihre glühenden Blumengesichter über jedes Staket. Da und dort schaukelte noch ein verspäteter Falter tagberauscht und todgeweiht durch die Herbstgärten.

Und dann kam der weiße Dampfer und holte sie wieder ab, brachte sie nach St. Pauli, wo die Lichtreklame der Vergnügungspaläste schon aufzuckte. Zu Fuß pilgerten sie in die Stadt hinein bis an das Hotel, wo Anna wohnte.

Sie reichte ihm zum Abschied die Hand.

„Der Tag ist zu Ende", sagte sie mit einem Lächeln, das halb traurig war und halb froh.

Er hielt ihre Hand fest. „Wann sehe ich Sie wieder?"

Sie zögerte. „Wollen wir es nicht lieber so in unser Leben hineinnehmen? Zwei Menschen begegnen sich, feiern zusammen das Fest eines goldenen Herbsttages — und nehmen Abschied auf Nimmerwiedersehen . . ."

Noch immer hielt er ihre Hand. „Das können wir jetzt nicht mehr, Signora. Das ist nicht mehr in unserer Macht. In diesem Augenblick hielt Anna von Brook ihr Schicksal in der Hand. Wie sah er sie denn an? Aber das war ja ganz und gar unmöglich, was er jetzt dachte. Dieser Mann war ihr völlig fremd, von fremdem Blut, von fernem Volk. Nein, besser jetzt ein Ende machen, wo es mit einem leichten Bedauern ging, als sich in eine Sache einzulassen, die notwendig mit Enttäuschungen und Schmerzen enden mußte.

Und sie erwiderte voll seinen Blick und sagte — war sie es, die sprach? —, und sagte: „Gut, holen Sie mich morgen vormittag ab, Doktor Rena. Gegen elf Uhr. Wir können nach der Uhlenhorst fahren."

Sie fühlte noch, wie seine Lippen ihre Hand berührten, wandte sich ab und schritt die teppichbelegten Stufen zur Halle hinauf.

*

Langsam, sehr langsam ging sie zum Aufzug und ließ sich in ihr Zimmer fahren.

Langsam öffnete sie die Tür, drehte das Licht an und schloß hinter sich ab.

Langsam streifte sie die Handschuhe von den Fingern legte Hut und Mantel ab, setzte sich auf den Diwan und schaute ins Leere. Und sie fragte sich: Was ist das eben gewesen, was da mit mir geschehen ist? Ich weiß ganz genau, was ich sagen wollte: Ich bedauere, Herr Doktor Rena, aber ich reise morgen. Statt dessen habe ich gesagt: Holen Sie mich morgen ab, wir können nach der Uhlenhorst fahren.

Gibt es das?

Ist es möglich, daß ein fremder Wille sich unserer bemächtigt und uns zwingt, unsere Handlungen und Absichten herumzuwerfen?

(Fortsetzung folgt.)

AUS KARLSRUHE

Karlsruhe begeht den Tag der Bewegung

Ehrenwachen an den Denkmälern — Hitlerjungen werden Parteigenossen

Vor den Säulen der Denkmäler, die den Toten des großen Krieges gewidmet sind, die der Erinnerung an die Gefallenen der Karlsruher Regimenter, dem Andenken Schlageters dienen, in die Feierlichkeit des Ehrenfriedhofes sind um die siebte Morgenstunde des 9. November die Ehrenwachen der Bewegung aufgezogen. Partei und Organisationen legen zu dieser Zeit Kränze auf das kühle Gestein; die Wachen stehen unbeweglich zu beiden Seiten der Ehrenmäler, ein schweigender Doppelposten, NSKK im Sturzhelm, SA, SS, Hitlerjugend. Alle zwei Stunden wechseln die Wachen, schweigend und straff kommt die Ablösung, schweigend gehen die Abgelösten. Eine eigene Stimmung liegt über diesen stillen Szenen, liegt über der Stadt, deren Straßen die roten Zeilen der leuchtenden hochgeflaggten Banner durchziehen.

*

Die HJ- und BDM-Angehörigen, die das 18. Lebensjahr erreicht haben, wurden am Samstagabend vor dem Haus der Kreisleitung am Linkenheimer Tor in die Partei übernommen.

Unter dem Dröhnen der Jungvolktrommeln marschieren die Ehrenstürme, Formationen der HJ, SA, SS, Arbeitsdienst, das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps, Politische Leiter, SA-Reserve auf den abgesperrten Kundgebungsplatz. Die Fahnen nehmen Aufstellung, die Formationen schließen sich zu dichtem Kordon um die Schar der künftigen Parteigenossen, der Jungen und Mädel. Vor die Front der Fahnen stellt sich die Reihe der Fackelträger Kreisschulungsleiter Pg. Reicheri, nimmt die Meldung der Jugend entgegen, dann richtet er eine straffe Ansprache an die Kundgebung. Die NSDAP, so führte der Redner aus, ist eine politische Kampf- und Willensgemeinschaft. Freiwillig haben sich in den Zeiten des Kampfes deutsche Männer und Frauen in den Dienst der Bewegung gestellt, haben eine Welt besiegt und eine neue Ordnung geschaffen.

Diese Männer und Frauen haben nur eines gekannt: die Hingabe zum Führer, Hingabe an den schweren Kampf.

Es ist eine hohe Ehre, wenn in diesem neuen Staat junge Menschen in diese Kampfgemeinschaft aufgenommen werden,

und es ist von symbolhafter Bedeutung, daß sie heute, am 9. November, aufgenommen werden, an dem Tage, an dem die ersten Blutzeugen für die Bewegung fielen. Die Toten sind unsterblich geworden. Ihnen wollen wir nacheifern, ihnen wollen wir folgen. Kameraden von der HJ und BDM, seid euch bewußt, welche Ehre euch zuteil wird, welche Pflichten und Aufgaben euch erwarten, wenn ihr nunmehr eintretet in die Kampfgemeinschaft der Bewegung. Nur einsatzbereite Menschen, nur opferbereite Kämpfer können ja auf die Dauer der Partei angehören.

Wir wollen Deutschland dienen, indem wir der Partei und ihrem Führer dienen!"

Trommeln und Pfeifen intonieren das Lied der Jugend. Im Auftrage des Kreisleiters verpflichtet der Kreisschulungsleiter die jungen Parteigenossen mit Handschlag. Dann beschließen Sieg-Heil-Rufe und der Abmarsch der Formationen die Kundgebung.

Karlsruher Filme

Ufa: Die Pompadour

Im Spiegel der sinnenfreudigen Zeit geht das Spiel ein Stück durch das Leben der ungekrönten Königin. Es berührt die großen Sorgen Frankreichs am Rande; zwischen der in liebenswürdige Schmeichelei eingehüllten Gefährlichkeit des höfischen Lebens und dem schmerzlichen Abenteuer der mächtigen Frau werden lustige und besinnliche Töne angeschlagen, die das Spiel in heiterer Ausgeglichenheit zu Ende führen. Man kann auch Fröhlichkeit auf die Leinwand zeichnen, ohne sich des verstaubten Rezeptes tragikomischer Verwechslungen zu bedienen! Es gefällt die saubere Photographie, die Lebendigkeit des Dialogs, die hübsch eingeschaltete kulturhistorische Szene des ersten Kaffeekränzchens, es gefällt vor allen Dingen Käthe von Nagy als Marquise, die sich in keiner Lage von Haltung und Selbstsicherheit verlassen fühlt und im Kleid der Bäckerstochter auf sympathische Weise Mensch zu werden versteht. Willy Eichberger als revolutionärer Maler, Anton Edthofer als König und Leo Slezak als derbkomisches Spielelement können unter der Regie Willy Schmidt-Gentners, der gleichzeitig die musikalische Umrahmung gab, ohne Reibungsverlust ihre Aufgabe erfüllen. hm.

Resi: „Anschlag auf Schweda"

Man hätte bei der Verfilmung des Romans von Jan Molten „Der Anschlag auf Schweda" besser getan, sich enger an das Romanmanuskript zu halten. Dann wäre man bestimmt allen Mängeln, unter denen der Film leidet, entgangen. Die Entwirrung des Geheimnisses ist von Jan Molten mit der größten logischen Schärfe durchdacht. Darauf hat Karl Heinz Martin in der Regie leider verzichtet und damit dem Fortgang der Handlung den größten Teil der Spannung genommen. An manchen Stellen schleppt die Handlung geradezu. Und das war bei der Behandlung des Stoffes absolut nicht nötig. So bleibt das Ganze mehr eine famose schauspielerische Leistung. Besonders Eugen Klöpfer spielt den heruntergekommenen Clavel hervorragend. Die Szene, in der er Regine Keßler seine Schuld gesteht, war von ihm in allen darstellerischen Möglichkeiten völlig erschöpft. Diese Szene war die stärkste des ganzen Films. Auch der große Augenblick des Anschlags auf den Staatsanwalt Schweda war nur durch die ausgezeichnete Darstellung Marianne Hoppes gerettet, die auch sonst die Rolle der flinken Pressephotographin gut meisterte. Starke Eindrücke hinterließ sie in den Augenblicken, wenn in ihr der Haß gegen den nach ihrer Meinung ungerechten Staasanwalt Schweda zum Durchbruch kam. Walter Ladengast als der verurteilte Bruder mag bei der Auffassung dieser Rolle die besten Absichten gehabt haben, konnte aber als reichlich krankhafter, beinahe haltloser junger Mensch nicht recht überzeugen. Man verstand nicht recht, wieso Regine Keßler an die Unschuld ihres Bruders so unerschütterlich glaubte. Die Gestalt des Staatsanwalts Schweda ist in dem Film reichlich zurückgedrängt, so daß Peter Voß wenig Spielmöglichkeit gegeben war. Das liegt mit daran, daß der Film in dem Augenblick abbricht, wo die Ueberführung der Marin Hergotin beginnt. Diese kranke Frau, um die der junge Keßler 15 Jahre Zuchthaus auf sich nimmt, spielt Hanna Waag als die überzarte Kranke. Und Grete Weiser als Fräulein Gunst war raffiniert und schmiegsam. Der ganze Film ist so mehr ein Versuch zum neuen psychologisch unterbauten Kriminalfilm und verdient aus diesem Grunde den Besuch.

Im Beiprogramm läuft ein sehr netter Kulturfilm „Affen". Röhr.

*

Im Gloria-Palast wird in Neuaufführung der ausgezeichnete „Pygmalion" gezeigt, Pali zeigt weiter „Varieté" und in der Schauburg sieht man den lustigen und feinen „Amphitryon". Von den Wochenschau-Berichten der Ufa, Fox und Bavaria, die in den großen Theatern laufen, sei in erster Linie das Gedenken der Filmerfinder-Brüder Skladanowsky erwähnt, das sehr hübsch ausgestaltet ist. Die Münchener Feiern aus Anlaß der Weihe der Ludwigsbrücke und das erste Einrücken der neuen Rekruten bilden weitere Höhepunkte der Wochenschau.

Ein neuer großer Baublock im Westen der Stadt

163 Wohnungen werden neuerstellt

Zu den verschiedenen auswärtigen Geldgebern, die in letzter Zeit in Karlsruhe größere Wohnbauten errichtet haben, wie die „Gagfah" und die „Gewobag", tritt nun auch die Nordstern Lebensversicherungsbank in Berlin mit einem Bauvorhaben von ungewöhnlichem Umfang. Die Architekten Dr. Rösiger und Scheuerpflug, nach deren Entwurf der eben bezogene Wohnblock am Ende der Moltkestraße für die „Gewobag" gebaut wurde, haben auch den Auftrag erhalten, einen großen Wohnblock für die Nordstern A.G. zu planen und seine Ausführung zu leiten. Das Projekt umfaßt einen ganzen Baublock im Stadtteil Mühlburg, der umschlossen wird von der Sonnen-, Lerchen-, Graben- und Feldstraße.

In zusammen 23 Häusern sollen 163 Wohnungen geschaffen werden.

Der Nationalsozialismus hat endgültig gebrochen mit dem System der Ausschlachtung des städtischen Bodens durch engräumige Bebauung und die Häufung von Stockwerken. Es war deshalb auch von vornherein der Wunsch der Bauherrin, die sich als Lebensversicherungsgesellschaft ihrer besonderen Verpflichtung bewußt ist, nicht etwa eine riesige Mietskaserne zu bauen, was bei einer Einstellung rein auf den größtmöglichen Gewinn nur zu leicht der Fall gewesen wäre. Die Zahl der Stockwerke wurde entsprechend den neuen Grundsätzen über die Wohndichte auf drei beschränkt.

Der herkömmliche Weg der Randbebauung wurde verlassen, die Wohnhäuser nach Typen zu Gruppen zusammengefaßt und um drei Höfe geordnet,

von denen der mittlere nach Westen ganz offen bleibt, während die beiden andern durch breite Oeffnungen sich gegen die Feldstraße aufschließen. Auf diese Weise wird erreicht, daß eine viel größere Zahl von Wohnungen einen Ausblick haben auf den tiefliegenden Grünstreifen, der sich von der Sonnenstraße nach Norden zu bis über den KFV-Platz erstreckt. Darüber hinweg gewinnen diese Wohnungen noch die Aussicht auf die Pfälzer Berge. Durch die Anordnung der Querflügel, die von der Feldzur Lerchenstraße gehen, wird aber auch einer wesentlich größeren Anzahl von Wohnungen eine bessere Besonnung zuteil, als es bei einer reinen Randbebauung der Fall gewesen wäre. Auch zu den beiden Höfen im Norden und Süden des Baublocks haben Luft und Sonne durch die breiten Oeffnungen gegen die Feldstraße viel freieren Zutritt, es entsteht nirgends das drückende Gefühl dumpfer Abgeschlossenheit, das sich sonst mit dem üblichen Eindruck ringsumbauter Miethaushöfe verbindet. Außer einem ringsum führenden Weg werden die Höfe als Gärten angelegt, so daß überall der Blick aus den Wohnungen auf fröhliches Grün geht. All diese Maßnahmen wirken sich auch in der Richtung der Forderungen des Luftschutzes aus, der die Neuanlage völlig geschlossener Höfe verbietet.

Die Mehrzahl der Wohnungen besteht aus zwei oder drei Zimmern mit Küche oder Wohnküche.

Es werden aber auch eine Anzahl von Einzimmerwohnungen erstellt, um einem, durch das Verbot, neue Dachwohnungen zu bauen, sichtlich entstandenen Mangel auf dem Karlsruher Wohnungsmarkt abzuhelfen. Alle Wohnungen, auch die kleinsten, die nur aus Zimmer und Wohnküche bestehen, erhalten eingerichtete Bäder und eine ausgebaute Kammer im Dachstock.

Luftschutzräume sollen den Bewohnern die nötige Sicherheit geben.

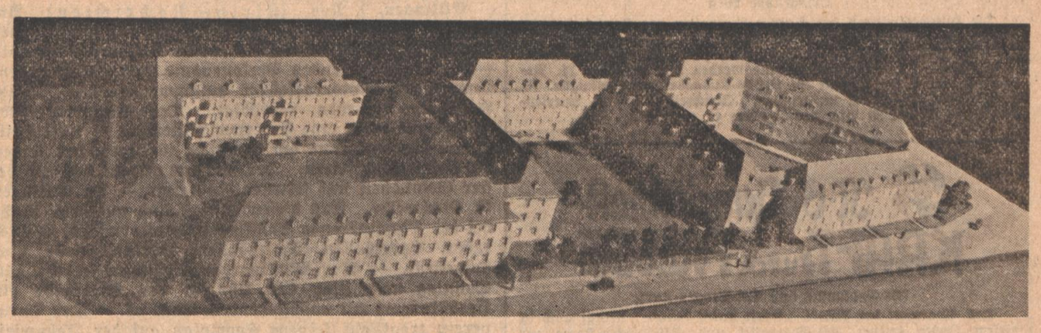
Bei aller Einfachheit, die durch die Rücksicht auf die Höhe der Mieten geboten ist, wird die Ausführung durchaus gediegen und ansprechend sein. So ist es lebhaft zu begrüßen, daß die Bauherrin die Mittel bewilligt hat, **die Fenster- und Türumrahmungen in Naturstein** auszuführen. Gerade das Steinhauergewerbe hat unter der „Sachlichkeit" der Jahre vor 1933 sehr stark zu leiden gehabt. Eine schön profilierte Steinumrahmung der Fenster belebt die Fronten außerordentlich und gibt den Bauten das für unsere Gegend bezeichnende Gepräge heimatlicher Art.

Bereits sind die Baugruben ausgehoben, ist mit den Fundamenten begonnen, die Baugerüste wachsen aus dem Boden, wo vor kurzem noch freundliche Gärten grünten. Das Bauvorhaben, das rund anderthalb Millionen Reichsmark kosten soll, wird vielen Volksgenossen eine über den Winter dauernde Arbeits- und Verdienstmöglichkeit geben. Wenn möglich, sollen die Bauten noch vor dem Einbruch der eigentlichen Winterzeit unter Dach kommen und bis zum nächsten Sommer fertiggestellt werden.

Mit diesem großen Bauunternehmen wird

ein neuer Schritt in der Verbindung der Stadt Karlsruhe mit dem Rhein

getan. Die an dem Wohnblock im Süden, in Verlängerung der Hildapromenade und Maxaustraße vorbeiziehende Sonnenstraße wird eine der Hauptzufahrtsstraßen zur Rheinbrücke werden. So wird diese Stelle städtebaulich von besonderer Bedeutung. Bildet sie doch den westlichen Abschluß der höheren städtischen Bebauung gegen die mehr ländlich niedere, wie sie sich heute schon jenseits des breiten Grünstreifens im Gewann Weingärten so kräftig entwickelt, und es ist ein großer Gewinn für diese künftige Einfahrt in unsere Stadt, daß hier nach einheitlichem Plan etwas Großes und Schönes entsteht.



Modellbild Rausch & Pfeifer

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrssünder. Der in Karlsruhe, Rappenwörtstraße 41 wohnhafte Michael Pfeffer wurde vom Polizeipräsidium im Schnellverfahren mit 14 Tagen Haft bestraft, weil er mit einem Pferdefuhrwerk durch die Kriegsstraße fuhr und dabei unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke stand, so daß er zur Führung seines Fahrzeuges außer Stande war, Gleichzeitig wurde ihm mit sofortiger Wirkung die Führung von Fahrzeugen jeder Art untersagt.

Wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwarnt, bzw. angezeigt: 2 Fuhrwerkslenker, 124 Radfahrer, 66 Kraftfahrer.

Schnellverfahren. Dem Polizeipräsidium wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren zugeführt: 1 Person wegen Uebertretung der Reichs-Straßen-Verkehrsordnung und Beamtenbeleidigung, 1 Person wegen groben Unfugs, 1 Person wegen aufreizender Redensarten, 2 weibl. Personen wegen Uebertretung des § 361 Ziff. 6 R.Str.G.B.

Festnahmen: Je eine Person wegen Sittlichkeitsverbrechen, Preistreiberei, Erpressung, Untreue, 4 Personen wegen Paßvergehens, 3 Personen wegen Bettels und Landstreicherei, 2 Personen wegen Uebertretung der Fremdenmeldevorschrift.

Der 11. 11. in Karlsruhe

Auch bei uns scheint sich nun langsam die Sitte einzubürgern, den Karneval bereits am 11. November erstmals zu seinem Recht kommen zu lassen. Die Große Karnevalsgesellschaft veranstaltet am morgigen Montagabend im großen Festhallesaal einen Bunten Abend, bei dem namhafte Karlsruher Künstler mitwirken werden. Auch die Altstadt-Karnevalsgesellschaft will im „Pfannestiel" den Karneval fröhlich eröffnen. Zweifellos wird dieser Brauch auch in Karlsruhe jetzt rasch viele neue Freunde gewinnen.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Sonntag — 11.15 Uhr — findet die Fritz-Reuter-Morgenfeier statt. — 17 Uhr gastiert in der Neuinszenierung von Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg" Maria Müller von der Berliner Staatsoper und den Bayreuther Festspielen als Evchen. Den Hans Sachs singt Helmuth Seiler, den Stolzing Theo Strack. Dirigent Joseph Keilberth, Regie Erik Wildhagen.

Die Kammerlichtspiele bringen einen spannenden Sensationsfilm „Die Schatzinsel" (Der Piratenkapitän). Die große Schauspielkunst Wallace Beerys und des kleinen Jackie Cooper, sowie die fremde geheimnisvolle Atmosphäre einer unbekannten fernen Welt, gestalten diesen Film zu einem packenden Erlebnis.

Deutsches Volksbildungswerk. Das Deutsche Volksbildungswerk veranstaltet am 11. November, 20.15 Uhr, im Haus des Arbeiter-Bildungsvereins Wilhelmstraße 14 eine Fritz-Reuter-Gedenkfeier zum 125. Geburtstag des Dichters. Der Dramaturg des Bad. Staatstheaters Fritz Becker spricht über Reuters Leben und Schaffen. Das Karlsruher Hornquartett wird dabei vaterländische Weisen des Dichters zum Vortrag bringen. Eintritt 30 Pf. mit Programm. Mitglieder des ABB haben gegen Vorweisung ihrer Mitgliedskarte freien Eintritt. Alle Volksgenossen sind zu dieser vaterländischen Veranstaltung eingeladen.

Die Karlsruher Handharmonika-Kameradschaft veranstaltet am heutigen Sonntag in der großen Festhalle einen Abend, dem ein vielseitiges Unterhaltungsprogramm zugrunde liegt. U. a. wird ein Massenorchester von 250 Harmonikaspielern mitwirken.

Ihren 70. Geburtstag begeht am Montag Altparteigenossin Frau Lina Weber, Stefanienstr. 59. Der unermüdlichen Werberin für die kämpfende Bewegung unsere herzlichen Glückwünsche!

70. Geburtstag. Am 13. November ds. Js. vollendet Reichsbahninspektor i. R. Friedrich Frey sein 70. Lebensjahr. Als alter Gottesauer Bizewachtmeister leistete er während des Krieges seinem Vaterlande als Unterzahlmeister freiwilligen Heeresdienst und war 42 Jahre bei der Staats- und Reichsbahn tätig.

Winterhilfswerk 1935

Ortsgruppe West

Die Hilfsbedürftigen der Gruppe C erhalten pro Kopf 1 Zentner Kartoffeln. Die Ausgabe findet Dienstag, 12. November, von 8 bis 18 Uhr in der „Union-Brauerei", Ecke Sofienstr. und Scheffelstr. statt. Die Zuweisungsscheine werden nur Montag, 11. November, von 9 bis 12 Uhr im WHW-Ausgaberaum, Lessingstr. 70, Hinterhaus, III. Stock, ausgegeben. Gleichzeitig ist eine Anerkennungsgebühr von 30 Pfg. pro Zentner zu entrichten.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Ski-Gymnastik und Ski-Trocken-Kurse

Das Sportamt der NS-G. „Kraft durch Freude" bringt auch in diesem Jahre wieder Ski-Gymnastik und Ski-Trocken-Kurse zur Durchführung. „Urlaub im Winter ist doppelter Urlaub" — das soll nun kein Geheimnis von wenigen bleiben, sondern „Kraft durch Freude" wird diese Erkenntnis in alle Schichten des Volkes bringen und mit den Wintersportzügen die Freunde des Skisports hinausfahren in die herrlich verschneite Winterlandschaft. Zuvor gibt das Sportamt allen Anhängern des weißen Sports — vom Ski-Säugling angefangen — Gelegenheit, sich auf diesen herrlichen Sport in Ski-Gymnastik und Ski-Trocken-Kursen vorzubereiten. Auskunft Lammstr. 15, Telefon 7375.

Tagesanzeiger

Sonntag, 10. November 1935

Theater:

Badisches Staatstheater: 11.15 Uhr: Morgenfeier: Fritz Reuter; 17 Uhr: Meistersinger von Nürnberg
Colosseum: Varieté-Schau

Film

Kammer-Lichtspiele: Hermine und die sieben Aufrechten
Palt: Varieté; 11 Uhr: Und wenn na die Brettl so renna
Rest: Anschlag auf Schweda
Schauburg: Amphitryon
Union-Lichtspiele: Die Pompadour
U.T. Mühlburg: Ich liebe alle Frauen
Atlantik: Die große Zarin
Gloria: Pygmalion; 11 Uhr: Und wenn na die Brettl so renna

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz; Ratskeller: Tanz im Weindorf
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Russ. Orch. Lutschinuska
Löwenrachen: Familienvarieté, Tanz
Museum: Kapelle J. Klein
Odeon: Tanzabend
Röderer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett, Nachmittagsvorstellung
Wiener Hof: Tanz
Roland: Kleinkunstbühne, Kabarett
Pfannestiel: Volkskabarett
Silberner Anker: Unterhaltungskonzert
Parkschlößle Durlach: Tanz
Blumenkaffee Durlach: Kapelle Smakman

Sonstiges

Festhalle: 20 Uhr: Karlsruher Handharmonika-Kameradschaft
Kühler Krug: 5 Uhr Herbstkonzert des Zitherclub Mühlburg, Tanz
Zur Sonne, Zur Krone, Vogelsang Ettlingen: Kirchweihtanz

Ettlingen und Umgebung

Eintopf-Sonntag!

Der kommende Sonntag ist wieder ein Eintopf-Sonntag. Es ist nicht mehr nötig, hierüber viele Worte zu verlieren, denn das, was ursprünglich für die ganze Welt eine Sensation war, ist dem Deutschen längst eine selbstverständliche Gewohnheit geworden. Aber gerade weil der Eintopf-Sonntag nun schon deutsche Gewohnheit geworden ist, sind doch noch einige Worte dazu zu sagen. Wie bei all unserem Tun im Dienste des Winterhilfswerkes darf auch hier nie vergessen werden, daß mit der kleinen Handlung, durch die kleine Entbehrung, die wir uns auferlegen, ein riesiges nicht nur volks-, sondern weltbedeutendes Werk geschieht. Wir müssen, wenn wir uns um das Eintopfgericht versammeln, seinen Sinn tief empfinden. Dieser Sinn ist, daß wir mit den notleidenden Volksgenossen unser Brot teilen und auch dieses Mahl muß weihevoll und heilig sein, weil es der großen Idee dient, Deutschland empor zu führen in eine bessere und glanzvolle Zukunft.

*

Ettlingen, 9. Nov. (Kleine Nachrichten.) Am Freitag um die Mittagsstunde sind auf der Pforzheimer Straße bei der Knabenschule ein in Richtung Herrenalb—Karlsruhe fahrendes Personenauto und ein entgegenkommender Motorradfahrer zusammengestoßen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Motorradfahrer stürzte und erlitt eine Gehirnerschütterung. — Karl Heilmann, Wagner, kann am Sonntag, 10. November, seinen 80. Geburtstag feiern. Der Jubilar erfreut sich noch bester Gesundheit und seltener Rüstigkeit. — In Ettlingen ist Kirchweihe. Aus diesem Anlaß sind auf dem Platze bei der Martinskirche Schiffschaukeln, Karussells, Glücksräder, Sporthallen, Schießhallen, Verkaufsstände usw. aufgestellt. — Der Musikverein Ettlingen e. V. hält Sonntag nachmittag, 5.30 Uhr, in der Stadthalle ein Herbstkonzert mit anschließendem Tanz ab. — Der Turnverein trägt auf seinem Sportplatz auf der Jahnwiese sein 1. Verbandsspiel der Frauen gegen den Turnverein Bruchsal aus. — Der Fußballverein spielt auf seinem Sportplatze beim Gaswerk gegen die Reserve-Mannschaft des FC Phönix Karlsruhe.

Ettlingen, 9. Nov. (Aus dem Gerichtssaal.) In der Sitzung vom Freitag der Strafabteilung des Amtsgerichts Ettlingen hatte sich K. M. aus M. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 16. August, wie von uns berichtet, Ecke Leopold- und Marktstraße hier einer Radfahrerin des Vorfahrtsrecht nicht gelassen und die Frau noch angefahren, wodurch die Frau eine erhebliche Verletzung erlitt. Der Angeklagte hatte einen Strafbefehl über eine Geldstrafe von 40.— RM. erhalten, gegen den er Einspruch erhob. Im Urteil wurde dann die Strafe noch um 10.— RM. erhöht. Außerdem hat der Angeklagte die Kosten der Verhandlung zu tragen.

Pfaffenrot, 9. Nov. (Schulungsabend.) Diese Tage fand im hiesigen Gemeindehaus ein Schulungsabend der NSDAP statt. Ein großer Teil der Einwohner hatte sich dazu eingefunden, so daß der große Saal voll besetzt war. Als Redner sprach Pg. Hinze aus Karlsruhe über „Volksgemeinschaft und Blutsgemeinschaft". Den gehaltvollen, die Erschienenen voll befriedigenden Ausführungen des Vortragenden wurde lebhafter Beifall zuteil. Zum guten Gelingen des Abends trugen auch die Musikkapelle unseres Ortes, der Gesangverein und das Jungvolk bei, das durch Sprechchöre mitwirkte. Ortsgruppenleiter Weingärtner sprach am Schlusse dem Redner und allen am guten Verlauf des Abends Beteiligten seinen Dank aus und gab dem Wunsche Ausdruck, daß künftighin ähnliche Veranstaltungen den gleichen guten Besuch aufweisen mögen.

Schluttenbach, 9. Nov. (Grober Unfug.) Am Mittwoch verursachten hier bis jetzt unbekannte Personen dadurch groben Unfug, daß sie einen Baumstamm, der auf einem Ackergrundstück lagerte, über den Weg rollten. Leicht hätten dadurch schwere Unfälle entstehen können. Glücklicherweise wurde der Stamm von Arbeitern, die um Donnerstagfrüh den Weg passierten, beiseitegeschafft.

Frauenalb, 9. Nov. (Wochenendhaus erbrochen.) Ende letzter Woche wurde ein Wochenendhaus in der Nähe bei Frauenalb erbrochen und daraus Kochtöpfe, Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände entwendet. Nach den Tätern wird gefahndet.

Durlach und Umgebung

Aus der Turnerschaft 1846 Durlach

Am heutigen Sonntag, abends 8 Uhr, veranstaltet die Turnerschaft 46 im Saal zur „Krone" für die Turnerfamilie einen Herbsttanz. In erster Linie soll die Jugend ihren Wunsch erfüllt haben.

Die alljährlich stattfindende Siegesfeier wird dieses Jahr mit der am 25. Dezember stattfindenden Weihnachtsfeier verbunden.

Am heutigen Sonntag, vormittags 9 Uhr, findet in der Landesturnanstalt eine Turnwartsversammlung statt. In der Vorturnstunde werden die Rundenwettkämpfe im Geräteturnen festgelegt.

Bei den Badischen Gerätemeisterschaften in Kehl wurde der Oberturnwart der Tschft. Durlach, der deutsche Polizeimeister im Siebenkampf, Wilhelm Mäule, als ältester Turner 5. Sieger in der Altersklasse. In Zukunft treffen sich die Mitglieder am Sonntag in irgend einem Lokal. Im Aushangkasten wird das Lokal bekanntgegeben.

* **W. Söllingen,** 9. Nov. (Vom Sport) Nach vorhergegangenem spielfreien Sonntag wird am heutigen Sonntag auf dem Söllinger Sportplatz nach einem Spiel der Reservemannschaft um 3 Uhr nachmittags ein Verbandsspiel der ersten Mannschaft zur Austragung kommen, dem die hiesigen Fußballfreunde besondere Aufmerksamkeit zuwenden werden. Die Sportvereinigung Söllingen, die bei den letzten Verbandsspielen einen guten Tabellenplatz errang, wird gegen die spielstarke GU. Pforzheimer Mannschaft ihre Kräfte messen.

Baut Futterstellen für die Vögel!

Wer mit wachen Augen durch Fluren und Felder geht, wird feststellen, daß es hohe Zeit ist, unseren gefiederten Sängern Futterplätze einzurichten. Es wäre verfehlt, damit zu warten, bis der Winter sein strenges Regiment angetreten hat. Man beobachte einmal die Meisen. Schon lange finden sie nicht mehr genügend Insekten und mit Vorliebe hocken sie auf den großen Samentellern der Sonnenrosen, wo sie ein Samenkörnchen nach dem anderen heraussuchen. Die Rotkehlchen haben das Umherstreifen in den Wäldern aufgesteckt; sie sind in die Dörfer gekommen. Anfangs flogen sie freilich schleunigst davon, wenn ein Mensch in ihre Nähe kam, aber nach den ersten Frostnächten sind sie schon zutraulich geworden.

Sonnenblumenkerne und Hanf sind noch immer das gegebene Futter für unsere kleinen Sänger. Es ist immer gut, wenn man den Hanf teilweise quetscht, denn kleineren Vögeln wie Zaunkönigen usw. ist es nicht möglich, die ganzen Kerne zu sich zu nehmen. Talg darf auch nicht vergessen werden. Es ist angebracht, den festen Talg zu erhitzen und Sonnenblumenkerne und Hanf dazu zu setzen. Man gießt diese Mischung am besten in Blumentöpfe oder sonstige kleine Gefäße, die möglichst mit dem Boden nach oben — um das Futter vor Schnee zu schützen — aufgehängt werden. Die in den Geschäften feilgehaltenen Futterringe erfüllen ebenso gut ihren Zweck und sind für wenige Pfennige zu erstehen.

Die kleinen Futterhäuser finden immer mehr Liebhaber, und es ist gut, wenn man die Anflugstellen mit grünen Zweigen versieht, weil die Vögel dadurch bald angelockt werden. Falsch ist es immer, mit der Fütterung erst dann zu beginnen, wenn Zweige und Aeste verschneit sind. Schon jetzt muß man den Vögeln Futter bereitstellen, damit sie sich frühzeitig an die Futterplätze gewöhnen und später nicht nach dem ersehnten Futter suchen müssen. Meisen, Grünfinken, Rotkehlchen, Spechte usw. werden sich regelmäßig an den Futterplätzen einfinden und den Menschen durch ihr possierliches Wesen Ausgaben und Mühen lohnen. Bei Schneefall ist es überflüssig, für ein Trinken der Vögel zu sorgen. Die Tiere begnügen sich mit den Schneekristallen und stillen auf diese Weise ihren Durst. Lediglich bei trockenem Frostwetter ist es ratsam, etwas Eis zu zerschlagen. Die Vögel picken gern die winzigen Eisstückchen und werden dann nicht mehr vom Durst geplagt. Es ist Pflicht des Menschen, den Vögeln im Winter beizustehen. Sie haben während des Sommers Millionen von Insekten vertilgt und sich dadurch die Futterspenden hundertfach verdient.

Aus der unteren Hardt

* **Forchheim,** 9. Nov. (Theaterabend.) Am Sonntag, 10. November, veranstaltet die Theaterabteilung des Musikvereins „Einigkeit" im Kronensaal einen Theaterabend.

Vom Sport. Diesen Sonntag treffen sich auf dem Sportfreundeplatz in Forchheim die beiden Tabellenletzten Forchheim und Hagsfeld. — Die erste Handball-Mannschaft fährt am Sonntag nach Berghausen, um gegen die dortigen Handballer anzutreten.

Liedolsheim, 9. Nov. (Schlaganfall.) Der Schmied Reinhard Bolz erlitt am Mittwoch einen Schlaganfall, der den Tod zur Folge hatte. Der Verstorbene stand im 76. Lebensjahre.

Eggenstein, 9. Nov. (75. Geburtstag.) Landwirt und Altgemeinderat Ludwig Neck konnte am Montag seinen 75. Geburtsag begehen. Der Jubilar erfreut sich guter Gesundheit.

Leopoldshafen, 9. Nov. (Erhängt.) Am Dienstag hat sich hier ein 21 Jahre alter junger lediger Mann im Gewann Mittelgrund an einem Baume erhängt. Es ist bis jetzt unerklärlich, was den jungen Mann zu diesem Schritt veranlaßt hat.

* Of. **Blankenloch,** 9. Nov. (Versammlung.) Am Freitagabend hielt die hiesige Ortsgruppe der NSDAP in Verbindung mit der Deutschen Arbeitsfront im „Kaiser" eine Versammlung ab. Der Saal war voll besetzt. Propagandaleiter Fr. Nagel eröffnete die Versammlung. Ortswalter der DAF Rehberger gab zuerst einige geschäftliche Mitteilungen bekannt. Sodann ergriff Pg. Rüger-Karlsruhe das Wort zu seinen Ausführungen. Gerade an diesem denkwürdigen Tage, wo aller Augen nach München gerichtet sind, sind wir hier zusammen gekommen, um einen Rückblick zu halten über die verflossenen Monate, seit der Nationalsozialismus die Macht inne hat. In kurzen Zügen schilderte der Redner die grandiosen Leistungen, die innerhalb von 30 Monaten erzielt worden sind. Wir dürfen nur unserem Führer Vertrauen schenken, so wie wir es bisher getan haben, dann wird das große Werk, das der Führer begonnen hat, auch vollendet werden. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf Führer und Vaterland endete die Versammlung.

Staffort, 9. Nov. (79. Geburtstag.) Heute Samstag, konnte der frühere Rechner der Spar- und Darlehenskasse, Leopold Ernst, seinen 79. Geburtstag begehen.

Staffort, 9. Nov. (Unfall.) Ein Landhelfer, der bei Gustav Raupp beschäftigt ist, brachte einen Arm in die elektrisch betriebene Futterschneidmaschine und erlitt dadurch schwere Verletzungen. Ein Arzt leistete die erste Hilfe und veranlaßte dann seine Ueberführung in das Krankenhaus.

* **Rußheim,** 9. Nov. (Verschiedenes.) Die hiesige Feuerwehr hielt am vergangenen Samstag eine Pflichtübung ab. — Der Gesangverein „Frohsinn" hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung am Sonntagabend im Gasthaus zur „Kanne" geladen. Der Vereinsleiter konnte eine große Zahl Mitglieder begrüßen und hielt einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit des vergangenen Halbjahres. Er forderte die aktiven Sänger auf, die Singstunden in den Wintermonaten regelmäßig zu besuchen. Die Weihnachtsfeier wurde auf den 2. Weihnachtsfeiertag festgelegt, die Fahnenweihe wird im Sommer 1936 stattfinden. Einige Neuaufnahmen waren der Erfolg der Versammlung.

Karlsruher Vereinsleben

Kameradschaftsabend der Betriebsgemeinschaft des Bahnhofs Karlsruhe Hbf.

Letzten Samstag traf sich die Betriebsgemeinschaft des Hauptbahnhofs in der festlich geschmückten „Walhalla" zu einem Kameradschaftsabend, der sich eines außerordentlich starken Besuches der dienstfreien Berufskameraden und ihrer Angehörigen erfreute. Die reichhaltige Vortragsfolge brachte zunächst einige prächtig gesungene und dankbar aufgenommene Männerchöre des Gesangvereins „Eisenbahnfahrpersonal" zu Gehör. Berufskamerad Romacker entledigte sich seiner Aufgabe als Ansager und als „Erfinder seines Robot" in wahrhaft humorvoller Weise. Recht wirkungsvoll trug Berufskamerad Waldenberger zwei Lieder vor, während das in Karlsruhe bestbekannte Quartett des Gesangvereins Concordia Karlsruhe durch ernste und heitere Lieder sich rasch die Herzen der dankbaren Zuhörer eroberte. Den Höhepunkt des Abends dürfte das „Elsässische Theater" mit dem humorvollen Schwank „D'r lätz' Bardessü" erreicht haben, das den Künstlern reichlich Gelegenheit gab, ihr großes Können zu zeigen. Den Dank an alle Mitwirkenden brachte namens der Berufskameraden Reichsb.-Inspektor Warth zum Ausdruck, der in seinen Ausführungen dem Betriebsführer, Reichsbahnamtmann Roßbach, treue Gefolgschaft zusicherte. Ein gemütliches Tänzchen, dem jung und alt fleißig huldigte, beschloß den in jeder Hinsicht gelungenen Abend.

Schuhmacher- und Gerberinnung

Kürzlich hielt die Innung im Saale des „Elefanten" ihre Pflichtversammlung ab. Obermeister Stehle begrüßte die sehr zahlreich Erschienenen. Dr. Rothe von der Handwerkskammer Karlsruhe hielt einen Vortrag über „Das Wareneingangsbuch". Die Einführung desselben sei aus steuerlichen Gründen und zur ordnungsmäßigen Buchführung des Handwerkers unbedingt erforderlich. Die Führung des Buches soll eine genaue Uebersicht über die Einkommens- und Umsatzverhältnisse schaffen. Dadurch soll also in Zukunft vermieden werden, daß die Steuerbehörde den Steuerzahler infolge Abgabe ungenügender Steuererklärungen einschätzt, oder daß ein Gewerbetreibender mehr zahlen muß als der andere, und man demselben mehr Steuern aufbürdet als er nach seinen Einkommensverhältnissen tatsächlich zu zahlen verpflichtet ist. Das Wareneingangsbuch müsse natürlich vollständig und richtig geführt und die Eintragungen jeweils laufend, und zwar am Tage des Eingangs der Ware, gemacht werden. Die Aufzeichnungen sollen stets eine geeignete Grundlage des jeweiligen Vermögensstandes darstellen.

Zu weiteren Punkten der Tagesordnung gab der Obermeister Bericht über Vorgänge in der Innung und wies insbesondere auf die Einführung und den Beginn der Fachkurse hin.

Konzert des Gesangvereins Lyra Karlsruhe-Rintheim

Am vergangenen Sonntag hielt der Gesangverein Lyra sein diesjähriges Konzert im Gasthaus zum Schwanen (Rintheim) ab. Ein äußerst reichhaltiges Programm, das in allen Teilen einen sehr guten Verlauf nahm, bot den zahlreich Erschienenen einige genußreiche Stunden. Der Eröffnungschor stellte gleich die gute Schule von Chormeister Herbold unter Beweis. Anschließend daran folgten drei meisterhaft gespielte Violinsolis von Herrn Witzenbacher, dessen weitere Vorträge im Verlauf des Abends mit ungestümem Beifall aufgenommen wurden. Nun sang der Chor in tadelloser Weise „Die Heimat" von Abt und „Heimweh", was mit heller Begeisterung aufgenommen wurde. Besonders erwähnt seien die Sopransolis von Frau Kropp-Müllich. Nach Abwicklung des Programms folgte ein Ball, wobei Jung und Alt auf seine Rechnung kam.

79. Stiftungskonzert des Instrumentalvereins

Der Instrumentalverein veranstaltete am Freitag nach altem Herkommen im Saale der Gesellschaft Eintracht sein 79. Stiftungsfestkonzert und erfreute die zahlreich Anwesenden mit gepflegtem Programm. In den Dienst der Instrumentalik hatten sich als Solisten die sehr bekannten Karlsruher Pianisten: Gertrud Hermann-Mettenberger und Hermann Bischler gestellt. Den vokalen Teil übernahm Opernsänger Franz Schuster vom Bad. Staatstheater mit Bravour. Sehr reizvoll die Einleitung des Abends mit einer Sinfonie (B) des ziemlich unbachischen Joh. Christian Bach, der zeitlich und in seiner Konzertauffassung mit Recht als angesehener Vorläufer des Mozartstils gilt und mit helltönenden Allegrosätzen auffällt. Den beiden Konzerten für zwei Klaviere und Orchester von Bach und Mozart gaben besonders die pianistischen Fähigkeiten der schon erwähnten Solisten die musikalische und Beifall herausfordernde Aufführungsreihe. Wenn auch das wieder mit Leib und Seele von Musikdirektor Munz dirigierte Orchester Anteil hatte an Zustimmung und Anerkennung für die doch recht schwierige und, wie man heraushörte, mühevolle Bewältigung, so darf nicht vergessen werden, daß die geradezu virtuos ins Ohr fallenden Klaviersätze, die nur so in Passagen über die Tasten führen, und mit aller nervigen Feinheit durchgebildet waren, seit jeher Gegenstand des erhöhten Interesses waren und auch diesmal wieder aus dem Orchester herausstachen. Weniger die Registerarie aus „Don Juan" als des Figaro" Arie „O vergiß", gaben der kraftvollen Stimme von Franz Schuster Gelegenheit, wiederholten Applaus entgegenzunehmen. Das stimmungsvolle Konzert wurde mit einem Bankett beschlossen. F.

Vereinsmeisterschaften der Schützengesellschaft

Vor kurzem wurden in der Karlsruher Schützengesellschaft 1721 die Vereinsmeisterschaften herausgeschossen. Bei der Sonntagabend sich anschließenden Bekanntgabe der Sieger beglückwünschte der Oberschützenmeister, Ministerialrat Kraft, nach der Begrüßung der trotz des schlechten Wetters zahlreich anwesenden Gäste und Schützenbrüder, an erster Stelle die Meisterschützen Gehmann, Rau, Haufler und Flohr, zu ihren im Lauf des Jahres erzielten Erfolgen. 1. Schützenmeister, W. Müller, gab sodann die Sieger in den einzelnen Vereinsmeisterschaften bekannt und beglückwünschte sie unter Ueberreichung ihrer Auszeichnungen. Die durchschnittlich recht guten Schießergebnisse waren folgende: Auf Feld 300 Meter — 30 Schuß — 1. Sieger Rau mit 445 Ringen; auf Stand 175 Meter — 30 Schuß — 1. Sieger Müller mit 434 Ringen; auf Wehrmann 175 Meter — in den drei Stellungen je 10 Schuß — 1. Sieger Bucherer mit 482 Ringen; auf Wehrmann 175 Meter — 30 Schuß stehend — 1. Sieger Bucherer mit 482 Ringen; auf Pistole 50 Meter — 30 Schuß — 1. Sieger Haufler mit 541 Ringen; auf Kleinkaliber 50 Meter — in den drei Stellungen je 10 Schuß — Klasse I 1. Sieger Schaßner mit 303 Ringen, Klasse II 1. Sieger Scheuble mit 300 Ringen, Klasse III 1. Sieger Schroth mit 294 Ringen; auf Jungschützen 1. Sieger Fränkle mit 313 Ringen; auf Kleinkaliber 50 Meter — 30 Schuß stehend — Klasse I 1. Sieger Mayer Alb. mit 284 Ringen, Klasse II 1. Sieger Schäfer mit 271 Ringen, Klasse III 1. Sieger Sprinkfuß mit 258 Ringen; Jungschützen 1. Sieger Flohr mit 285 Ringen. Jagdscheiben Kugel, Schrot und Pistole nach den Bedingungen der Deutschen Jägerschaft: 1. Sieger Holzapfel mit 501 Punkten. Die Verteilung von erschossenen Meisterschaftsabzeichen mit Urkunde des Deutschen Schützenbundes an zahlreiche Schützenbrüder bildete den Abschluß des diesjährigen Vereins-Meisterschafts-Schießens.

Unsere
Sonntags-Werbe-Ausstellung
zeigt:
Babys kleines Heim
OERTEL
Fachgeschäft für Erstlings-Aussteuern
KAISERSTR. 191
29388

Zu vermieten

Geschäftsräume
5—7 große helle Räume mit Zentralheizung und sonstigem Zubehör als Büro, Praxis oder als Wohnung geeignet, in günstiger Lage nächst dem Hauptbahnhof sofort oder später zu vermieten. Angebote unter Nr. 29569 an den Führer.

Werkstätte
zu vermieten. (3493) Markgrafenstr. 45, I.

Werkstatt
hell und sehr geräumig, mit groß. Keller und Speicher, billig zu vermieten. Anfrag. erb. u. Nr. 3489 an d. Führer.

Leere Mansarde
zum Unterstellen von Möbel zu vermieten. Angeb. unter 29462 an den Führer.

Gemütl. Heim
findet Rentner bei Witwe. Zuschr. unt. 3501 an d. Führer.

Behagliches, sonnig. **Zimmer** evtl. m. Klavier- u. Badben. zu vermiet. Sofienstraße 12, III. (3518)

Leer. Zimmer mit Wasserl. u. Keller sof. od. sp. zu v. Gebhardstr. 66, part. (3512)

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten, 3 ℳ pro Woche. (3528 Adlerstr. 22, Seitb., II., b. Müller.

Schönes, gut möbl. **Zimmer** bill. zu verm. (3527 Roonstr. 27, I., lks.

Monatl. RM. 10.— Leer. o. möbl. Zim. el. L., Bahnhofsnähe, zu verm. Angeb. u. 3526 an d. Führer.

2 schön möbl. Zimmer (evtl. einzeln) m. Bad zu vermieten, Stadtmitte: Sofienstr. 43, III. Voll. Anzuseh. 1—3 u. 7—8 Uhr. (3508)

Schöne, sonn. 3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde, eing. Bad, Etaghzg., auf 15. Dez. od. 1. Jan. zu verm. Anzufrag. Mathystraße 26, bei Bertsche im Laden. (3505)

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. reichlichem Zubehör zu vermieten. Die Wohnung kann evtl. sofort bezogen werden. Anzusehen zwisch. 10 und 16 Uhr. Näher. bei (29504) Hammer & Helbling Kaiserstraße 155.

5 Zimmer-Wohnung, Südweststadt, freie Lage, eing. Bad, Et.-Hzg., Warmwasser, reichl. Zubehör, auf 1. Januar zu vermieten. Zu erfr. unt. 29414 im Führer.

6 3.-Wohnung Kriegsstr. 248, I., Etagenheizg., sonn., freie Lage. Daselbst 4. Stock. Tel. 5197. (29090)

2-3 Zimm.-Wohnung
modern, eventl. mit Bad, in guter, sonniger Lage, von pünktl. Zahler auf 1. Dez. oder später **zu mieten gesucht.** Angebote unt. 3488 an den Führer.

2-3 Z.-Wohn.
auf 1. Januar 1936 zu mieten gesucht. Angebote unt. 3290 an den Führer.

2—3 **Z.-Wohng.** v. pktl. u. ruh. Miet. ges. West- o. Südwstdt., a. Beierth o. Bulach. Preisang. u. 3492 an d. Führer.

Helle 2—3 **Zimmer-Wohng.** (West- oder Südweststt.), v. pktl. Zahler ges. Zuschr. u. 3509 an d. Führer.

3Z.-Wohnung
Miete bis 70 Mark, auf 1. 1. 36 od. später zu mieten ges. Angebote unt. 3452 an den Führer.

Für sofort od. spät.
3Z.-Wohn.
mit Zubehör v. Beamten zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. unt. 3439 an d. Führer.

Beamter i. R. sucht zum 1. 4. 36
3-4 Z.-Wohn.
im Erdgeschoß oder 1 Treppe hoch. Bedingung ist gute Ausstattung u. Zentralheizg. bzw. Etagenheizg. Ang. unt. 29437 an d. Führer.

Sonnige 5-6 Zimmer-Wohnung
Hardtwaldstadtteil bevorz., von ruhig. Mietern auf 1. 4. od. 1. 7. zu mieten gesucht. Erdgeschoß ausgeschlossen. Angeb. mit Preis unt. 3379 an d. Führer.

9 Zimmer
oder 6 Zimmer für Wohnung u. 3 Zimmer für Büro in gleichem Hause auf 1. April zu mieten gesucht. Neuzeitlich, Zentralheizung, sonnig, gute Bürolage. Pünktl. Zahl. Ang. unt. G. 4112 beförd. Dr. Glock's Anz.-Exp., Karlsruhe, Karlstr. 31. (29510)

Verschiedene kleine Anzeigen

Lichtpausen
fertigt schnell Fritz Fischer, Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager.

Gelbrüben
rote, für Speise- u. Futterzwecke, liefert billigst (29096
Emil Nagel, Landesprodukten, Blankenloch, Tel. 61 A. Weingarten.

Mietgesuche

Garage
Gegend Westend-, Kriegsstr. gesucht. Angebote unt. 3255 an den Führer.

Berufstät. Frl. sucht **gr., leer. Zim.** m. bes. Eing., sof. od. später Ang. unt. 3490 an d. Führer.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur **8 Pfg.** pro Millimeter.

Geräumige
2 od. 3 Z.-Wohn.
mit Balkon oder Veranda, Diele, Badezimmer, evtl. Mansarde, in gesunder ruh. Lage, mit Garten und gr. Hof, in 2- oder Zweifamilienhaus in Durlach auf 1. April gesucht. Preisangebote unter 25107 an den Führer.

Zu verkaufen

ERFINDUNG
zu verkf., kl. Massenart. DRGM., DRPa. verkaufsfert., selt. Erwerbsquelle, Absatzgebiete leicht zu bedienen, reelle Sache. Zuschriften u. Nr. 3459 an den Führer.

Silber-Bestecke
und Bestecke mit 100 g Silberauflage - mit rostfreien Klingen - in geschmackvollen Mustern - zu günstigen Preisen - auch Teilzahlung. Fordern Sie kostenlos Angebot u. Katalog.
MOELLERS & CO.·SOLINGEN 12

Kokosläufer
4,80×67 breit (neu), billig zu verkf. (3495 Eisenlohrstr. 9, I. (3495)

Einige 2rädrige
Handwagen
m. u. oh. Federn z. verkf. Angeb. unter 29422 an d. Führer.

Etwas
Außergewöhnliches
Gut erhalt., klangschönes **Piano Feurich**, schwarz poliert, Preis nur 615 RM.. Ratenzahlung ist gest.
Musikhaus Schlaile
Kaiserstr. 175, neben Salamander Tausch, Miete.

Gebrauchte
Laden-Einrichtung
f. Kolonialwaren, sowie Warenschränke, Regale und Ladentische, billig zu verk. Markstahler & Barth Neureuter Str. 4. (16476)

Kompl. Friseur-Einrichtung
2 D.-Kab., Warenschränke etc., Mahagoni poliert, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Schilli, Baden-Baden, Hauptstr. 70. (7932

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen
sehr preiswert. Möbelschreinerei und Lager
M. Bösinger, Humboldtstraße 8. Telefon Nr. 5806. (28983)

Schlaf-, Speise-, Herren-
Zimmer
Küchen
preiswert abzugeb.
Bastian,
Nuitsstr.33, Tel.3051 (28271)

Gelegenheit!
Speisezimmer gebr., besteh. aus: Büfett, Kred., Tisch u. 4 Lederst., amerik. Büroschreibtisch, Schreibmaschin.-Tisch 10 Mk., Diplom. m. Auss. 45 Mk., Eisenbett 9 Mk., wß. Küchenschrank 22 Mk., Chaiselong. 22 Mk., sonstige Einzelmöbel billig bei Kastner, Douglasstraße 26. *

Gelegenheitskauf!
2 moderne, neue
Bett-Couch
gute Polsterung, preiswert zu verkauf. A. Krieger, Polstermöbel u. Matratzen, Douglasstr. 20. (3498

Kinderbettstelle
in weiß, m. Matr., Kinderbadewanne, Spielzeug, Zimmerstühle zu verkaufen. Schützenstr. 34, III. (3515)

Warenschrank
mit Glasschiebetür., für Herrenartikelgeschäft, auch Kurz- und Wollwaren geeignet, sowie einen
Ladentisch
mit Glasaufsatz preiswert zu verkf. Angeb. unt. 29199 an den Führer.

Günst. Gelegenheit!
Schlafzimmer
pol., in versch. Holzarten, 2,00 Schrank, mit gebog. Mitteltüre, Frisko etc., kompl. nur 545 Mk. Sofienstr. 28. (29474)

Knopfloch-Maschine „Perfekta", **Hühner- oder Kleintierstall**, aus Holz, zum Abschlagen, leicht transportabel, zu verkauf. Fritz Klotter, Karlsr.-Knielingen. Untere Straße 3. (29097

Radio
mit Lautsprecher billig zu verkaufen. Zu erfr. unt. 29445 im Führer.

Konfirmand.-
Maß-Anzug, wenig getragen, zu verkf. Weinbrennerstr. 52, 4. Stock. (29508

Harmonium
gut erhalten, 12 Register, bill. zu verkf. Angeb. unt. 29350 an den Führer.

Schreibmaschinen
neu u. gebraucht ab ℳ 8.— mtl. zu verk. A. Ströble, Karlsruhe, Dammerstock, Danzigerstr. 8, Tel. Nr. 7747. (24654)

Hobel-bänke
gebraucht, günstig abzugeben. (28161 Markstahler & Barth Neureuterstraße 4, Telefon 6496/97.

Furnier-presse
2,55×1,40 m, in 3 Felderteilung, billig abzugeben. Markstahler & Barth Karlsruhe. (28066)

Konfektions-Rollständer
doppelseitig, 2 m lg. preiswert abzugeb. Markstahler & Barth, Karlsruhe. (24954

Wohn-baracke
34×10 m, sehr gut erhalten, auf Abbruch zu verkaufen. Gebr. Griesinger, Eggenstein, Tel. 5635. (3474)

Gasofen
(wie neu) sehr billig zu verkf. sowie ein El.-Lux. (3507)
Staubsauger
in sehr gut. Zustand. Schönfeldstr. 1 (bei d. Parkstr.), part., I.

Gasherd
4flamm., mit Backofen, billig zu verkf. Sonntagstr. 3, III. (3494

Stand.-
Grammophon
gedieg. Ausführung, spottbillig zu verkf. Winterstr. 16, part. (3524)

Kinderauto
(hellblau) für 2—4j. Kind billig zu verkf. Telefon 2887. (29464)

Kinderauto
gut erhalt., kirschrot, selten groß, preiswert zu verkf. Tel. 2887. (29463

Eine Partie Bestecke
m. kl. Fabrikationsfehlern sowie ausgeschiedene Reisemuster gibt preiswert ab (29652
Bestecksfabrik Karlsr. Vorholzstraße 66.

Mantel-Stoffe
Marengo, Chevron, Cloqué
Pelz imit., Persianer imit., Futterseide
BRAUNAGEL Lammstraße 6
Ecke Kaiserstraße

Telefonzelle
gebr., billig abzug. Markstahler & Barth, Karlsruhe. (26133

Förster-Anzug
fast neu, billig zu verkaufen. (3520 Sofienstr. 30, II.

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
zu verk. Beiertheim, Breitestr. 41, I. (3517)

Kaufgesuche

Schreibmaschine
gesucht. Angeb. mit Preis, Probeschr. u. Marke u. Nr. 3499 an den Führer.

Gebr., noch guterh.
Kindersportw.
zu kf. ges. Angeb. u. 3516 an d. Führer.

Dipl.-Schreibt.
evtl. ganzes Wohnzimmer, gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. 3486 an den Führer.

Gut erhaltene
Burg und Laute
zu kaufen gesucht. Adressenangabe unt. 29465 an d. Führer.

-Kontrollkasse-
für mehrere Verkäufer und Summendruck kauft unter G.U. 672 an BAW., Berlin SW 19. (28824)

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Nur wenig gebrauchte 500 lfde. Met. 70er
Geleise
60 cm Spurweite,
4 Weichen
24 Rollwagen
¾—1 cbm Inhalt, zu kaufen gesucht. Preisangebote u. 29561 an den Führer.

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Billige, gebrauchte **Auto-Ersatzteile** für Personen- und Lastkraftwagen aller Typen kaufen Sie vorteilhaft bei (12349)
Fritz Ihle Autoverwertung Baden-Oos.
Telefon B.-Baden 1092.
Bin stets Aufkäufer von gebrauchten Wagen aller Art.

Verkauf - Tausch
Steuerfreie 1935er 4/25 PS Limousine (NSU-Fiat), 3000 Klm. gel., nehme in Zahlung gutes Oelgemälde, mögl. moderner Meister, auch gutes Stil-Herrenzimmer. Angebote erbeten u. M. H. 281 an Ala, Anzeigen-A.-G., Mannheim. ((29505)

„Neuvulka" Fabrik für Autoreifen — Erneuerung aller Fabrikate und Größen, mit Garantie. Spezialität: Gelände- u. Schneereifen. Rob.-Wagner-Allee 105. Annahme nach wie vor Ettlinger Str. Nr. 11. Telef. 7989. (29572)

Ankauf aller abgängigen
Personenwagen
Lastkraftwagen
Motorräder
Verkauf von
Gebrauchswagen
und Ersatzteilen von verschiedenen Marken.
Rohprodukte aller Art
Alteisen, Metalle, Altgummi usw.
Autoverwertung / Rohprodukte
H. Gräber jr.
Zimmerstr. 1 (Ecke Stuttgarter Str.)
Telefon 4799

!Autobesitzer!
Laßt eure Autoreifen mit Winterprofil neu gummieren. Es gewährt Ihnen bei Eis u. Schnee ein sicheres Fahren! (23520)
Schnurr & Zimmermann, Vulkanisier-Anstalt, Baden-Baden, Rheinstr. 25. Tel. 657.

Benzin billiger bei 27608
Auto-Hasler
Sofienstraße 115

Standard
350 ccm, steuerfrei, umständeh. zu verkf. Anzusehen Neureut, Hauptstr. 41. (3510

4/20 PS
Opel-Limousine
in sehr gut. Zustd. billig zu verkf. Zu erfr. unt. 3513 im Führer.

Triumph
Sport 350 ccm, zu verkaufen. (3529 Körnerstraße 9, I.

Vorführungsmasch. **Zündapp DE 200**, preiswert abzugeb. Gebr. Frank Maximiliansau (Pfalz). (3485

Ardie
500 ccm, mit Beiwagen, steuerfrei mit Licht u. Boschhorn, wenig gefahr., preiswert zu verkf. Karlsruhe, Eckenerstraße 18. (3475

Gelegenheitskauf!
DKW
Personenwagen, 1000 ccm, Modell 32, 4-sitzig, Cabrio-Limousine, in sehr gut. Zustande, bill. zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 29571 an den Führer.

Triumph-Motorrad
250 ccm, fahrbereit, versteuert bis 1936, f. 80 Mk. zu verkf. Danzigerstr. 8, I., r. (3514

DKW
S.B. 200 ccm, in tadellosem Zustand, zu verkaufen. Evtl. Tausch gegen Radio. Oskar Herlan jr., Friedrichstal. (3521

Hanomag
2/10 (alt. Modell) steuerfrei, in fahrbereitem Zustand, z. verkaufen. (4945) Küster, Offenburg, Postfach 141.

Preiswert zu verkf.:
D-Motorrad
in sehr gutem Zustande, mit neuester Lichtanlage, 500 ccm. Zu erfr.: Gernsbach, Rathausstraße 1. (29507)

Pontiac-
(General Motors), 12/45 PS, Limous., 6-Zylor., Typ 1929, aber neuwert., steuerabgel., 44000 Klm. gelauf., zu verkauf. f. 850 Mk. Näh. dch. A. Lehmwald, Gaggenau. (18272)

Offene Stellen

Leiter oder Teilhaber
gesucht für größeren verantwortungsvollen Wirkungskreis, Arier, fleißig, mit gut. wirtschaftlichen, kaufmännischem Wissen u. Können rechtserfahr., bewährt in leitend. Stellg. od. dafür geeign. Dr. jur. od. rer. pol., kautionsfähig, bevorzugt. Angebote erbeten unter Nr. 3376 an den Führer.

Chm. Fbk. sucht f. Fußbod.-Pflegemittel (Neuheit) eingef.
Vertreter und Werbedamen
b. Höchstverdienst f. Karlsr. u. größ. Städte Mittelbad. Angeb. unt. 3471 an den Führer.

Zuverlässiger, tüchtiger, in größeren Erd- und Straßenbauarbeiten bewanderter
Schachtmeister
sofort gesucht. Bewerbungen mit ausführl. Lebenslauf und Zeugnissen unter Nr. 29562 an den Führer.

KÜHL-ANLAGEN
Vertretung zu vergeben
Wir bieten: Moderne, erstklassige automatische Anlagen und hohe Vergütung.
Wir fordern: Rührigen fachkundigen Vertreter mit nachweislichen Verkaufserfolgen in Kühlanlagen. (29446)
Schwarzwaldwerke **LANZ** GmbH., Vöhrenbach

Mittlere oberbadische Stumpen-Spezialfabrik sucht zum sofortigen Eintritt tüchtigen, über den Durchschnitt liegenden
jungen Kaufmann
aus der Branche, welchem Gelegenheit gegeben wird, sich hoch zu arbeiten. Bewerber, nicht über 23 Jahre alt, wollen handschriftliche Angebote, mit Angaben über die bisherige Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Lichtbild einsenden unter Nr. 29450 an den Führer.

Bewacht das Feuer und das Licht,
Was noch nicht brennt, das blaset nicht,
Bleibt eurer schönen Heimat treu,
Trinkt
Offenburger Kronenbräu!

Mädchen
gesucht, nicht unter 20 Jahre. Zu erfr. Morgenstr. 1, Laden, Hurst. (29570

Abonniert den Führer

Große deutsche Lebensversicherung hat für Karlsruhe und Durlach ihre
Hauptvertretung mit Inkasso
zu günstigen Bedingungen zu vergeben. Bewerbungen unter Nr. 29449 an den Führer erbeten.

Junger
Tiefbautechniker
mit kaufm. Kenntnissen, z. sofortigen Eintritt in Tiefbauunternehmung gesucht. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 29654 an den Führer.

General-Vertretung
ist für pat., billigen u. amtl. glänz. begutachteten Gebrauchsapparat (Ia Großverkaufsresultate) f. gr. Bezirk zu vergeben. Dauerverbindung, hoher Nutzen. Zuschüsse, Reklame. Nur solvente Interessenten schreib. an (28843) Columbus A.-G., Berlin W. 50.

Bierbrezeln
In Hotels, Gastwirtschaften und Feinkostgeschäften gut eingeführt.
Herrn
gesucht. Offerten u. O. M. 8813 an Anzeigen-Frenz, Mannheim. (29420)

Lebensmittelgroßhandlung sucht gewandten
Buchhalter
nicht unter 25 Jahren vom Kolonialwarenfach, vertraut mit Durchschreibebuchführung. Eintrit sofort, spätestens 1. Dezemb. d. J. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüch. u. Nr. 29435 an d. Führer.

Existenzgründung ohne Kapital
Führendes Unternehmen sucht
tücht. Reise-Vertreter
zum Vertrieb chemisch-technischer Produkte, zu außerordentl. günst. Bedingungen. Provision wird sofort gezahlt. Spesenzuschuß auf Umsatzbasis. Es wird verlangt gründliches und reelles Arbeiten. Zu besuchen sind Behörden, Industrie- und Handelsunternehmen, Hotels etc. Angebote unt. A. E. F. 1956 beförd. Anzeigen-Hegemann, Büro Frankfurt a. M., Zeil 123. (29447;

Für Wirtschaft auf 1. 12. sauberes, ehrliches, evgl. **Mädchen gesucht.** Dasselbe muß in d. Haushaltg., Kochen u. Bedienen mith. Angeb. unt. 18506 an den Führer.

Junge Frau oder Mädchen
fleißig u. sauber, f. Büroreinigung ges. Zuschrift. unt. 29556 an den Führer.

Suche zum 15. Nov. zuverlässiges, sauber.
Mädchen
für Hausarbeit, das schon in Stell. war, etwas Nähkennin. besitzt und sich aushilfsweise zum Bedienen verwend. läßt, Alter 19—22 Jahre. Konditorei · Café Zimmermann, Bühl (Baden), Eisenbahnstraße 4. (29506)

Lest den Führer

Ueberall, in Stadt und Land
Gau Baden
Dauer-verdienst.
Jeder zweite Haushalt ist Käufer und bleibt Kunde durch Nachbestell. Arbeitsfreudige Herren u. Damen bewerb. sich u. 3422 an Führer.

Fleiß. Mädch.
evgl., das kochen u. flicken kann, tagsüb. gesucht. Erfragen: Sofienstr. 128, I. (3467)

Gesucht wird in Beamtenfam. für sofort od. bald z. Entlast. d. Hausfrau, eine
Haustochter
a. gut. Fam., mit gut. Koch- u. Nähk. 3 Kind. Mädch. vorh. Taschengeld und Familienanschl. Ang. u. 29509 an d. Führer.

Stellengesuche

Frl., tücht. i. Haush. sucht Beschäftig. für einige Stund. in der Woche. Zuschr. unter 3508 an den Führer.

Gew. Mädchen
sucht Stundenarbeit, Weststadt. Angeb. u. 3522 an d. Führer.

Gebild. Witwe, 38 J., evgl., stattliche Erscheinung, sucht
Wirkungs-kreis
i. g. Haush. Zuschr. u. 3473 an Führer.

Staatl. gepr. Hauswirtsch.-Lehrerin
mit 2jähr. praktisch. Tätigkeit, vollkomm. selbst., sucht Stellg. als Stütze m. Mädchen, od. als Wirtschafterin. Erstklaff. Zeugn. Wenn mögl. per 1. Dez. od. 1. Jan. 1936. Angeb. unter Nr. 7931 an den Führerverlag, Baden-Baden.

Unabh. Frau, Anf. 40, tücht. Hausfrau, sucht Stelle in Geschäfts- od. Privath. Ang. u. 3500 Führer

Kapitalien

Baden-Baden
Wüstenroter (G.d.F.) RM. 6000.00
Bauspar-vertrag
½ einbez., bald. Zuteilung, umständehalber zu verkaufen. Gefl. Angebote unt. Nr. 18638 an den Führerverl. B.-Bad.

Kapital
gegen
Hypothek
beschafft und legt an
Aug. Schmitt
Karlsruhe, Hirschstr. 43
Telefon 2117.

Wir bieten
10%tige garantierte Jahresrente
bei stillen Gesellschaftseinlagen von 5000 RM. aufwärts. Allererste Referenzen. Beste Sicherheit. Kurz- und langfristige Anlage möglich. Rente wird monatlich ausgezahlt. Anfragen unter Nr. 29443 an den Führer.

Darlehen
für Entschuldung und für Anschaffungen durch Wofa Zwecksпar G.m.b.H., Köln, von ℳ 200.— an über Zwecksparvertrag. Kostenl. Auskt. ert. Generalagentur Koch, Karlsruhe, Hirschstraße 1. (26454)

Immobilien durch Brückner Gartenstr. 23

Darlehen
gewähren wir in Höhe von RM. 200 bis 10 000 z. Kauf v. Möbel, Auto, Motorrad, Aussteuer, z. Entschuldung, Ablösg. v. Hypotheken u. Gründung v. Existenz. d. Zwecksparvertrag geg. tragb. mtl. Raten (keine Baugelder). Auskunft erteilt:
Ch. v. Olschowski, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 33
Gen.-Agentur d. **„Kremo"** G.m.b.H., Osnabrück. 28848

Beamten-Darlehen
Gehaltszession keine Vorzahlungen
O. Behr Rob. Wagner-Allee 17 Telephon 2092
Auszahlung.: ca. 1,2 Mill. RM.
45 Pfg. Rückporto einsenden (28322

Darlehen
30 000 Mk., monatl. in Teilbeträgen von 100 Mk. aufwärts. Näheres M. Becker, Bunsenstraße 2a, Telefon 6279. Rückporto erbeten. (29070

Ihre Anzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Immobilien

Gutgeh. Wirtschaft
mit Laden, Stallung u. großem Saal, in der Nähe der Stadt Karlsruhe sofort oder später zu verkaufen oder zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 3464 an den Führer.

Massiv gebautes
Wohn- u. Geschäfts-Haus
mit 2 Läden, Werkstätte und 8×3 Z.-Wohnungen, schöne freie Lage und gut rentierend, bei größerer Baranzahlg. zu ca. 55% vom Friedenssteuerwert zu verkaufen. Kaufliebhaber-Zuschriften u. 3511 an den Führer.

Solid gebautes zweistöckiges
Wohnhaus
in der Hirschstraße, mit großer Einfahrt und Hof, für Geschäftsmann sehr geeignet, b. 10 000 Mk. Anzahlg. zu verkauf. Kaufliebhaber - Zuschriften erbeten unt. 3277 an d. Führer.

Geschäfts-haus
nähe Hauptpost, m. Garten u. sof. beziehb. 4 Zimmerwohng. b. größerer Baranzahl. bald. zu verkf. Angeb. unt. 2712 an d. Führer

Schöne, mittlere
Hotel-Pension und Kaffee
24 Zimmer, 3 Bäder, Zentralheizung, fließ. Wasser, Kurort (Schwarzwald), Jahresbetrieb, Tanzdiele, Terassen, Park, Inventar, ist sof. b. 15—20 000 Mk. Anzahlg. zu verkaufen. Näheres (28926
Büro Kull
Karlstraße 98. Gegründet 1905.

Tiermarkt

Junger (3496
Rassehund
(Herte) umständehalb. zu vk. Zu erfr. Berghausen, Hauptstr. 68.

Schottische Schäferhündin
(Golly), sehr schönes Tier, mit Stammbaum, umständehalber für 30 ℳ zu verkf. Kaiser-Allee 105, IV. (29566)

Was immer auch Sie suchen Sie finden alles im „Führer"

Unterricht

Frl., 25 Jahre, sucht Anfangsstelle als
Sprechstunden-hilfe
Zuschr. unter 29568 an den Führer.

Eine frohe Botschaft an alle Kranken!

„Da ich an Arterienverkalkung und Schwindelanfällen litt, habe ich „Kräutergold" genommen. Ich kann zu meiner Freude mitteilen, daß sich mein Leiden schon gebessert hat. Ich werde 79 Jahre alt." so schreibt uns Frau Ernestine Bruchmann in Neujannowitz (90297) am 21. 7. 1933. Andere loben „Kräutergold" bei Stoffwechselstörungen, bei Altersbeschwerden usw.
Wann werden Sie einen Versuch mit „Kräutergold" machen?
Sie bekommen durch „Kräutergold" besseren Appetit. Magen, Darm und Lungen werden gereinigt. Ihre Verdauung wird geregelt. Die Nerven werden leistungsfähiger. Damit wird aber „Kräutergold" auch mancherlei Krankheitszustände bei Ihnen günstig beeinflussen. Fragen Sie Ihren Arzt und nehmen Sie ab morgen „Kräutergold" neben den ärztlichen Verordnungen. Das ist ein guter Schritt auf dem Wege zur Gesundheit.
„Kräutergold" gibt es in Packungen für 40 Tage zu Mk. 2.50 und für 13 Tage zu Mk. 1.— in Apotheken.
Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H. Leipzig 13a

Winterthur
Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privatversicherung
Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Kautions-, Einbruch-Diebstahl-, Lebens-, Renten-, Kinder-, Aussteuer-, Studiengeld-
Versicherungen
Prospekte und Auskünfte bereitwilligst
Subdirektion Karlsruhe i. B.
Gartenstrasse 17 / Telephon 1529
Mitarbeiter überall gesucht

Höchste Sensibilität
Variable Selectivität
Automatischer Schwundausgleich

WAS BEDEUTET DAS?

So mancher hat gar nicht die Zeit und Möglichkeit, sich mit den vielen Fachausdrücken sowie den verschiedenen Konstruktionen und besonderen Einrichtungen moderner Empfangsgeräte vertraut zu machen. Und dennoch steht er vor der Frage:

WAS NIMMT MAN?

Ein Empfangsgerät ist ein Wertgegenstand, den man nicht morgen wegstellen kann, wenn man enttäuscht ist. Darum wählt man die Marke, zu der man unbedingtes Vertrauen haben muß.
Und das ist Lorenz. Lorenz baut seit über 30 Jahren Funk-Sende- und -Empfangsgeräte und hat sich durch seine hervorragenden Konstruktionen und seine hochwertige Arbeit Weltruf erworben.
Was Lorenz heute baut, wird morgen modern. Ihr „Lorenz" wird Ihnen daher jahraus, jahrein ungetrübte Freude bereiten.

Lorenz- und Tefag-Rundfunkgeräte in den Preislagen von RM 76.— bis RM 375,— in allen guten Fachgeschäften.

DARUM
LORENZ Radio
LORENZ-GERÄTE IN ALLER WELT BEWÄHRT SEIT ÜBER 30 JAHREN

Handel und Wirtschaft

Weiter lebhaftes Eisengeschäft

Ein Zeichen für die weiter anhaltende Eisenkonjunktur auch im Monat Oktober sind die **Produktionsziffern**, insbesondere für **Walzwerkserzeugnisse**. Das Gesamtgeschäft war im Oktober durchaus zufriedenstellend und eine wesentliche Veränderung der Lage machte sich nicht bemerkbar. Wenn die Nachfrage auch in einzelnen Erzeugnissen durch jahreszeitliche Einflüsse sich hier und da verschoben hat, so haben die vorliegenden Aufträge, insbesondere in Stabeisen, aber auch in Blechen, Draht und Röhren ausgleichend gewirkt. Wie „Stahl und Eisen" berichtet, wird der bei den Werken vorliegende **Auftragsbestand**, der in den letzten Monaten nicht unerheblich angestiegen ist, auch bei einem etwaigen Rückgang der Bestellungen eine einigermaßen **ausgeglichene Beschäftigung für die nächste Zeit ermöglichen**. Das Geschäft am Inlandsmarkt ist heute weit umfangreicher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Händler und Verbraucher stellten im Berichtsmonat sehr kurzfristige Lieferfristen und riefen auf die getätigten Abschlüsse prompt ab, da die Beschäftigung bei den meisten weiterverarbeitenden Industrien sehr gut war. Bemerkenswert ist die ausgeprägte Entwicklung des Absatzes in Qualitäts- und Sondererzeugnissen. Hiermit geht eine Umstellung bzw. Verfeinerung der Arbeitsprogramme der Eisen- und Stahlwerke einher, die ihrerseits wieder infolge neuen Investitionsbedarfes der eisenerzeugenden wie auch der eisenverarbeitenden Industrie zusätzliche Anregungen gegeben hat. Ersatzbeschaffungen und Neuinvestitionen in der Eisenindustrie wie im Bergbau haben erheblich zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beigetragen.

Auf fast allen **Auslandsmärkten** war eine **Erhöhung der Nachfrage** und eine bessere Abschlußtätigkeit festzustellen. Insbesondere kamen aus dem Fernen Osten größere Aufträge herein. Das lebhaftere Geschäft mag — nach „Stahl und Eisen" — zum Teil auf die durch den **italienisch-abessinischen Streit** entstandenen Besorgnisse wegen einer etwaigen kommenden Werkstoffverknappung und der durch die Unsicherheit der Lage hervorgerufenen Verteuerung der Frachten zurückzuführen sein. Im Interesse unserer Devisenwirtschaft war die Eisenindustrie bestrebt, die Ausfuhrziffern zu halten bzw. weiter zu erhöhen. Insbesondere machen Spezialitäten in verfeinertem Zustand den Hauptanteil der deutschen Eisen- und Stahlausfuhr aus. Diese dürfte sich je nach Erzeugnissen zwischen 10 und 20 v. H. der Gesamterzeugung bewegen. Hinzuzurechnen ist noch der Anteil am mittelbaren Export, wie er im sog. Avi-Verkehr erfaßt wird. Infolge der besseren Nachfrage auf den Auslandsmärkten besteht für die deutschen Werke vielleicht die Möglichkeit, einen etwaigen Ausfall im Inlandsgeschäft zum Teil durch Auslandsaufträge zu ersetzen, so daß die Zukunftsaussichten im Allgemeinen trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit **weiterhin günstig beurteilt** werden können. Dr. F.

Weitere Zunahme des Ruhrkohlenabsatzes

Der Absatz des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats hat sich im Oktober weiter in aufsteigender Richtung bewegt. Der Gesamtversand für Rechnung des Syndikats von den Ruhrzechen stellte sich nach den vorl[ä]ufigen Ermittlungen auf arbeitstäglich 225 000 Tonnen gegen 213 000 Tonnen im September. Der Absatz in das unbestrittene Gebiet stieg von arbeitstäglich 100 000 Tonnen im September auf 104 000 Tonnen im Oktober. Die Steigerung im bestrittenen Gebiet war stärker. Hier hob sich der Absatz von arbeitstäglich 113 000 Tonnen im September auf 121 000 Tonnen im Oktober. — Einschließlich der Aachener Zechen und der Saargruben betrug der Gesamtumsatz für Rechnung des Syndikats im Oktober arbeitstäglich 262 000 Tonnen (248 000 Tonnen im September). Die Lagerbestände auf den Zechen konnten wiederum etwas verringert werden. Sie stellten sich Ende Oktober (einschließlich Koks und Briketts, in Kohle umgerechnet) auf insgesamt 6 Mill. Tonnen gegen 6,35 Mill. Tonnen Ende September.

Der Reichsbankausweis für die erste Novemberwoche

Berlin, 9. Nov. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. November 1935 war die Entlastung des Noteninstitutes in der Berichtswoche mit 50,9 Prozent der Ultimo-Oktober-Beanspruchung besser als zur gleichen Zeit des Vormonats (42,1 Prozent) und zur gleichen Vorjahreszeit (41,2 Prozent). Die Rückflüsse waren an sich normal, das Bild wurde noch durch die starke Flüssigkeit des Geldmarktes verbessert. Solawechsel der Golddiskontbank konnten in größerem Umfange verkauft werden. Die gesamte Kapitalsanlage verringerte sich um 221,2 auf 4615,2 Mill. RM, und zwar nahmen im einzelnen die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 146,5 auf 3911,4 Mill. RM, an Lombadforderungen um 23,6 auf 42,3 Mill. RM und an Reichsschatzwechseln um 50,9 auf 0,8 Mill. RM ab, dagegen erhöhten sich die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren um 0,1 auf 345,3 Mill. RM. Die Abnahme der sonstigen Aktiven um 35,1 auf 688,9 Mill. RM erklärt sich daraus, daß der Betriebskredit des Reiches zum größeren Teil zurückgezahlt worden ist. Die Giroguthaben gingen um 35,9 auf 692,1 Mill. RM zurück; hierbei haben die öffentlichen Guthaben zugenommen, die privaten dagegen abgenommen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am Stichtag auf 6038 Mill. RM gegen 6266 Mill. RM in der Vorwoche, 6095 Mill. RM im Vormonat und 5520 Mill. RM zum gleichen Vorjahrestermin. Die Deckungsbestände sind geringfügig um 63 000 RM auf 93,2 Mill. RM zurückgegangen, und zwar nahmen die Goldbestände um 13 000 RM auf 87,8 Mill. RM zu, während sich die Devisenvorräte um 76 000 RM auf 5,4 Mill. RM verringerten.

Unveränderte Lage am süddeutschen Saatenmarkt

Im großen und ganzen ist über den Verlauf des Saatengeschäftes kaum wesentlich neues zu Berichten. Da Rotklee-Angebot süddeutscher Erzeugung hat sich leicht gebessert. In Luzerne wie auch in Weißklee blieben die herausgekommenen Posten sehr klein. In Süddeutschland gebaute, landwirtschaftlicher Nutzung dienende Grassaaten sind bis jetzt im allgemeinen wenig zu erhalten. Die Auslandsnotierungen für die Mehrzahl der Klee- und Grassaaten sind steigend. Wie weit die Preisentwicklung berechtigt, kann heute noch nicht klar übersehen werden, da doch der Hauptdrusch auch in ausländischen Erzeugergebieten erst in den nächsten Wochen erfolgt und dann sicher wieder mit stärkeren Angeboten zu rechnen ist. In Wicken und Erbsen scheint die deutsche Ernte zwar etwas besser, jedoch nicht ausreichend für den gesamten Saatgutbedarf zu sein. In allen übrigen Saaten ist kaum von einer Geschäftstätigkeit zu berichten.

Die Kennziffer der Großhandelspreise für den 6. November 1935

Berlin, 9. Nov. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 6. November auf 103,0 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (102,9) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,8 (vl. 0,4 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 92,6 (unv.), industrielle Fertigwaren 119,2 (unv.).

Erholung in der Baumwollindustrie

Die Erzeugung in der Baumwollindustrie hat sich nach dem neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung seit ihrem Rückschlag im Frühsommer wieder erholt. Sie hält sich zur Zeit auf dem Stand, der sich im Jahr 1934 nach Erlaß der Faserstoffverordnung; eingespielt hat. Die Baumwollgarnproduktion war im September sogar größer als je seit Erlaß der Faserstoffverordnung; sie ist nur um 4 v. H. niedriger als 1928. Demgegenüber ist freilich die Einfuhr von Baumwollgarn zurückgegangen, so daß sich an der Gesamtversorgung trotz der leichten Produktionssteigerung der Spinnereien nur wenig geändert hat. Soweit die Webereien ihre Erzeugung ausdehnen wollen, sind sie nach wie vor auf die stärkere Verwendung anderer Spinnstoffe angewiesen. In der Rohstoffversorgung der Baumwollindustrie ist der Anteil nordamerikanischer Baumwolle noch unter den im Frühjahr erreichten tiefen Stand gesunken, nachdem er sich im 2. Vierteljahr stark erhöht hatte. Dafür ist südamerikanische Baumwolle weiter in den Vordergrund getreten. Sie dürfte gegenwärtig etwa 40 bis 45 v. H. der gesamten deutschen Bauwolleeinfuhr ausmachen. Die Gesamtzufuhren an Baumwolle waren in den letzten Monaten nur noch wenig geringer als in den entsprechenden Monaten des Jahres 1933. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß bis ins Frühjahr 1935 hinein die Vorräte sehr stark abgebaut worden waren.

Zuckerrübensamen für die Aussaat 1935/36

Auf Grund der Verordnung über Saatgut vom 26. März 1934 ist vom Verwaltungsamt des Reichsbauernführers eine Anordnung ergangen, die den Preis und Vertrieb von Zuckerrübensamen für die Aussaatperiode 1935/36 regelt. Darnach beträgt der Anbauer- bzw. Vermehrerpreis für alle Sorten 20 RM je 50 Kg., gemäß dem im Einheitsvermehrungsvertrag der Abteilung Zuckerrüben des Reichsverbandes der Deutschen Pflanzenzuchtbetriebe festgelegten Bedingungen. Der Verbraucherpreis für alle Sorten oder Typen wird frei Verladestation des Züchters auf 40 RM je 50 Kg. netto Sack festgesetzt. Diese Preise sind für alle Inlandsverkäufe und Lieferungen von Zuckerrübensamen in der Verkaufsperiode 1935/36 bindend. Hierbei ist es gleichgültig, aus welchem Erntejahr der Samen stammt. Sämtliche Verkäufe von Zuckerrübensamen dürfen nur nach den Verkaufs-, Lieferungs- und Zahlungsbedingungen des Reichsverbandes der Deutschen Pflanzenzuchtbetriebe erfolgen. Alle Lieferungen im Inlande müssen verplombt nach den Vorschriften des Reichsnährstandes erfolgen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Verstöße gegen diese Regelung mit einer Ordnungsstrafe bis zu 10 000 RM im Einzelfalle geahndet werden.

Die Investitionen der Deutschen Reichsbahn 1929 bis 1934

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts im neuen Heft der „Wirtschaft und Statistik" hat die Deutsche Reichsbahn in den Jahren 1929 bis 1934 für Erneuerung und Ausbau ihrer Anlagen rund 3,9 Milliarden Reichsmark aufgewendet. Die Bedeutung der Reichsbahn als Investitionsträger ergibt sich aus der Tatsache, daß von den gesamten Investitionen der deutschen Volkswirtschaft während der Jahre 1929 bis 1934 rund 8 v. H. auf die Deutsche Reichsbahn entfallen. Im Jahre 1933 wurden sogar 11,1 v. H. der gesamten Investitionen der deutschen Volkswirtschaft von der Deutschen Reichsbahn durchgeführt.

Von den Gesamtinvestitionen der Deutschen Reichsbahn wurden 3 Milliarden RM für die Erneuerung der Bahnanlagen und Fahrzeuge aufgewendet. Rund 900 Millionen RM dienten der Vermehrung, Erweiterung und Verbesserung der Gesamtanlage der Reichsbahn. Auch in den Krisenjahren hat die Reichsbahn ihre Gesamtanlagen durch Neuinvestitionen erweitert und verbessert. Die Aufwendungen hierfür erreichten im Jahre 1932 allerdings nur noch den Betrag von rund 43 Mill. RM. Im Jahre 1933 hat die Reichsbahn in Anlehnung an das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung ihre Investitionstätigkeit wieder ausgedehnt; die Neubauaufwendungen waren mit 156 Mill. RM fast viermal so hoch wie im Vorjahr. Im Jahre 1934 wurden sie um weitere 85 Mill. RM auf rund 241 Mill. RM erhöht.

Vom unterbadischen Tabakmarkt

Im Hanauerland sind nun die gebüschelten Gruppen verwogen und in die Hände des Handels und der Fabrikation übergegangen. Dank der vorbildlichen Behandlung konnten in vielen Fällen Zuschläge bis zu 12 Prozent, in einigen Fällen sogar bis zu 15 Prozent zu dem Grundpreis bewilligt werden. Auch die losen Grumpen werden zur Zeit verwogen. Hier kommt meistens nur gute Qualitätsware zur Ablieferung. Die Sandblätter werden auch schon abgehängt und gebüschelt. Der Haupttabak entwickelt sich ausgezeichnet. Farbe und Beschaffenheit der einzelnen Blätter sind sehr gut; auch hier sind die Wirkungen des Qualitätsbaues deutlich erkennbar.

Badische Kleinverkaufspreise für Wein

Durch den Vorsitzenden des Weinwirtschaftsverbandes Baden wurden nachstehende Kleinverkaufspreise bekanntgegeben: 1. Verkauf an Wirte: Bei Abnahme von 1200 Liter und mehr 47 Pfg. pro Liter. Bei Abnahme von 300—1200 Liter 49 Pfg. pro Liter. Bei Abnahme bis 300 Liter 52 Pfg. pro Liter.

Bei Literflaschenfüllung muß ein Aufschlag von 10 Pfg. pro Flasche genommen werden. 2. Weinverkauf an den Händler: Bei Abnahme von 1200—5000 Liter 40 Pfg. pro Liter. Bei Abnahme von 5000—10 000 Liter 37 Pfg. pro Liter. Ueber 10 000 Liter sind besondere Vereinbarungen zulässig.

Diese Preise verstehen sich für das geringste Lesegut und zwar Elbling und Räuschling. Für das Bodenseegebiet wurde für diese Sorten ein Mindestverkaufspreis von 45 Pfg. pro Liter angesetzt. Für die übrigen Weinsorten kommen nachstehende Aufschläge in Betracht:

Für Bergwein je nach Mengenabnahme 5—10 Prozent, für Gutedel und Sylvaner je nach Mengenabnahme 10—20 Prozent, für Weißherbste je nach Mengenabnahme 20—30 Prozent. Für Ruländer, Traminer und Riesling je nach Mengenabnahme 30—50 Prozent.

Diese Preise verstehen sich für die geringsten Lagen. Bei Wein aus besseren Lagen, die auf Literflaschen ausgebaut werden können, sind von Fall zu Fall entsprechend höhere Preise zu fordern. Bei Verkauf an Privatpersonen muß auf den normalen Preis ein Aufschlag von mindestens 33⅓ Prozent genommen werden.

Bericht über die badischen Obsterzeugermärkte

Die Anlieferungen an Aepfel waren, wie vom Garten- und Weinbauwirtschaftsverband Baden mitgeteilt wird, in der Berichtswoche vom 1. bis 7. November 1935 der Jahreszeit entsprechend recht umfangreich. Außer den bekannten Tafelsorten Boskoop, Goldrenette von Blenheim, Goldparmäne, Goldrenette Freiherr von Berlepsch, Ontario u. a. kommen nunmehr in größerem Umfange auch späte Wintersorten wie Champagnerrenette, Bohnapfel, Welschisner u. a. zum Versand. Für gut sortierte Ware besteht nach wie vor zu etwa gleichbleibenden Preisen reges Interesse. Große Mengen durchlaufen täglich die Verladeprüfung für Kernobst. Auch Mostbirnen konnten in der Berichtswoche ohne Schwierigkeiten untergebracht werden. Es kosteten: Tafeläpfel Ia und a 12—18, Wirtschaftsäpfel B 7—12, Tafelbirnen 12—20, Mostäpfel 4—4,5, Mostbirnen 2.25—2.50 RM je 50 Kg.

Kurspreise für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 9. November ergeben sich folgende Veränderungen: Kupfer, nicht legiert 49,75—51,75 (bisher 50,25—52,25), Feinzink 24,25—25,25 (24—25), Rohzink 20,25—21,25 (20—21), Zinn, nicht legiert 266,50—286,50 (265—285), Bankazinn in Blöcken 292,50 bis 302,50 (291—301), Mischzinn und Lötzinn 266,50—286,50 (262 bis 282) RM je 100 Kg. Sn-Inhalt, Mischzinn und Lötzinn 22,25 bis 23,25 (21,50—22,50) RM je 100 Kg. Restinhalt.

Mittelmarkt in Pforzheim

Die Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft hat mit der Anordnung Nr. 25 vom 26. 10. 1935 den Schlachtviehmarkt Pforzheim zum Mittelmarkt erklärt. Diese Anordnung ist im Einvernehmen mit dem Badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium am 4. 11. 1935 in Kraft getreten.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Berlin, 9. Nov. Die Umsatztätigkeit war im Getreideverkehr zum Wochenschluß nicht sonderlich rege, jedoch zeigte sich für Brotgetreide etwas mehr Aufnahmeneigung, namentlich hochwertige Weizensorten sind abzusetzen. Die Mühlen am Oberrhein zeigen für Sachsen-Saale-Weizen Interesse und auch bei den Berliner Mühlen ist 79—80 Kg. Weizen verkäuflich. An der Küste bieten sich gleichzeitig Verwertungsmöglichkeiten. Kontingentfreies Brotgetreide liegt verhältnismäßig ruhig. In Futtergetreide sind die Zufuhren besonders klein. Auch Brau- und Industriegersten stehen nur in geringem Umfange zum Verkauf.

Metalle

Berlin, 9. November 1935. **Metallbörse.**

	9. 11.	8. 11.		9. 11.	8. 11.
Elektrolytkupf.	50.75	51,25	Standardzink .	21.25	21.00
Standardk. loco	45.00	45,50	Originalhütten-aluminium .		144
Originalhütten-weichblei . .	23.25	23.25	Walz-o.Drahtb.		148
Standardblei .	23.25	23.25	Reinnickel . .		269
Originalhütten-zink roh. . .	21.25	21.00	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.		53,75-56,57

Vieh

Viehmarktbericht Stühlingen

Auftrieb: 6 Ochsen, 5 Kühe, 10 Kalbinnen und Rindern, 40 Läuferschweine und 231 Milchschweine. Verkauft wurden 4 Ochsen zu 280—320 RM, 4 Kühe zu 200—350 RM, 10 Kalbinnen und Rinder zu 200—460 RM, 40 Läuferschweine zu 50—60 RM das Paar. 200 Milchschweine zu 32—40 RM das Paar. Der Handel war im allgemeinen gut.

Badische Viehmärkte

Lörrach. Auftrieb: 60 Stück. Preise: Ferkel bis sechs Wochen 35—40 RM, über sechs Wochen 45—50 RM je Paar. Läufer über dreizehn Wochen 110—120 RM je Paar. Marktverlauf: mäßig.

Schopfheim. Auftrieb: 200 Milch- und 117 Läuferschweine. Preise: Milchschweine 13—25 RM, Läuferschweine 26—44 RM je Stück. Handel; anziehend.

Bonndorf: Auftrieb: 2 Ochsen, 6 Kühe, 3 Kalbinnen, 1 Rind, 2 Kälber, 1 Farren und 1 Fohlen. Verkauft wurden: 2 Ochsen zu 370 RM und 520 RM, 3 Kühe zu 300, 400 und 420 RM, 3 Kalbinnen zu 365, 376 und 430 RM, 1 Rind zu 300 RM. Auftrieb zum Schweinemarkt: 325 Ferkel und 12 Läufer. Preise: Ferkel 28—42 RM, Läufer 45—54 RM das Paar.

Stühlingen. Auftrieb: 6 Ochsen, 5 Kühe, 10 Kalbinnen und Rinder, 40 Läuferschweine und 231 Milchschweine. Preise: Ochsen 280—320 RM, Kühe zu 200—350 RM, 10 Kalbinnen und Rinder 200 bis 460 RM, Läufer 50—60 RM das Paar, Milchschweine 32—40 RM das Paar. Der Handel war im allgemeinen gut.

Schweinemarkt Eberbach

Anfuhr: 30 Milchschweine, 10 Läufer. Verkauft wurden 25 Milchschweine, das Paar zu 27—51 RM; Läufer 2 Stück zu 68 RM.

Obst

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden)

8. Nov. Aepfel 10—22, Birnen 12—19, Pilze 30, Nüsse 30, Kastanien 10.

Verschiedenes

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 9. Nov. Tendenz: ruhig. Wetter: meist neblig, zu Regen neigend.

9. Nov.	Jan.	Febr	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	3.90	4,00	4,10	—	4,20	—	—	—	—	3,80	3,80
Geld	3.80	3,90	4,00	—	4.10	—	—	—	—	3,70	3.70

Tendenz ruhig

Bremer Baumwolle

	6./11.	7./11.	8./11.	9./11.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents je lb. Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko	13,56	13.67	13,78	13,94

Frankfurter Börse

Stimmung: zurückhaltend

Frankfurt, 9. Nov. Die Börse verharrte am Wochenschluß in ihrer abwartenden Haltung und hatte deshalb nur kleines Geschäft. Die Grundstimmung war eher noch etwas schwächer, wobei weiteres Angebot an Montanaktien etwas verstimmte. Am Aktienmarkt kamen zunächst nur wenige Werte zur ersten Notiz, die kein einheitliches Aussehen aufwiesen, aber überwiegend zur Schwäche neigten. In Montanwerten hielt das Angebot der letzten Tage an. Mannesmann verloren 1, Rheinstahl ⅝, Stahlverein ⅜, Hoesch abzüglich 2,7 Prozent Netto-Dividenden 0,5 und Harpener 0,25 Prozent. Außerdem blieben IG. Farben im Angebot und gingen auf 145,75 (146¼) zurück. Elektrowerte lagen still und uneinheitlich. AEG gaben 0,25, Gesfürel ⅜, Siemens etwa 1,5 Prozent nach, dagegen Licht u. Kraft 0,25 anziehend. Sonst eröffneten Reichsbank mit unverändert 175,75, Zellstoff Aschaffenburg unverändert 76. Zement Heidelberg mit 116,75 (116,5). Nach den ersten Notierungen bröckelten die Werte weiter ab, Stahlverein 76,75 nach 77, IG. Farben auf 145,5 nach 145,75, während Mannesmann ⅛ höher lagen.

Der Rentenmarkt lag freundlich, das Geschäft war aber klein. Altbesitz gewannen 0,25, späte Reichsschuldbücher ⅛, Komm. Umschuldung und Zinsvergütung lagen behauptet. Von Auslandsanleihen waren Mexikaner auf die festen Pariser Notierungen weiter fest und lebhaft.

Tagesgeld etwa 2,5 Prozent.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 9. Nov. Am Geldmarkt trat heute etwas stärkerer Bedarf, vermutlich im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Steuertermin, auf, der sich jedoch angesichts der weiter anhaltenden Flüssigkeit kaum auszuwirken vermochte. Die Blankotagesgeldsätze wurden daher bei 3—3,25 Prozent belassen, doch war nicht mehr unter diesen Sätzen anzukommen. Für Privatdiskonte besteht weiter Kaufneigung. Reichsschatzanweisungen hatten nur kleinste Umsätze zu verzeichnen, auch Solawechsel waren nur mäßig gefragt.

Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt war das englische Pfund weiter leicht befestigt und stellte sich in Zürich auf 15,14¼ nach 15,14, in Paris auf 74,77 (74,72). Der Dollar liegt in der Tendenz weiter fest, kursmäßig aber unverändert. Von den Goldvaluten gab der holländische Gulden nach den letzttägigen Befestigungen bei Glattstellungen der Spekulation geringfügig nach. Der Schweizerfranken war per Saldo etwas gebessert. Der franz. Franc lag bei weiteren Francabgaben der Spekulation schwach, obwohl der englische Währungsausgleichsfonds seine Interventionen durch Francaufkäufe fortsetzte.

Usancen

Berlin, 9. Nov. London-Kabels N. Y. 4.92[7]/16, London-Schweiz 15.14¼, London-Amsterdam 7.25¼, London-Paris 74.67, London-Mailand 60.62, London-Spanien 36.07, London-Brüssel 29.13½.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2,78350 RM.

Börsenkurse

Berlin

9. November 1935

Steuergutscheine	8.	9.
Gr I CaKurs	107.7	107.6
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	110.1	110 0
Gr II fällig 1937	108.4	108.7
Gr II fällig 1938	108.3	108.5
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.8	112.9
6 Reichs 27	100.5	100.5
Youngan..	103.0	102.0
6 Baden 27	—	96.1
6 Bayern 27	97.8	97 7
6 Sachsen 27	96,7	96.7
6 Thüringen 26	—	95,7
6 Post 30 II	100.7	100.8
Schutzgebiete 1908	—	10,3
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.4	96.4
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.4	96.4
6 (7) Reihe 28	96 5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	—	112.1
6 Krupp 27 RM.	103.0	103.0
6 (7) Stahlw.	102.8	102.7
6 Farbenb.	122.2	122.2
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh. Hypoth.Pfbr. 35, 34, 39	96.2	96.2

Pr. Centralboden	8.	9.
6 (8) Reihe 24	95.1	95.2
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.7	100.
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.4	95.2
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.5
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	10.9
4 öst. Gold	-	30.
4 Türk. Bagdad I	11.0	11.4
4 ung. Gold	—	9.5
Anatol. I. 25er	39.1	39,0
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	76.6	76.4
D. Eisenb. Betr.	79.2	79.5
7 Reichsb. Vz.	122.6	122.6
Hapag	15.1	15.1
Hamb. Süd	—	—
Nordd. Lloyd	16.7	16.5
Südd. Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	113.6	113.6
Bayr. Hypotheken	84.0	93.0
Bayer. Vereinsbank	93.0	84.4
Berl. Hdlg.	109.0	108.5
Commerzbank	83.0	83.2
DD-Bank	82.5	82.5
Dt. Centr. Bod.	90.1	91.0

	8.	9.
Dresdner	83.0	83,0
Meining. Hyp.	93.0	92,1
Reichsbank	175,5	175,8
Rh. Hypoth.	133,0	133,5
Industrieaktien		
Accumulat.	170,2	169,5
Aku	53,0	52,7
A.E.G.	36,0	35,6
Anh. Kohle	90,0	90.0
Asch. Zellst.	76,0	75.4
Augsburg. NM.	90,2	88,1
B.M.W.	118.5	—
Bemberg	103,2	103,1
Berger Tfb.	113,0	—
Berlin-Karlsr.-Ind.	113,0	112.0
Berliner Kindl.	—	251,0
Berliner Kraft Licht	141.1	141,2
Berliner Masch.	112,6	—
Bubiag	—	198,0
BremBesigh.	100.0	—
Brown Bov.	80.0	79,0
Buderus	98.4	98,2
Charl. Wasser	107,6	107,4
I. G. Chemie	168,7	168,5
do. Chem. 50% Einz.	137,5	137.7
Chem. Heyden	115,5	114 6
Chade a-c	292,5	293.0
Chade d	280 5	282,5
Cont. Gummi	156,6	155.5
„ Linoleum	132,0	—
Daimler	91,4	90,1
Dt. Atl. Tel.	104,0	104,0
„ Cont. Gas	125.0	125,0
„ Erdöl	101,6	101,0
„ Linoleum	137,7	137,1
„ Steinz.	—	116,0
„ Tonstein	—	93,5
„ Eisenh.	102,8	102,8
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	107,5	108.0
El. Licht Kraft	—	128,7
Enz. Union	—	101,2
I.G.Farben	146,8	146.0
Feldmühle	111,4	111.7
Felten Guill.	101,5	101,1
Germania		
Portl. Zement	87.2	86,7
Gesfürel	121,8	121,0
Grizner	27..	28,0
GrünBilf.	—	—
Harpener	107.5	107,5
HemmorZem.	—	—
Hilpert Nbg.	—	51,7
Hoesch	89,1	85,7

	8.	9.
Holzmann	88,1	87,5
Ilse Berg	152,0	—
do. Genuß	125,6	125,1
Junghans	79,0	78,5
Kali Chemie	—	—
Kali Aschersl.	126.5	125,2
Klöckner	83,6	83,2
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	113.1	112,8
Kollm. Jourd.	59,2	58,7
Lahmeyer	122,9	122,2
Lindes Eism.	124,0	124,0
Lingnerwerke	153,0	153.0
Mannesm.	80.0	78.6
Mansfeld	118,0	118,0
Masch. B.U.Dü.	68,2	67,5
Metallges.	104,0	103,5
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	91.2	91.7
Neckarwerke	107,1	107.0
Orenstein	77.0	76,0
Rheinfelden	115.0	115.0
Rh. Braunk.	—	212,0
„ Elektra	128,5	127,5
„ Stahl	104,0	108,5
R. W. E.	120,2	120,5
Rütgers	111,1	110.2
Salzdetfurth	177,5	—
Sch. Bind. Frkf.	162,5	161,0
Schub. Salz	131,5	131.1
Schuckert El.	116,8	116.2
Schultheiß, P.	101.8	101.5
Siem. Halske	161,0	161.8
Sinner AG.	85,0	86,2
Stöhr Kammg.	99,2	99.5
Südd. Zucker	202,0	—
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	77,5	—
Westeregeln	121,7	120,2
Zellst. Waldhof	109,0	108,5
Ver. Dsch. Nickel	124,0	—
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	234,5	234,0
Dto. Leben	—	—
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,5	—
Schantung	97,0	98,2

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt

9. November 1935

Staatsanleihen	8.	9.
6 % Reichsanl. 1927	108,4	100,8
6 % Baden Freist. 27	96,2	96.2
6 % Hessen 1929	97,0	97,0
Altbesitz Reich	112,6	113,0
1908	10,2	10,2
1910	10,2	10,2
4% Schutzgebiete 1913	—	10,2
1909	10,2	10,2
1911	10,2	10,2
1914	10,2	10.2
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	—	—
6% Berlin Gold v. 24	93.5	93,5
6%Darmst.Gold v. 26	90,7	91,0
6%DresdenGold v. 26	89,5	89,5
6 (7) Fkt. Gold v. 26	91,7	—
6%Heidelb.Gold v.26	89.5	89,5
6%Ludwsh.Gold v.26	92.5	92,6
6% Mainz Gold v. 26	93.1	—
6% Mannh.Gold v.26	92.7	92,7
6% dto. v. 27	92.0	92,0
6%Pforzh.Gold v. 26	89.5	89,7
6% dto. v. 27	89,5	89.7
6%Pirmas.Gold v. 26	92,0	92.0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v.29. R. 1	96,5	96,5
6% dto. v. 29 R. 2	96,5	96.5
6% dto. v. 30 R. 3	96,5	96,5
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto. v. 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½% dto. Liquid. v. 1926 u. 28	100,6	100,6
dto.m.Anteilsch.3—4	9,2	9,2
6% Rhein Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,2	96,2
dto. R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	8.	9.
5½ dto. Liquid.	100,7	100,7
6%dto.GoldKo. R. 4	94,0	94.0
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98.2	98,2
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,	98,2
6% dto. R 3	98,2	98,2
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,8	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16.8	16,8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	5.0	—
6%Mex.Goldäuß.abg.	10.7	10.7
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	6.7	6.6
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	39.5	39,5
5%Tehuant.Goldabg.	6,0	5,9
4½ dto. abg.	5.9	5,8
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	41,0	44.5
AEG.	35,6	35,6
Aschaffenbg. Zellst.	—	76,0
Bad. Masch. Durlach	129.0	129.0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	36.0	36.1
Br. Kleinlein (Hdbg.)	88,0	88,0
Brem.BesigheimOelf.	100,0	100,0
Brown, Boveri	80.0	80.0
Buderus	98,5	97,7
Cement Heidelberg	—	116,2
Daimler-Benz A.G.	91,8	90,5
Dt. Erdöl	101,5	101,2
Dt.Gold- u.Silbersch.	210,0	207,0
Deutsche Linoleum	137,5	137,0
Dt. Verlag	56,0	—
Durlacher Hof	75,0	—
Dyckerhoff & Widm.	120,0	120,0
Eichb.Werger-Brauer	89.0	89,0
Elektr Lieferungen	107.7	107.5
Lelektr.Licht & Kraft	128,0	128,2
Enzinger-Unionwk.	101,0	101,0
Eschweiler Bergwerk	265,0	268.0
Eßlinger Maschinen	—	—
Faber & Schleicher	59,0	59.0
Fabr. Gebr. Pirmas.	—	—
I.G. Farbenindustrie	146,8	145,7
Feinmech Jetter	80.0	80,0
Felten & Guill.	—	—

	8.	9.
Frankfurter Hof	42,0	42.0
Gesfürel	121,5	121.0
Goldschmidt, Th.	104.0	104,0
Gritzn.-Kays.Nähm.	27,2	27.0
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	190,0	190.0
HafenmühleFrankft.	97,5	97,5
Haid & Neu, Nähm.	25.0	29,0
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	106,4	106.0
Hilpert Masch.	—	52,1
Hochtief AG.	108,0	108,5
Holzmann, Ph.	88,5	88,0
Ilse Bergbau	152,5	152.5
Inag Industrie-Unter.	52.5	52.0
Junghans, Gebr.	80,	79,5
Kali Aschersleben	126,5	122,5
Klein, Schanzlin	—	—
Klöcknerwerke	84.0	83.5
Knorr Heilbronn	—	—
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	—	70,7
Lahmeyer	—	121.2
Laurahütte	20.5	20.2
Lech Elektr.	94,2	94,0
Lokomotivf. Krauß	98.0	98,0
Löwenbr. München	190,5	190,0
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf.Walzmühle	148.0	148.0
Mainkraftwerke	—	87,7
Mannesm. Röhrenw.	80,0	78,6
Mansfeld AG.	—	118,0
Metallgesellschaft	103.6	103,5
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	98,5	98,0
Moenus Masch.	—	78,5
Motorenf. Darmstadt	—	—
NeckarwerkeEßlingen	106,0	106,0
Odenw. Hartst.-Ind.	—	105,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	9.7	9.7
Pfälz. Mühlen M'hm.	—	—
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	214,0	213,0
Rhein. Elekt. Stamm	—	128,0
Rhein. El. Vorzug	120,0	120.0
Rheinmühlenw.Mhm	88 0	88,0
Rheinstahlwerke	104,0	—
Riebeck Montan	98,0	98.0
Roeder, Darmstadt	98,0	98,0
Rütgerswerke	111.5	—
Salzdetfurth Kali	—	177,0
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	101,5	101,5
Schriftg. Stempel	61,0	61,0
Schuckert & Co.	117,0	117,0

	8	9.
Schwartz-StorchenBr.	114,7	—
Seilind. Wolff	73,5	73.5
Siemens & Halske	161,7	161.2
Siemens Reiniger	90,0	90.0
Sinalco, Detmold	103,5	103.0
Sinner, Grünwinkel	87,0	87,0
Südd.Zuck.AG.M'hm	203.0	203,0
Tellus Bergbau	103,0	—
Thür. Liefer. Gotha	123,0	122,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,2	104.2
Ver. Faßfbr. Kassel	—	—
Ver.Glanzst.Elberfeld	154,0	153,0
Verein. Stahlwerke	77,8	76,8
Ver.Strohstoff Dresd.	—	—
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	84,0	84.0
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	87,0	87.0
Wulle Brauerei	44,0	44,0
Zellstoff Waldhof St.	109,0	108,5
Zellstoff Memel	38,0	39,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	72.0	71,0
Badische Bank	123,0	123,0
Bank f.Brauindustrie	113.7	113,5
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	83,5	83,2
Berl. Handelsges.	108,7	108,2
DD-Bank	82.5	82,5
Dresdner Bank	83.0	83,0
Frankfurter Bank	100,1	100.0
Frankf. Hyp.-Bank	91,0	90.5
Luxemb. Intern.Bank	5,1	5.2
Meininger Hyp.-Bank	—	92.5
Pfälz. Hyp. Bank	83,2	83.5
Reichsbank	172,5	175,0
Rhein. Hyp. Bank	133,0	133,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	103.0	103,0
Dtsche.Reichsb.VA.	122,7	122,6
Hapag	15,0	15,0
Heidelb.Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	—	—
Baltimore and Ohio	18,2	18.2
Versicherungen		
Allianz&Stgt.V.AG.	—	235.0
Bad. Assekuranz	40.0	40,0
FrankoniaRück.300er	360,0	—
dto. 100er	120,0	—
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: schwächer

Berliner Devisen

		Geld 9. 11.	Brief 9. 11.	Geld 8. 11.	Brief 8. 11
Kairo	1 Ag. Pf.	12,540	12,570	12.530	12.560
Buenos-Aires	1 Pes.	0,673	0,677	0.672	0.676
Brüssel	100 Blg.	42,030	42,110	42.020	42.100
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,141	0,143	0.141	0.143
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,461	2,465	2.461	2.465
Kopenhagen	100 Kr.	54,660	54,760	54.620	54.720
Danzig	100 Gl.	46,800	46,900	46.800	46.900
London	1 Pfd.	12,240	12,270	12.230	12.260
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,070	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,395	5,405	5.390	5.400
Paris	100 Frcs.	16,370	16,410	16.370	16.410
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	168,810	169,150	168.800	169.140
Island	100 i. Kr.	54,900	55,000	54 860	54.960
Italien	100 Lire	20,200	20,240	20.200	20.240
Japan	1 Yen	0,715	0,717	0.715	0.717
Jugosl.	100 Din	5,654	5,666	5.654	5.666
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,620	41,700	41.620	41.700
Oslo	100 Kr.	61,460	61,580	61.410	61.530
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.800	46.900
Lissabon	100 Esc.	11,100	11,120	11.09	11.115
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,090	63,210	63.040	63.160
Schweiz	100 Frcs.	80,840	81,000	80.810	80.970
Spanien	100 Pes.	33,940	34,000	33.940	34.000
Prag	100 Kr.	10,265	10,285	10.265	10.285
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,977	1,981	1.977	1.981
Budapest	100 Pengö	—	—	—	
Uruguay	1 Gold Pes.	1,114	1,116	1.114	1.116
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

9. Nov. 1935

Paris	2025,750	Oslo	7605,000
London	1514,500	Kopenhagen	6760,000
Newyork	307,500	Prag	1272,500
Belgien	2197,500	Warschau	5785,000
Italien	2497,0.0	Belgrad	700,000
Spanien	4197,500	Athen	290,000
Holland	208,800	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,700	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5660,000	Helsingfors	667,000
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8300.000
Stockholm	7805,000	Japan	8850,000

Mittelbadische Herbstorientierungsfahrt der D.D.AC

Außergewöhnliche Beteiligung zu erwarten – Strecke auf 460 Kilometer gekürzt

Das letzte motorsportliche Ereignis dieses Jahres in Südwestdeutschland, die am 17. November durch die DDAC-Ortsgruppe Karlsruhe zur Durchführung gelangende „Mittelbadische Herbstorientierungsfahrt" mit Start und Ziel in der badischen Landeshauptstadt wird nach den jetzt vorliegenden Meldungen zu schließen — noch einmal alle im Gau ansässigen Motorsportleute an den Start bringen, eine Tatsache, die um so erfreulicher berührt, als die im Juni dieses Jahres geplant gewesene „Grenzland-Zuverlässigkeitsfahrt" bekanntlich wegen ungenügender Beteiligung hatte abgesagt werden müssen! Obwohl erst am Abend des 12. November offizieller Nennungsschluß ist, liegen namentlich von seiten südwestdeutscher Motorradsportleute bereits sehr zahlreiche Meldungen vor, darunter solche von bereits bestens bekannten und schon mehrfach hervorgetretenen Privatfahrern. Aus der Fülle der Namen seien nur einige hervorgehoben: es starten u. a. die Karlsruher BMW-Fahrer Scholz, Mall, Knörrle, Sinner und ihr Oppenauer Markengefährte Keller, dann die NSU-Fahrer Metzmeier-Ottersweier, Winter-Karlsruhe und Kirchgäßner-Karlsruhe, die DKW-Leute Schondelmeyer-Freiburg, H. und W. Burg-Karlsruhe, Speck-Karlsruhe und auf Triumph die Karlsruher Schuler (Beiwagen) und Schmidt. Besonders erfreulich ist vor allem die Beteiligung zahlreicher Fahrer aus den Reihen des NSK und der Motor-SS. In den Wagengruppen, wo die Nennungen naturgemäß noch etwas spärlich sind, werden u. a. der Karlsruher Opelfahrer Engesser, der Mannheimer Islinger auf Fiat und der Pforzheimer Sonderhoff auf DKW zur Stelle sein.

Die Strecke, die dieser Tage bei Schlechtwetter von der Fahrtleitung nochmals vollständig abgefahren wurde, ist nunmehr auf maximal 460 Kilometer (bei Anfahren aller nur möglichen Kontrollen) verkürzt worden. Die Kontrollorte selbst wurden ausnahmslos so gelegt, daß ihr Ansteuern keinerlei besondere Such- und Orientierungsschwierigkeiten bereitet. Der Wettbewerb erhält also damit mehr den Charakter einer reinen Zuverlässigkeitsfahrt, was wohl auch die letzten Säumigen noch veranlassen dürfte, ihre Nennung bis Dienstagabend abzugeben! A.B.

Thierbach/Umbenhauer holen auf

Spitzenwechsel beim Pariser Sechstagerennen

In der Nacht zum Samstag gab es beim Pariser Sechstagerennen eine Umgestaltung der Spitzengruppe. Die Italiener Guerra/Battesini, die lange Zeit geführt hatten, fielen den Angriffen der Verfolger endlich zum Opfer und mußten mehrere Mannschaften aufschließen lassen. Als es den jungen Holländern Pellenaers/Valentyn noch gelang, das Feld zu überrunden, hatten sie allein die Führung inne. Das deutsche Paar Thierbach/Umbenhauer vermochte seine Stellung weiter zu verbessern. Mit drei Runden Abstand nehmen sie augenblicklich den neunten Platz ein. Nach 75 Stunden waren 1781,750 Kilometer zurückgelegt. Der Stand am Samstagmorgen war folgender:

Spitze: 1. Pellenaers/Valentyn 161 P.; 1 Rd. zur.: 2. Bonduel/de Caluwé 162 P.; 3. Guerra/Battesini 111 P.; 4. Archambaud/Lapebie 91 P.; 5. R. Maes/S. Maes 83 P.; 2 Rd. zur.: 6. Magne/Pélissier 148 P.; 7. Le Greves/Le Drogo 123 P.; 8. Leducq/Speicher 77 P.; 3 Rd. zur.: 9. Thierbach/Umbenhauer 80 P.; 4 Rd. zur.: 10. Olmo/Piemotesi 176 P.; 5 Rd. zur.: 11. Aerts/Danzeels 170 P.; 10 Rd. zur.: 12. Camusso/Morelli 47 P.; 15 Rd. zur.: 13. Moineau/Rigaux 59 P.; 16 Rd. zur.: 14. Vietto/Giorgetti 45 P.; 29 Rd. zur.: 15. Montero/Prior 57 P.

Beck verlor durch k. o.

Der Düsseldorfer Federgewichtler Karl Beck kämpfte am Freitagabend in Zürich. Sein Gegner sollte ursprünglich der Schweizer Bantamgewichts-Europameister Maurice Dubois sein, der aber wegen einer Verletzung, die er sich im Training zugezogen hatte, nicht antreten konnte. Gegen den starken Franzosen Joe Edwards verlor der die Deckung wenig beachtende Düsseldorfer in der 5. Runde durch Niederschlag.

Fußball im Murgtal

Kreisklasse I — Gruppe 1

Spiele am Sonntag, 10. November 1935

Germania Bietigheim — FV Gaggenau-Ottenau
FC Neuburgweier — FV Bischweier
Niederbühl — Muggensturm
VfB. Gaggenau — FC Hörden
1. Sportverein Mörsch — FV Malsch

Jugendfußball im Kreis Murg

Bietigheim — Iffezheim
Malsch — Oetigheim
Muggensturm — Durmersheim
Steinmauern — Neuburgweier
Ottersdorf — Mörsch

Sportfunk

Ein Olympia-Lehrgang für die besten deutschen Fechter findet vom 11. bis 16. November in Frankfurt/Main statt. 40 der besten deutschen Fechter und Fechterinnen sind zu diesem Lehrgang eingeladen worden.

Zum „Julius-Streicher-Gepäckmarsch", der am kommenden Sonntag, 10. November, in Nürnberg durchgeführt wird, wurden rund 1500 Meldungen abgegeben. Der Stabstrupp der SA-Brigade 35 Leipzig mit Meister Schulze an der Spitze hat die besten Aussichten, den wertvollen Ehrenpreis des Gauleiters zu gewinnen.

PORZELLAN - das WEISSE WUNDER

ist der Titel einer hochinteressanten Broschüre, die Sie über die Entstehung des Porzellans, seine Materialtüchtigkeit, seine Verwendung und Pflege im Haushalt usw. unterrichtet. Verlangen Sie bei Ihrem nächsten Porzellaneinkauf diese Schrift, die von nachstehenden Händlern kostenlos abgegeben wird.

Porzellan Tafel-, Kaffeeservice Gedecke, Dosen, Vasen etc. für jeden Geschmack
Vorbildliche Auswahl, stets Neuheiten, Seit mehr als 50 Jahren Abnehmer nur erster Porzellanfabriken, daher Qualität reell und preiswert
OTTO BÜTTNER
KAISERSTRASSE 158 — ECKE DOUGLASSTRASSE
27293

Edles Porzellan braucht nicht teuer sein!
z. B. Tafelservice fest. Goldrand, für 12 Personen, 45 teilig mit Vollgoldhenkel . . 29.50
Tafelservice dto. Rosenthal mit Streublumen 44.50
Tafelservice dto. reiche Barockform, mit Mattgoldrand 59.50
Kaffeeservice von 3.95, 4.25 bis zu den teuersten Preislagen. 27046
Geschenkhaus Wohlschlegel
Kaiserstraße 173

FRIEDRICH Blos KAISERSTR. 104
Eine reiche Auswahl an
Kaffee-, Tee-, Tafelservicen, Figuren, Leuchter Schalen usw.
zu sehr günstigen Preisen steht zur unverbindlichen Besichtigung bereit.
Ständig große Porzellan-Ausstellung im II. Stock

Porzellan - das weiße Wunder
von der einfachen Tasse bis zum vollständigen Kaffee- oder Eß-Service, preiswert und reiche Auswahl bei: 27464
Villinger, Kirner & Co
seit 1792 — Kaiserstraße 120

Porzellan
weiß und dekoriert finden Sie in großer Auswahl bei
Edm. Eberhard Nachf.
Gegründet 1868
am Ludwigsplatz bei der Uhr

Porzellan
ist eine besondere Spezialität meines Hauses. Ob Sie weißes Porzellan für den täglichen Gebrauch, oder ob Sie für Gesellschaft feine Tafelgeschirre benötigen, immer werden Sie bei mir gut u. preiswert bei wirklich großer Auswahl bedient
Müller's Bazar Kaiserstrasse 241 bei der Hirschstrasse Fernsprecher 7718
27294

Tafelservice | Kaffeeservice
Wirtschafts-Porzellan
Steingut/Tongeschirre | Glas
Franz Heydt Rastatt
Fernruf 2007 — Kaiserstraße 5

In Porzellan
stets Neuheiten, in weiß und dekoriert bei
J. Lepold Nachf. Inh. Ed. Lusch
Rastatt, Kapellenstrasse 6

Spendet für das Winterhilfswerk 1935/36

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen.

Preis 2.85 RM.

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Todes-Anzeige

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante (3537

Luise Schönleber

geb. Brüschle

im Alter von 65 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

In tiefer Trauer
August Schönleber u. Angehörige.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Nov., nachmittags 2 Uhr, statt. Trauerhaus: Karl-Wilhelmstr. 30.

Todes-Anzeige.

Am 7. November 1935 verschied nach kurzer Krankheit unser lb. Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Großvater

Reinhard Geiger

Hauptlehrer i. R.

Gondelsheim, A. Bretten, 9. Nov. 1935.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Fritz Geiger, Apotheker.

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 11. Nov., vorm. 12 Uhr in Karlsruhe statt. (29519)

Am 5. November verschied nach langem, geduldig getragenem Leiden mein lieber Bruder, unser guter Freund

Herbert Spitz

Kaufmann

Eine stille Feuerbestattung entsprach einem seiner letzten Wünsche.
Allen seinen Freunden wollen wir für die ihm erzeigte Liebe und Freundschaft herzlichen Dank sagen. (29567)

Karlsruhe, den 8. Novbr. 1935.
Wilhelm Spitz, Freiburg
Familie Ph. Laier.

Nachruf.

Tiefbewegt geben wir hierdurch Nachricht von dem Hinscheiden unseres langjährigen Geschäftsführers i. R.

Herrn

Anton Frank

Dem Entschlafenen, der bis zu seinem Ausscheiden in vorbildlicher und unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit die Leitung der Verbrauchergenossenschaft Durlach e. G. m. b. H. inne hatte, werden wir stets ein treues Andenken bewahren. 28849

Die Gesamtverwaltung und die Gefolgschaft der Verbrauchergenossenschaft Durlach e. G. m. b. H.

Familienanzeigen gehören in den Führer

• Das gute Besteck •
vom Fachgeschäft 10470
Karl Hummel, Werderstr. 11/13

Ahnenpässe!
Vorbereitungen hierfür werden billigst besorgt. Anfragen mit Rückporto an: Otto Behr, Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 17. (29563)

Bekanntmachung.

Konkurs.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 24. Dezember 1934 verstorbenen Bankbeamten a. D. Albrecht Peter, Karlsruhe, Kaiserallee 7a, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlußverteilung stattfinden. Verfügbar sind 514,61 RM. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 35,09 RM., die nichtbevorrechtigten 4877,85 RM. Das Schlußverzeichnis ist auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Karlsruhe A 8 niedergelegt. (29564

Karlsruhe, den 8. Novemb. 1935.
Der Konkursverwalter:
Dr. Buß, Rechtsanwalt.

Die beste Erholung im eigenen Heim, im schönen behaglichen Herrenzimmer von
Aug. Huber
Möbelwerkstätte, Unterharmersbach
Verlangen Sie Angebot

Bedeutende Erfindung!
Zwecks Auswertung Mitinteressent mit ca. RM. 3000.— Kapital gesucht. Angeb. u. 7933 an Führer-Verlag Baden-Baden.

Am 7. November 1935 ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Großvater

Kommerzienrat **Otto Fust**

im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Auguste Fust geb. Pauli

Kandel, 9. November 1935

Die Einäscherung findet in der Stille statt.
Von Beileidsbezeugungen bitten wir abzusehen.

29866

Der Weg zum KUK-Holzhaus
ist auch für Sie offen. Hätten Sie nicht Lust zu so einem gediegenen und gut isolierten Eigenheim? Es wohnt sich darin gesund und behaglich. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt. Auf Wunsch auch Beratung über Bau-Finanzierung. Reich bebilderter Katalog für RM. 1.— erhältlich.
KATZ & KLUMPP A.-G.
GERNSBACH 7

Amtliche Anzeigen

Bühl

In dem landw. Entschuldungsverfahren für Landwirt Karl Braun von Stollhofen wurde heute 15 Uhr der Bezirkssparkasse Bühl die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt und die Entschuldungsstelle beauftragt, einen Vergleichsvorschlag vorzulegen.

Bühl, den 5. November 1935.
Entschuldungsamt. (28830)

Versteigerungen

Freiwillige Versteigerung, Dienstag, 12. November, ½3 Uhr i. A. weg. Aufgabe des Haushalts Kaiserallee 25 (Lager) Büfett, Ausziehtisch, 6 Stühle, Vitrine, Schreibtisch, Küchenschrank, Nähmaschine, 2 große Spiegel, Tisch, Hausrat. Besichtig. ab 2 Uhr. Thomas Hesch, Versteigerer, Goethestraße 18. Tel. 2725. (29469)

Heirat

Evang. Kaufmann, angen. Erscheinung und in sehr guter Position, wünscht mit Dame im Alter bis 35 Jahren, die Wert auf gediegene Häuslichkeit legt, zwecks

Heirat

bekannt zu werden. Zuschriften (mögl. m. Lichtbild und Ang. der Verhältn.), die selbstverst. streng vertraulich behandelt werden, unter Nr. 3387 an den Führer.

37jähriger

Herr, als Teilhaber in gehob. Stellung, Sportfigur, blond, beste Fam., m. Vermög. u. gut. Einkom. wünscht bei tief. Zuneig. sonnig. Eheglück im trauten Heim. Aufrichtig nichtanon. Zuschr. an Agentur Müller/Mft., Wiesbaden, Helmundstr. 5. (29502

Frl., aus gut. Hause, durch ein. Unglücksf. alleinst., 50 J., ev. tüchtig in all. häuslichen Arbeiten, mit Vermögen, möchte Herrn zwecks

Heirat

kennen lernen. Zuschriften unter 3506 an den Führer.

Dr. med.

in pensionsb. Stell., gute Ersch., vermögend, wünscht Bekanntschaft mit gebildeter Dame b. zu 32 J., zwecks bald. Heirat. Vermögen Nebensache. Selbstzuschrift. unt. 29472 an den Führer.

Ehepartner

sucht 33jähr. Mädchen mit best. Hausfrauneigenschaften, verträgl. Charakter, derzt. i. Stellung, Mittelbaden. Aussteuer vorhanden. Sichere Stellg. Bedingung. Zuschrift. unter Nr. 28852 an den Führer.

Wehrmachtsangeh., chargiert, 29 Jahre, angenehm u. charaktervoll, sucht häusl.

Ehegefährtin.

Vertr. Zuschr. unt. [illegible] an den Führer.

Suche f. meine Nichte jg. Wwe., 30 Jahre, evg., ohne Kinder, tüchtig im Haushalt, mit kompl. Ausstatt. u. Verm. passenden

Lebensgefährten

Am liebst. Beamten oder Angestellten in sicherer Stellg. Nur ernstgem. Zuschr. u. 3491 an d. Führer.

Selbstinserat.
Dame, evgl., ohne Anhang, war läng. Jahre im Auslande, mit Ausst. u. Vermögen, wünscht sich mit Herrn im Alter von 45—55 Jahre, in guter Position, am liebsten Akademiker od. Beamten, glückl. zu verheirat. Gefl. Zuschrift. unt. 3487 an d. Führer.

Selbstinserent.

Frl., 40 J., kathol., vermögend, ersehnt Herrn in fester Position, mit 1 Kind angenehm, zw. bald.

Heirat

kennen zu lernen. Gefl. Zuschr. erb. u. 3523 an d. Führer.

Weihnachtswunsch.

Herr in sich. Stellg. (Karlsruhe-Stadt), 26 J., kath., sucht Frl. d. Lande zw. Heirat. Zuschr. unt. 29471 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Verschiedene kleine Anzeigen

Gefunden Geldbeutel, Karl-Wilhelmstr. Abzuh. König, Adlerstr. 16. (3519

Herzleidend?
Dann Hofrat V. Mayers Herzkraft.. bei Herzklopfen, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot, Angstzuständen usw. Flasche Rm. 2.70 in allen Apotheken.
Verlangen Sie gratis Prospekt A von HOFRAT V. MAYER Bad Cannstatt

Für Hausbesitzer
Mietvorschüsse, Sanierungen, Hausverwaltgn. durch Kuno Guthmann Karlsruhe, Klauprechtstr. 41 Telef. 7223.
(24468

Wenn wir marschieren
darf die klangvolle und tonreine HOHNER-Mundharmonika nicht fehlen. Sie kostet wenig, ist immer spielbereit und schafft Freude.
Matth. Hohner A. G. Trossingen Württ.
Kurzgefaßter Leitfaden zum Erlernen d. Mundharmonikaspiels unt. Berufung auf diese Zeitung kostenlos. 26268

Die Zeichen der Jugend...
sind Schlankheit und Elastizität, nicht die Jahre. Man kann älter werden und doch schlank-jugendlich bleiben. Trinken Sie deshalb Dr. Richters Frühstückskräutertee, das natürliche wohlschmeckende Schlankheitsgetränk! Jeder Schluck führt zum Schlankheitsziel und erhält jugendfrisch und beweglich. Auch als „Drix"-Tabletten erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nehmen Sie aber nur den echten
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

Liebe gute Frau!

Schau mal her, was machen wir jetzt mit meinem **Mantel und Anzug?** Soeben sehe ich, daß dieselben ziemlich starke Schäden aufweisen: Risse, Mottenfraß, Flecken, abgegriffene Stellen u.s w. Ja, lieber Mann, ich habe dir doch schon oft gesagt, daß Wolf, Zirkel Nr. 25 a jeden Schaden repariert. 28633

Kunst-Stopferei!

Kleiderpflege, Neu-Einfüttern, Kunststopfen, Kunstflicken, Reinigen, Flecken entfernen, Aufbügeln, modische Veränderungen, Schlechtsitzende Kleider werden unter Garantie abgeändert!

Gottfried **WOLF** *Herren- und Damen-Maßschneiderei*

Zirkel 25 a (Laden) zwischen Herren- u. Ritterstr. Telefon 4598 | **Nebeniusstr. 14** vor der Wilhelmstraße

Karlsruhe in Baden Abholen und Zustellen kostenlos – Karte genügt

---

Anläßlich der Wieder-Eröffnung und um den zahlreichen Interessenten Gelegenheit zu geben, das

Parapack-Verfahren

in seiner Anwendung und Wirkung persönlich kennen zu lernen, veranstalten wir **am Dienstag, den 12. Nov. 1935, nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr und am Mittwoch, den 13. Nov., abends 7½ Uhr im Parapack-Institut, Karlsruhe,** Amalienstraße 26.

Praktische Vorführungen

wozu alle Kranken und sonstwie Interessierte herzlich eingeladen sind.

Die ausgezeichnete Kapelle **SCHÄFER** *spielt zum* **Tanz** *im* 28995 **Wiener Hof**

Kaffee **Grüner Baum** 28996 **Tanz**

Speisekartoffeln

zur Wintereinkellerung

aus den besten **badischen** Anbaugebieten liefert in bekannt erstklassiger Sortierung, frei Keller, billigst an Händler, Großverbraucher und Private

Bad. landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

e.G.m.b.H. Karlsruhe Tel. 8000

Büro: **Lauterbergstr. 3** Lager: **Schlachthausstr. 11**

Instrumente Noten Saiten Franz 78501 **Tafel** Musikhaus nur Kaiserstr. Ecke Lammstr.

Qualitäts-Möbel trotz 4 Jahren Ziel sofort!...

29195

durch die Südd. Handelsgesellschaft Wilhelm & Co. B.-Baden, Luisenstr. 26 Verlangen Sie unverbindlich Angebot

---

Lest den Führer

Vom 1. bis 6. Dezember 1935

Autofahrt mit bequemen Omnibus durch die **französisch. Schlachtfelder** (Kriegergräber) zum

Fußballänderspiel nach London

Die Fahrt beginnt in **Offenburg** u. ist Einsteigemöglichkeit in Achern, Bühl, Baden-West, Rastatt, Ettlingen Karlsruhe, Bruchsal, Heidelberg u. Mannheim. Weiterfahrt über Saarbrücken, Metz, Verdun, Stenay, Charleville, Cambrai, Douai, Béthune, St Omer, Dünnkirchen London. 2 Tage Aufenthalt. Rückfahrt über Arras, Bapaune, St. Quentin, Reims.

Bei der Anmeldung muß der gültige deutsche Reisepaß abgegeben werden. Die Fahrt kostet einschl. ganzer Verpflegung u. Eintritt zum Länderspiel **nur RM. 126.-**

Auskunft und Anmeldung bis spätestens 17. Nov. bei Buchhandlung Unitas in Bühl u. Achern; NS Buchhandlung Engbarth und Papiergeschäft Holzer in Rastatt; Firma Dorer, Erbprinzenstr. in Karlsruhe; Fotograph Rummel in Bruchsal; im Frankeneck in Mannheim M 2, 12 und direkt in Hauser's Reisedienst in Kuppenheim (Murgtal) 28850

Corsetts, Büstenhalter Hüfthalter, Monatsbinden aller Art

Sanitätshaus **F. Unterwagner, Karlsruhe i. B.** Telefon 1069 Bandagist Passage 22/26

Bilder

nationalsozialistischer Führer in großer Auswahl vorrätig

Hitlerbilder

in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Reichsmark. Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA-Führern, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters Robert Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der DAF, Fritz Plattner und des Gebietsführers der HJ Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42×32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).

Führer-Verlag

GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Alle Bedarfsartikel für Herstellung von

Wein / Most / Süßmost

Gummischläuche / Korke Hähne / Schwefel / Mostmilchsäure / Mostwaagen

liefert das Fachgeschäft

Dittmar & Co. • Karlsruhe

Karlstraße 60 Fernruf 80

Studentenhaus

Dienstag 12. Nov., 20 Uhr

Fächer und Schwert!

Yeichi Nimura

Japans bester Tänzer

Neues Programm

Karten von —.80 bis 3.– beim Verkehrsverein und bei **Kurt Neufeldt** Waldstraße 81

Eintracht

Montag, 18. Nov., 20 Uhr

2. Kammermusikabend

Gewandhaus-Quartett

unter Mitwirkung von

Max von Pauer

Mozart: Klavier-Quart. g-moll

Brahms: Streich-Quart. B-dur

Schubert: Forellen-Quintett

Karten von 1.10 (Schüler) bis 3.30 beim Verkehrsverein u. bei **Kurt Neufeldt** Waldstraße 81

Festhalle

Dienstag 19. Nov., 20 Uhr

Meisterkonzert / Liederabend

Kammersänger Heinrich Schlusnus

Bariton • Staatsoper • Berlin

Am Steinway: Sebastian Peschko (Berlin), Schumann, Brahms, Wetzel, Kuhn, Wolf.

Karten v. Mk. 1.50 b. 3.50 einschl. Steuer u. Vorverkaufsgebühr b. Verkehrsverein, Pianolager H. Maurer, Kaiserstraße 176 u. bei **Kurt Neufeldt** Waldstraße 81

Süßer **Fremersberger** Spätlese

Badische Weinstube

Leo Knapp

RITTERSTRASSE 18

Reichhaltige Abendkarte

3525

Gute Bücher Leihbücherei - Herrenstr. 3 einzeln u. im Abonnement. Versand nach auswärts

---

Waldstr. 30 **Resi** Telefon 5111

So spannend wie der Roman kürzlich im „Führer" ist der Film:

Anschlag auf Schweda

Beginn 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Herrenstr. 11 **Palli** Telefon 2502

2. Woche!

Hans Albers, Annabella Attila Hörbiger in

Varieté

Auf der Bühne: **3 Musical-Clowns!**

Beginn: 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Rondellplatz **Gloria** Telefon 5170

Der größte **Lustspielfilm** dieser Saison!

Pygmalion

in der hervorragenden Besetzung:

Jenny Jugo Gustaf Gründgens

Eintrittspreise: —.70 1.— 1.20 1.50 RM.

Beginn 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Baden-Baden, Sofienstr. 2
Bretten, Pforzheimerstr. 40
Bruchsal, Schloßstr. 8
Ettlingen, Pforzheimerstr. 15
Gernsbach (Murgtal), Hofstätte 1
Karlsruhe, Kaiserstr. 90 Ecke Ritterstr.
Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 44
Kehl, Adolf-Hitlerstr. 1
Offenburg, Adolf-Hitlerstr. 9
Rastatt, Kaiserstr. 36

Annahme von Spar- und Festgeldern
Gewährung von Geschäftskrediten
An- und Verkauf, Verwahrung und Beleihung von Wertpapieren
Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten.

Damenpullover reine Wolle . . . 14.50 8.50 7.75 **4.90**

Pullover-Jäckchen zum Durchknöpfen 12.50 9.80 6.90 **5.75**

Damen-Westen m. Krag. u. Gürtel 11.50 9.50 8.50 **5.90**

Ueberziehjäckchen reine Wolle . . . 4.90 3.90 2.75 **1.50**

Bettjäckchen in zarten Farben 8.50 5.90 4.50 **3.50**

Woll- und Seidenschals sowie Dreiecktücher in besonders großer Auswahl.

Berchtesgadener-Jäckchen für Damen und Kinder.

Kinder-Strickwaren

Mädchen-Pullover 9.50 6.75 3.50 **1.80**

Knaben-Pullover 8.75 6.50 3.25 **1.50**

Einknöpf-Anzüge 9.50 7.50 6.75 **4.25**

Gamaschen-Anzüge 3teilig 19.50 16.50 12.50 **8.50**

Mädchen-Strickkleider 12.75 8.50 6.75 **3.50**

Sämtliche **„Bleyle"**-Strickwaren für Damen, Herren und Kinder.

Modehaus **Carl Schöpf**

RADIO-ADE KARLSRUHE KAISER ECKE ADLERSTR. TEL. 5015

Das bewährte Spezialhaus bietet größte Auswahl aller Markenapparate

---

Elegante Abendtaschen

in ganz großer Auswahl ca. 200 versch. Modelle zu außergewöhnl. billigen Preisen v. RM. 1.- bis 12.-

Geschenkhaus **Wohlschlegel** Kaiserstraße 173 29370

Alle Badener

wohnen in **Berlin** im **Hotel Deutscher Kaiser,** Saarlandstraße 107/109 zwischen Anhalter und Potsdamer Bahnhof. Familienhotel I. Ranges mit jeglichem Komfort. Zeitgemäße Preise. — **Beste Fahrverbindungen.**

Kombinator-Dauerwellen

Unverwüstlich für Beruf, Reise, Sport Jede Arbeit eine Empfehlung

Salon Adams

Douglasstr. 14 / Fernruf 7109

Erstkl. Behandlung. Mäßige Preise

Die Puppe Ihres Lieblings repariert bestens Puppenklinik **Frida Schmidt** Kaiserstraße 207 (24111

Neue Erfindung, D.R.G.M.

Wir längen und weiten bis zu 2 Nummern

Ihre Schuhe unter Garantie.

Warum sich weiter quälen? 23154

Schuhmacherei **Stöhr** Amalienstr. 59. Kaiserstr. 38.

Jetzt ein **Wecker**

Sie schlafen viel ruhiger wenn Sie wissen, daß ein verläßlicher Wecker Sie zur rechten Zeit weckt.

Die kleine Ausgabe lohnt.

Kommen Sie zu mir, ich habe große Auswahl und bin sehr preiswert.

In's Schlafzimmer

in die Küche — ins Büro — in den Laden gehört eine

genau gehende elektrische Uhr

Diese sind nicht teurer wie eine andere Uhr aber viel praktischer.

Sehen Sie sich mein Schaufenster an, und verlangen Sie Preisliste im

Fachgeschäft für gute Uhren

O. Hiller Uhrmachermeister & Juwelier

Waldstraße 24 (29383)

Eigene Reparaturwerkstätte

Badisches Staatstheater

Sonntag, den 10. Nov. 1935

3. Morgenfeier

Zum 125. Geburtstag (7. Nov. 1810)

Fritz Reuter

unter Mitwirkung der Reichs-Arbeitsdienstkapelle

Gedenkrede (Becker)

Vorträge aus Reuters Werken (Michels, Prüter)

Ein Tag aus der Festungszeit. Ein Spiel von Friedrich Prüter.

Anfang 11.15 Uhr. Ende 12.30 Uhr. Einheitspreis 0.75 RM.

Abends: Außer Miete Einmalig. Gastspiel **Maria Müller.** Veranstaltet im Zusammenwirken mit dem Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen, Ortsgruppe Karlsruhe. Neu einstudiert: Bei festlich beleuchtetem Hause

Die Meistersinger von Nürnberg

Von Richard Wagner. Dirigent: Keilberth. Regie: Wildhagen. Mitwirkende: Haberkorn, Müller a. G., Etterer, Fehringer, J. Grötzinger, Harlan, Kalnbach, Kiefer, Löfer, Nillius, Ramponi, Schoepflin, Seiler, Strack.

Anfang 17 Uhr. Ende 22 Uhr. Preise F (1.00—6.30 RM.). Mitglieder des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen zahlen gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte nur Platzmietepreise.

Die. 12. November: Ein Glas Wasser.

Colosseum

Ausgezeichnet Fabelhaft Unerhört so lautet das Urteil über unsere **Varieté-Revue**

Beginn täglich 20 Uhr

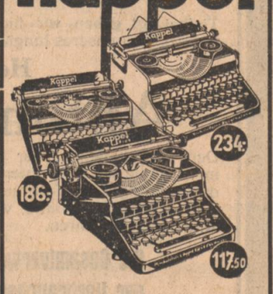
Schönheitspflege / med. Bäder

Massage

FRIDA LACKNER

Douglasstr. 26, bei d. Hauptpost Telefon 6208 26170

Kappel



Obige Preise verstehen sich einschl. **Koffer** 27982

Maschinenfabrik Kappel GmbH., **Chemnitz-Kappel**

Es zieht durch Fenster u. Türen Dagegen helfen die Dichtungen **AEROSTOP**

Erhältlich nur beim Erfinder

Glasermeister **Rothmaier** Viktoriastraße 18 Telefon 7941 28276

Unsere Leistung im 29702

Holzhausbau

beruht auf langjähriger Erfahrung

RIEL RENCHEN

Ahnennachweis

schnell, billig und zuverlässig Besorgung einzelner Dokumente.

Institut für Familienforschung, Baden-Baden, Lichtentaler Straße 19

J. Petry Wwe. Gegr. 1846 Kaiserstr. 102

Juwelen, Gold- und Silberwaren Tafelgeräte- u. Besteckverkaufstelle der Württemb. Metallwarenfabrik.

ZURÜCK

Dr. med. R. Markert

Ohrenarzt

Kriegsstrasse 21 Telefon 5436 | Sprechstunden: ½12-1 und 3-½6 Uhr.

Hilde Banschbach
Walter Goos, Pfarrer
Verlobte

Frankfurt a. M. Nußbaum b. Bretten 29100.

Kinder-Beschwerden es direkt!

„Haku" Ei-Lecithin-Lebertran-Emulsion wird infolge ihres hohen Vitamingehaltes, wegen Anreicherung der wirksamen Bestandteile und nicht zuletzt wegen ihres angenehm sahneartigen Geschmacks vor allen Lebertran-Präparaten bevorzugt.

In Drog. u. Apoth. erh. Herst. **H. Adler, Kuppenh. b. B.-Bd.**

Den neu eingeführten **B.D.M.-Mantel** sowie Uniformen für Pol. Leiter — R. L. B. Sanitätskolonnen etc. liefert vorschriftsmäßig die Uniformfabrik

Albert Hilbert GmbH., Rastatt

Gegründet 1872 — R. Z. M. zugelassen! Nur für zugelassene Wiederverkäufer u. Formationen

---

Geschäfts-Eröffnung!

Der Einwohnerschaft von Rastatt u. Umg. zeige ich die Eröffnung meines Spezialgeschäftes für **Glas, Porzellan, Keramik, Haushaltgegenstände, Geschenke und Kleinelsenwaren** höflichst an. Sie finden bei mir alle einschlägigen Waren unübertroffen in Auswahl, Güte und Preis. Unverbindliche Besichtigung erbeten. Weihnachtsgeschenke werden gerne zurückgestellt. (3502)

Bruno Fischer, Rastatt, Kaiserstraße 34 Fernsprecher 2236

Rastatter **Erste Dieselspezialwerkstätte**

erstklassig eingerichtet, gute Fachkräfte, empfiehlt sich für sämtliche Arbeiten am Dieselfahrzeug.

Kolbenerneuerung, Auswechs. v. Ersatzteil. usw.

Jede Arbeit wird rasch und zur Zufriedenheit ausgeführt. (3497)

Otto Matt, Meister d. Kraftfahrzeughandw.

Telefon 2231. — Murgtalstraße 306.

Wiederverkäufer v. Merc.-Benz f. d. Pl. Rastatt.

Stoffe für Herbst- und Winter-Kleidung

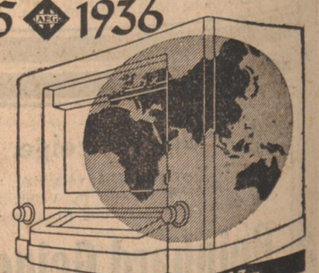
sowie Wäsche- u. Aussteuerartikel Bettücher, Stepp- u. Schlafdecken kaufen Sie gut und billig

Webwaren-Malthaner

Kaiserstr. 14a, Tel. 7489, Karlsruhe

DIE WELT IM AEG GERÄT

Meisterklasse 1935 ◆ 1936



DEUTSCHLANDMEISTER RM 163.-
EUROPAMEISTER RM 235.-
WELTMEISTER RM 305.-
ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT

29387

Teppiche Läufer Vorlagen Kokos

Gardinen Bettdecken Stores modernst. Stoffe

in allen Preislagen u. reichster Auswahl bei

Gardinen **Schulz** Teppiche

Waldstraße 37/39, gegen. dem Resi

Bitte beachten Sie unsere 4 Schaufenster!

BÜRO: DEGENFELDSTR. 13 RUF: 4518/19 **KARL DÜRR** ALLE HEIZMATERIALIEN GEGR. 1884